

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 46 (1912)

147 (1.6.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-718128](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-718128)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementpreis 3.40 M., durch die Post bezogen inkl. Postgebühren 3.45 M. Man abonniere bei allen Postämtern, in Oldenburg bei Expedition Peterstraße 23. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Verleger: Hermann W. Danneberg, Oldenburg, Peterstraße 23. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstraße 23, Filiale Lauenstraße 23, H. Wüster, Mollenstraße 1, M. Cordes, Fahrenstraße 5, R. Schmidt, Bahnhofstraße 125, D. Biedhoff, Ostweg, D. Sandtke, Zwischweg, u. Janul. Ann.-Exp.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 147.

Oldenburg, Sonnabend, 1. Juni 1912.

XXXVI. Jahrgang.

Hierzu fünf Beilagen.

Tagesrundschau.

Prinz Ernst August von Cumberland und Prinz Max von Baden wurden gestern sowohl vom Kaiser, als auch von der Kaiserin empfangen. Später machten die beiden Prinzen verschiedene Besuche in Potsdam.

Der in Kiel tagende Ausschuss der Deutschen Turnerschaft hat die Beteiligung der Deutschen Turnerschaft an den diesjährigen olympischen Spielen in Stockholm abgelehnt.

Die New Yorker Blätter berichten ausführlich, jedoch ohne jeden Kommentar über die Ankunft des deutschen Gesandten.

Die Fahrt des Lustschiffes „J. 3“ nach Hamburg erfolgte kurz vor 11 Uhr in Friedrichshafen. Die Fahrt geht über Basel, Würzburg und Hannover.

In der Türkei mehrte sich die Abneigung gegen England. Auch die bisher deutschfeindlichen Blätter sprechen sich gegen einen Anschluss an England aus.

Die Tod-Sträflichebewegung ist augenblicklich nationär. Man weiß nicht, ob der Streik ein nationaler oder internationaler werden oder ob er sich auf London beschränken will.

In Marokko ist der „Heilige Krieg“ gegen die Franzosen erklärt worden.

Die Lage in Marokko hat sich derart verschlechtert, daß selbst die Umgebung von Tanger unsicher geworden ist. England wird mehrere Kriegsschiffe dorthin entsenden.

Die evangelischen Arbeitervereine.

L. C. Infolge des Wamstahls, von der Papst gegen die christliche Gewerkschaftsbewegung gerichtet hat, allerdings ist ihm nicht korrekt katholisch genug ist, ist die allgemeine Aufmerksamkeit wieder mehr auf die professionellen Arbeitervereine gerichtet. Neben der christlichen Gewerkschaftsbewegung, die angeblich auf professioneller Neutralität aufgebaut, in Wirklichkeit aber überwiegend katholischen Interessen dienlich ist, existieren zahlreiche katholische Arbeiterorganisationen und die evangelischen Arbeiter- und Gesellenvereine. Allen diesen Organisationen ist bekanntlich das Interesse der Reichsregierung zugewandt, die in ihrer Forderung ein Gegenstück gegenüber der sozialdemokratischen Gewerkschaftsbewegung hat. Der Hauptförderer der christlichen Arbeitervereine, Graf Borsdorf, ist freilich nicht mehr im Amt; aber auch der Reichskanzler und der Staatssekretär Deßler haben zu wiederholten Malen der Bewegung ihre Sympathien zum Ausdruck gebracht.

Es nimmt daher nicht wunder, daß bei der diesjährigen Tagung des Gesamtwortverbandes der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands, die in Königsberg stattfand, die hohen und höchsten Behörden zahlreiche als Gäste vertreten waren und durch Begrüßungsansprachen ihre lebhaften Sympathien bekundeten. Sogar der Oberpräsident, Herr von Windheim, der frühere Berliner Polizeipräsident, hatte es sich nicht nehmen lassen, persönlich zu erscheinen und dem Kongress seine Grüße zu entbieten. Sehr charakteristisch war dabei die Reihenfolge, in der er die Ziele der evangelischen Arbeiterbewegung lobend anerkannte: erst ein Lob dafür, daß die Vereine die arbeitenden Volksmassen bei der Kirche und bei ihrem teuren evangelischen Glauben erhalten wollen; sodann eine Anerkennung für die Stärkung der nationalen und monarchischen Gefühle, und ganz hinterdrein die kühle Anerkennung des Programmpunktes, „auch sich selbst wirtschaftlich fördern zu wollen“. Für die protestantischen Behörden ist natürlich das gewerkschaftliche Moment in der Bewegung, das Bestreben, auch die Arbeiterlage zu verbessern, die unbeanugene Zugabe bei diesen evangelischen Arbeitervereinen, die sich sonst so gut als Strohbock gegen die sozialdemokratische Arbeiterbewegung gebrauchen lassen.

Auch von Seiten der kirchlichen Behörden wurde dem Kongress Lob und Zustimmung gesendet. Der Generalsuperintendent brachte sogar Grüße „im Namen der gesamten ostpreussischen Geistlichkeit“; Döppreusch sei eine von Gott besonders begnadete Provinz, denn sie gehöre zu den allerfruchtbarsten Provinzen im deutschen Vaterland! Aus diesen Begrüßungsreden geht hervor, in wie hohem Maße sich die evangelische Arbeitervereinebewegung zu einer Stütze auch für den kirchlichen Orthodoxismus herausgebildet hat. So sehen wir, wie die Arbeiterbewegung vom politischen, wie vom kirchlichen Konjunktivismus und von den Regierungsbehörden als willfährige Schutzröhre für ihre Zwecke betrachtet wird. Im allgemeinen erweist sie sich ja auch für diese Ehre sehr dankbar und weiß ihr Verhalten danach einzurichten. So schüchtern wird hier und da gebeten, den evangelischen

Arbeitern für ihr braves Verhalten nun auch entsprechend entgegenzukommen; so richtete der Vorsitzende, Herr Dr. Weber-Rindchen-Clabach, die „dringende Bitte“ an die Kirche, den Arbeiterstand in den kirchlichen Vereinen mehr zu berücksichtigen, es gäbe beispielsweise Arbeiter, die durchaus würdig und fähig seien, auch in der Arbeiterhunde zu sitzen! Es wird also nicht etwa eine Reform des ungeredeten Kirchenvereinsrechtes verlangt, sodas Arbeiter auch kraft eigenen Rechtes der kirchlichen Selbstverwaltungskörper in die Generalhunde kommen können; sondern man appelliert lediglich an das Wohlwollen der oberen Regionen und legt sich aufs Bitten. Bei diesem Mangel an Selbstbewußtsein ist es begrifflich, daß die Behörden aller Art den evangelischen Arbeitervereinen so freundlich gegenübersehen.

Zimmerhin gab es einen Punkt, der in den Reihen der konservativen Herren — und nur noch ausgerechnet in Döppreusch! — einiges Unbehagen erweckte. Es wurde nämlich ein Vortrag darüber gehalten, wie man die evangelische Arbeitervereinebewegung immer mehr auch in ländliche Kreise hineintragen könne. Der Referent wollte konfessionelle Landarbeitervereine begründet sehen, mit denen gegebenenfalls Dienstbotenvereine und Frauenvereine parallel gehen sollen. Das Programm für diese Organisationen ist ein recht schmales; so wird beispielsweise nur eine „Reform der Gehilfenordnung“ verlangt, aber keineswegs gesagt, in welcher Richtung sich diese wichtige sozialpolitische Forderung bewegen soll. Der Vorsitzende, Herr Dr. Weber, war alsdann noch so frei, zu betonen, daß in erster Linie die Wohnungsverhältnisse auf dem Lande dringend verbesserungsbedürftig seien. Aber diese Behauptung in Verbindung mit der geplanten ländlichen Arbeiterorganisation rief schon den Widerspruch der Interventionen Herren hervor. Der Regierungspräsident Graf v. Scherling meinte: „Es ist nicht möglich, daß im Döppreusch recht viel zu tun ist für die Verbesserung der Arbeiterverhältnisse auf dem Lande, auch hinsichtlich der Wohnungsverhältnisse. Organisationsfragen der Landarbeiter will der Hage Herr nur dann zugestehen, wenn darin — Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammen arbeiten! Eine sehr leistungsfähige Organisation würde das geben, wenn der Herr Hüttenbergler mit seinen Tagelöhnern zusammen über das Wohl und Wehe der Arbeiterhaft beschließt! Nicht minder bezeichnend war der Vorschlag des Generalsuperintendenten, wonach der Herr Dr. Weber in dem Mittelpunkt aller evangelischer Arbeitervereinsbestrebungen auf dem Lande zu stehen habe! Man sieht: Bureaucratie und Kirche sind vornehmlich bestrbt, der ländlichen Arbeiterorganisation das Maßkräft zu brechen, indem sie ihr den Kern jeder gewerkschaftlichen Tätigkeit, die Bewahrung durch die Arbeiter selbst, nehmen wollen. Die Herren wissen sehr wohl, daß eine kraftvolle Landarbeiterorganisation für die konservativen Nachberrichtungen auf dem platten Lande höchst verhängnisvoll werden könnte; deshalb unterbinden sie schon die schüchternen Ansätze, wie sie sich ebenfalls in der evangelischen Arbeitervereinsbewegung darstellen, aus sich herauszuwickeln als selbständige, unabhängige Bewegung und ohne den beschränkten konfessionellen Anstrich, den ihr die Arbeitervereine in La Weber und Mann geben wollen. Die von den kirchlich-konservativen Gewerkschaften ins Leben gerufene Organisation hat zweifellos am ehesten Aussicht, die bedeutungsvolle Frage der Organierbarkeit der Landarbeiter zu fördern.

Politischer Cagesbericht. Deutsches Reich.

Die Nordlandstour des Kaisers. Die Nordlandstour des Kaisers dürfte am 28. Juni, also an dem Tage beginnen, auf welchem die Kaiserliche Wache in der Hauptstadt ihr Ende erreicht. Zur Begleitung der „Hohenjoller“ sind „Breslau“ und „Eisenberg“ in Aussicht genommen. Die Rückkehr dürfte wieder Ende Juli erfolgen.

Prinz Ernst August von Cumberland beim Kaiser. Prinz Max von Baden und Prinz Ernst August von Cumberland sind gestern morgen, von Gmunden kommend, in Berlin eingetroffen und im Hotel Continental abgestiegen. Die Prinzen, die ohne Begleitung reisen, sind um 11 Uhr nach Potsdam gefahren und im Neuen Palais vom Kaiser empfangen worden. Von Berlin aus werden die Prinzen Friedrich, so kürzlich Georg Wilhelm von Cumberland beurlaubte, und Schwerin besuchen.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Hannover telegraphiert: In hiesigen politischen Kreisen wird die Nachricht von der Reise des Prinzen Ernst August an den deutschen Kaiserhof lebhaft besprochen. Erklärt man doch darin allgemein für die Zukunft die Anzeichen für engere und freundschaftliche Verhältnisse zwischen den Hohenzollern und den Welfen. Es ist das erste Mal seit dem Jahre 1866, daß ein männlicher Nachkomme des früheren hannoverschen Königshauses an den deutschen Kaiserhof kommt. Prinz Ernst August, der mit seinem

Schwager, dem Prinzen Max von Baden, dem Kaiser schon vor zwei Jahren in München vorgestellt worden war, wird erst jetzt Gelegenheit haben, sich auch der Kaiserin vorzustellen. Es ist anzunehmen, daß Prinz Max von Baden, der schon häufiger die Vermittlung zwischen Gmunden und Berlin übernommen hatte, auch diesmal nichts unberücksichtigt lassen wird, um für die Zukunft ein besseres Verhältnis zwischen den beiden Fürstenhöfen herzustellen. In den hiesigen Kreisen sieht man dem Zusammentreffen des Prinzen Ernst August mit dem Kaiser mit großer Spannung entgegen.

Bereinsfassung in der Staatshaltung in den Bundesstaaten.

Zu der württembergischen Abgeordnetenkammer kam anlässlich der Beratung der Denkschrift über die Bereinsfassung in der Staatshaltung die Frage der Aufhebung der Gesandtschaften in Berlin und München zur Erörterung. Abgeordneter Kell (Zos.) beantragte, die Regierung zu ersuchen, mit den in Betracht kommenden Bundesstaaten Verhandlungen über die Frage der gleichzeitigen und gemeinsamen Aufhebung der Gesandtschaften anzubahnen. Auf Antrag des Abgeordneten Hausmann (Volkspartei) wurde der Antrag an den Finanzschatz verwiesen.

Husland.

Der heilige Krieg in Marokko.

Aus Fez wird gemeldet: Die Führer der Aufständischen haben an alle sich noch ruhig verhaltenden Stämme einen Aufruf gerichtet, in dem diese zum heiligen Kriege aufgefordert und mit Wahrung bedroht werden, falls sie sich dem Aufstande nicht anschließen. Dieser Aufruf hat sich als sehr wirksam erwiesen, und große Stämme, die den Franzosen bisher treu geblieben waren, haben nunmehr die Reihen der Aufständischen verstärkt. Von den Vertretern einiger Stämme wurde erklärt, daß sie notwendig die Franzosen bekämpfen müßten, da diese nicht instande seien, sie gegen die von den aufständischen Harkas angeführten Minderungen und Übermenschungen zu schützen. Der heilige Krieg wird überall unter Vortragung der Fahne der Brüderchaft des Marabut Mulah Abdurrahman gepredigt, die in der Nacht vom 26. d. M. von den Aufständigen vom Grabe des Marabut weggenommen worden war. Die unter solchen Umständen eroberte Fahne soll in den Augen der Muselmanen eine besondere Bedeutung besitzen und auch die Jagdstellen fanatisieren.

Der Korrespondent des „Main“ berichtet, daß General Liauteu seit am 27. d. M. ein amtlicher Bericht erstattet worden, in dem es heißt: Die Lage ist außerordentlich ernst, ja selbst beunruhigend. Die Gefahr nimmt mit jedem Tage zu. Die Nähe der Feinde wird vielleicht eine vorübergehende Entspannung bringen, aber wir werden zweifellos beträchtliche Anstrengungen machen müssen, um die Ruhe wieder herzustellen und sie dauernd zu erhalten.

Aus Fez wird unter dem 30. Mai gemeldet: Die ganze Nacht war ruhig, obwohl die Feinde noch immer in verschiedene Gruppen geteilt einige Kilometer von der Stadt im Norden, Süden und Osten stehen. Die französischen Truppen sind in zwei Gruppen geteilt. Eine befindet sich in Fez, die andere in Darbidaqah. Eine bewegliche Kolonne wird heute einen Zug um die Stadt machen, um die Feinde von verschiedenen Punkten anzugreifen, an denen sie sich verbergen. Die Lage bleibt ernst. General Liauteu empfing heute früh die Ulemas und empfahl ihnen, der Bevölkerung von Fez Ruhe zu predigen.

Fez gefallen?

London, 31. Mai. In den frühen Morgenstunden verbreiteten sich hier Gerüchte, daß es den Verbren nach furchtbarem Kampfe gelungen sei, Fez zu nehmen, und daß die Franzosen unter fortwährenden Kämpfen sich gegen Mekines zurückziehen, von wo aus ihnen Verstärkungen entgegengeführt werden. Eine Verstärkung dieser Gerüchte steht noch aus; aber wenn sie auch nicht zutreffen, so besteht doch kein Zweifel mehr, daß die Lage für die Franzosen in der Stadt verzweifelt ist.

General Liauteu wurde vorgestern vom Sultan empfangen und hatte mit ihm eine lange Konferenz, in der im Hinblick auf die letzten Ereignisse die zu ergreifenden Maßnahmen beraten wurden. Die Situation in Fez gibt weiter zu Besorgnissen großen Anlaß. Am Verlaufe der letzten Attacke wurde der Feind zurückgeschlagen. Er beabsichtigt die Stadt zu isolieren und einzuschließen.

Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Tanger telegraphiert, daß bei den letzten Angriffen die Verber in die Stadt eingedrungen sind, sie aber bald, nach den letzten Nachrichten, wieder verlassen hatten. Der deutsche Postläufer aus Fez ist in den letzten Tagen nicht mehr eingetroffen. Die Lage der Deutschen außerhalb der Mauern von Fez läßt sich noch nicht übersehen. Die Gebrüder

Sünderfänger zu lockern versuchte. Ein Wärter überraschte ihn bei seinem Vorhaben und legte ihm Fesseln an.

Saber für Ferienreisen. Ein Leser sendet der „Frei-zeit“ folgenden Sprichwörter, Thema mit Variationen, die sich zur Reisezeit besonders Interesse finden dürften.

Bürgerpflicht! Darum wirt nicht, sondern stelle deine Stiefel im Hotel vor die Tür. — Wenn einer eine Reise tut, so kann er was erzählen! — Aber er braucht es nicht schmal zu tun.

CERESIT
macht nasse Keller feuchte
Wohnungen garantiert staub trocken
WÖNNER BITUMENWERKE G.m.b.H. UNNA i. W.

Karlsruher
Lebensversicherung
auf Gegenseitigkeit.
Ende 1911 Bestand: 751 Millionen Mark.

CHAMPAGNE
MERCIER
ÉPERNAY

Weinrosshandlung Ernst Moyer, Oldenburg.

In Nadorst,
Hochheiderweg, haben wir ein
Zweifamilienwohnhaus

Bieh-, Mobiliar- u.
Frucht-Verkauf.
Sandhatten. Der Bräutigam
Willi Kruse daselbst läßt wegen

Sonnabend,
den 29. Juni d. J.,
nachm. 3 Uhr anfangend:
1 kräft. Arbeitspferd,

Zu verkaufen
an vortrefflicher Straße in
Oldenburg ein
Woll-, Weiß- und
Kurzwarengeschäft

Definitiv. Verkauf
einer
Hausmannsstelle
auf dem Ammerlande.

Hausmannsstelle,
bestehend aus den in gutem
Zustande befindlichen Ge-
bäuden, sowie 37 Hektar 22 Ar

Mittwoch,
den 19. Juni d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in Hedemanns Wirtshaus in
Selle an

Heiraten Sie nicht,
bevor Sie über gutwill. Person
n. Nam. ul. Wittig, Bern.,
Ruf. Vorles. ulw. genau inform.

Heiratsgesuche.
Keelle Heirat!
Schlachtermeistersohn, der das
seit 30 Jahren bestehende Ge-
schäft seines Vaters übernehmen

Heiraten Sie nicht,
bevor Sie über gutwill. Person
n. Nam. ul. Wittig, Bern.,
Ruf. Vorles. ulw. genau inform.

Heiraten Sie nicht,
bevor Sie über gutwill. Person
n. Nam. ul. Wittig, Bern.,
Ruf. Vorles. ulw. genau inform.

Heiraten Sie nicht,
bevor Sie über gutwill. Person
n. Nam. ul. Wittig, Bern.,
Ruf. Vorles. ulw. genau inform.

Heiraten Sie nicht,
bevor Sie über gutwill. Person
n. Nam. ul. Wittig, Bern.,
Ruf. Vorles. ulw. genau inform.

Heiraten Sie nicht,
bevor Sie über gutwill. Person
n. Nam. ul. Wittig, Bern.,
Ruf. Vorles. ulw. genau inform.

Statt besonderer Anzeige.
Heute verschied nach kurzer schwerer Krankheit
im 67. Lebensjahre unsere liebe gute Mutter, Groß-
mutter und Schwester

Familien-Nachrichten.
Verlobungs-Angelegen.
Die Verlobung ihrer Tochter
Martha mit dem Bädermeister
Herrn Fritz Setzje beehren sich
anzugehen

Martha Pape
Fritz Setzje.
Verlobte.
Bräute i. D. Korbenham.
3. St. Nordenham.

Marie Meyer
geb. Speckmann
im Alter von 78 Jahren.
Dieses entließ sie trauernd an
Herrn. Werner
nebst Angehörigen.

Heiratsgesuche.
Keelle Heirat!
Schlachtermeistersohn, der das
seit 30 Jahren bestehende Ge-
schäft seines Vaters übernehmen

Heiraten Sie nicht,
bevor Sie über gutwill. Person
n. Nam. ul. Wittig, Bern.,
Ruf. Vorles. ulw. genau inform.

Heiraten Sie nicht,
bevor Sie über gutwill. Person
n. Nam. ul. Wittig, Bern.,
Ruf. Vorles. ulw. genau inform.

Heiraten Sie nicht,
bevor Sie über gutwill. Person
n. Nam. ul. Wittig, Bern.,
Ruf. Vorles. ulw. genau inform.

Bekanntmachung.

Das von mir vor 30 Jahren gegründete Kolonial-
warengeschäft in detail, verbunden mit einer Kaffeebörserel,
habe ich mit heute meinem Sohn Wilhelm Danck-
wardt, welcher längere Zeit in meinem Geschäft tätig war,

Paul Danckwardt.
Am 1. Juni d. J. habe ich das von meinem Vater seit
30 Jahren geführte Kolonialwarengeschäft in detail mit
Kaffee-Börserel für meine eigene Rechnung übernommen

Wilhelm Danckwardt,
Mittlerer Damm Nr. 5 in Oldenburg,
verführen. Ich bitte die geehrten Kunden, das meinem Vater
gehörte Wohlwollen auch auf mich übertragen zu wollen.

Landstellenverkauf.
Oldenburg-Altenhof. Land-
mann Hinkel Baumanns
Verben lassen

Hausmannsstelle.
Dalsper. Die Erben des
Hansmanns Dieb, Gerhard
Schäfer zu Dalsper wollen die
zum Nachlaß des Erblassers ge-
hörige

Hausmannsstelle
effentlich meistbietend im Wege
des freiwilligen Verkaufs ver-
kaufen lassen.

Freitag,
den 14. Juni 1912,
nachmittags 4 Uhr,
in Georg Wipens, Dalsper,
Gemeinschaft.

Landstelle
bestehend aus geräumigen,
im besten Zustande
befindlichen Gebäuden u.

Hausmannsstelle,
bestehend aus den in gutem
Zustande befindlichen Ge-
bäuden, sowie 37 Hektar 22 Ar

Freitag,
den 14. Juni 1912,
nachmittags 4 Uhr,
in Georg Wipens, Dalsper,
Gemeinschaft.

Grosse Kisten
Wg. Gändermann, Langejt

Landstellenverkauf.
Oldenburg-Altenhof. Land-
mann Hinkel Baumanns
Verben lassen

Hausmannsstelle.
Dalsper. Die Erben des
Hansmanns Dieb, Gerhard
Schäfer zu Dalsper wollen die
zum Nachlaß des Erblassers ge-
hörige

Hausmannsstelle
effentlich meistbietend im Wege
des freiwilligen Verkaufs ver-
kaufen lassen.

Freitag,
den 14. Juni 1912,
nachmittags 4 Uhr,
in Georg Wipens, Dalsper,
Gemeinschaft.

Landstelle
bestehend aus geräumigen,
im besten Zustande
befindlichen Gebäuden u.

Hausmannsstelle,
bestehend aus den in gutem
Zustande befindlichen Ge-
bäuden, sowie 37 Hektar 22 Ar

Freitag,
den 14. Juni 1912,
nachmittags 4 Uhr,
in Georg Wipens, Dalsper,
Gemeinschaft.

Grosse Kisten
Wg. Gändermann, Langejt

Verlobungs-Angelegen.
Die Verlobung ihrer Tochter
Martha mit dem Bädermeister
Herrn Fritz Setzje beehren sich
anzugehen

Martha Pape
Fritz Setzje.
Verlobte.
Bräute i. D. Korbenham.
3. St. Nordenham.

Marie Meyer
geb. Speckmann
im Alter von 78 Jahren.
Dieses entließ sie trauernd an
Herrn. Werner
nebst Angehörigen.

Heiratsgesuche.
Keelle Heirat!
Schlachtermeistersohn, der das
seit 30 Jahren bestehende Ge-
schäft seines Vaters übernehmen

Heiraten Sie nicht,
bevor Sie über gutwill. Person
n. Nam. ul. Wittig, Bern.,
Ruf. Vorles. ulw. genau inform.

Heiraten Sie nicht,
bevor Sie über gutwill. Person
n. Nam. ul. Wittig, Bern.,
Ruf. Vorles. ulw. genau inform.

Heiraten Sie nicht,
bevor Sie über gutwill. Person
n. Nam. ul. Wittig, Bern.,
Ruf. Vorles. ulw. genau inform.

Statt Anzeige.
Weshon, d. 30. Mai 1912.
Heute vormittag um 11 1/2
Uhr entließ langst und
ruhig nach langen, schweren,
mit großer Geduld er-
tragenen Leiden mein lieber
Mann, unser lieber treu-
erzgebender Vater, unser lieber
Sohn, Bruder u. Schwager

Karl Köster
im Alter von 27 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Witwe,
Mutter, Schwester, Schwägerin
und Angehörigen.

Verlobungs-Angelegen.
Die Verlobung ihrer Tochter
Martha mit dem Bädermeister
Herrn Fritz Setzje beehren sich
anzugehen

Martha Pape
Fritz Setzje.
Verlobte.
Bräute i. D. Korbenham.
3. St. Nordenham.

Marie Meyer
geb. Speckmann
im Alter von 78 Jahren.
Dieses entließ sie trauernd an
Herrn. Werner
nebst Angehörigen.

Heiratsgesuche.
Keelle Heirat!
Schlachtermeistersohn, der das
seit 30 Jahren bestehende Ge-
schäft seines Vaters übernehmen

Heiraten Sie nicht,
bevor Sie über gutwill. Person
n. Nam. ul. Wittig, Bern.,
Ruf. Vorles. ulw. genau inform.

Heiraten Sie nicht,
bevor Sie über gutwill. Person
n. Nam. ul. Wittig, Bern.,
Ruf. Vorles. ulw. genau inform.

Heiraten Sie nicht,
bevor Sie über gutwill. Person
n. Nam. ul. Wittig, Bern.,
Ruf. Vorles. ulw. genau inform.

Heiraten Sie nicht,
bevor Sie über gutwill. Person
n. Nam. ul. Wittig, Bern.,
Ruf. Vorles. ulw. genau inform.

Großer Waschstoff-Verkauf

jetzt zu wesentlich billigeren Preisen.

Mousseline imit. hübsche neue Dessins mit und ohne Bordüre Meter 39 35 **25**,-
Mousseline imit. hell und dunkel, sehr solide Meter 68 65 **48**,-
Zephir für Hüfen und Oberhänden, garantiert waschecht Meter 56 48 **39**,-
Zephir neueste Streifen, Ia Qualitäten Meter 98 85 **65**,-
Wasch-Voile herrliche Ausmusterung, mit und ohne Bordüren Meter 155 135 **95**,-
Wasch-Voile bis 110 cm breit, uni und gemustert . Meter 2,25 1,75 **1**,-

Mousseline reine Wolle, mit und ohne Borde Meter 125 110 **85**,-
Mousseline Ia Qual., moderne Bordüren Meter 175 135 **95**,-
Foulardine Grlah für Seide, sehr elegant Meter 155 125 **75**,-
Leinen in uni sowie uni mit Borde, garant. waschecht, Meter 63 48 **39**,-
Seidenbatiste in weiß, hellblau, rosa etc., seidenglänzend Meter 110 105 **88**,-
Tupfenmulle in weiß, alle möglichen Stellungen, sowie bestickte Mulle Meter 145 98 **78**,-

Besondere Gelegenheitsposten.

Modeartikel.	Strümpfe.	Handschuhe.	Wasch-Unterröcke.	Macco-Unterzeuge.
Hülsen , Läll u. Spitze 16, 10, 6 ,-	Damen-Strümpfe , engl. lang . . . 1,30, 75, 58 ,-	Damen-Handschuhe , wß. 3/4 u. 3/8 lang, 55, 36, 28 ,-	Wasch-Unterröcke , neue Etzeilen, 2,25, 1,85, 1 ,-45	Einigst-Benden , mit 3e-phir-Einab, 2,25, 2 ,-15
Zabots , neue Fassons, 78, 53, 28 ,-	Damen-Strümpfe , fest u. durchbr., 1,15, 73, 58 ,-	Damen-Handschuhe , sehr eleg., 1,75, 1,35, 75 ,-	Wasch-Unterröcke , garant. waschecht, 3,85, 3,45, 2 ,-65	Macco-Benden , fest und durchbrochen, 2,45, 1,85, 1 ,-45
Gürtel , Gold u. schwarz, 1,65, 90, 78 ,-	Damen-Strümpfe , deutsch lang 85, 68, 48 ,-	Damen-Handschuhe , wß. mit Gima, 1,75, 1,35, 85 ,-	Reinen-Unterröcke , mit u. ohne Bind., 4,45, 3,25, 2 ,-15	Macco-Josen für Herren, 2,35, 1,65, 1 ,-25
Kinder-Gürtel , alle Farben, . . . 58, 20 ,-	Herren-Socken , Idch. u. grau, 68, 48, 38 ,-	Damen-Handschuhe , Idchwarz durchbrochen, 1,25, 98, 75 ,-	Moire-Unterröcke , mit Tril.-Anlag, 8,50, 5,50, 4 ,-45	Macco-Josen für Herren, 2,65, 1,75, 1 ,-25
Korsetts mit Strikal, 1,85, 1,45, 98 ,-	Kinder-Strümpfe , Idch. u. braun, 95 bis 33 ,-	Damen-Handschuhe , Swirn, farb., 73, 43, 28 ,-	Rüster-Unterröcke , sehr solide, 5,85, 3,90, 2 ,-85	Macco-Jaden f. Damen, 1,65, 1,25, 88 ,-
Frack-Korsetts , neue Formen, 3,90, 2,95, 2 ,-10	Kinder-Socken , uni sowie mit Rante, 85 bis 24 ,-	Damen-Handschuhe , Idchwarz, 85, 58, 44 ,-	Sticker-Bödie , mit Solider Eiderrei, 4,40, 2,75, 1 ,-65	Reiz-Jaden für Damen und Herren, 88, 78, 48 ,-

Sehr preiswerte Damen- u. Kinder-Konfektion.

Popelin-Paletots neueste Fassons, sehr beliebt, 28, 22,50, 18,50, 17,50, **11**,-75
Popelin-Mäntel elegante Ausföhrung, moderne Formen, 29,50, 23, 19,50, **16**,-50
Seiden- u. Voile-Mäntel sehr elegant, besonders preiswert, 58, 45, 38, **34**,-00
Weisse Kleider in Batist, Voile, Läll, Siderestoff, aparte Nacharten, **9**,-50
Garnierte Kleider in Voile, Wolkmuffeln und Muffeln imit., 58, 45, 28, 19,50, **6**,-50

Weisse Blusen in Batist, Voile, halstrei, sowie mit Etzfragen, 5,50, 4,45, 3,45, 2,35, **1**,-95
Weisse Blusen sowie rosa und hellblau, sehr elegant, Läll, Voile etc., 13,50, 9,75, 8,50, 7,50, **6**,-25
Kostüm-Röcke in blau, engl. gem. Stoffen sowie schwarz, 25, 18,50, 14,50, 9,50, 6,50, **3**,-00
Engl. Paletots neueste Fassons, solide Stoffe, auch blau, 28, 22,50, 16,50, 12,50, 9,50, **8**,-50
Schwarze Paletots anliegend, solide Tuch- u. Rammgarnstoffe, alle Weiten 33,50, 27,50, 22,50, 19,50, **15**,-50

Leinen - Kostüme • Leinen - Kostüm - Röcke
 in großer Auswahl, besonders billig.

Kinder-Kleider, weiß und farbig, riesige Auswahl, entzückende Nacharten, 12,50, 8,50, 5,50, 3,50, 2,65 bis **95**,-

Halbfertige Roben in größter Auswahl in Batist, Voile, Batistseide etc.

Leo Steinberg, Oldenburg, Achternstrasse 37, Ecke Baumgartenstr.

LAPPAN
 Bilder-
 einrahmung
 gut billig prompt
 Kunsthandlung
 Lappan.
LAPPAN

An unserer 70stigen Volksschule ist zu Oktober d. J. eine **Lehrerinnenstelle**

zu besetzen.
 Gehalt 1100 M u. 75 M Aufwands bei freier Wohnung im Schulhaus.
 Die Erteilung von Turnunterricht ist Bedingung.
 Bewerbungen mit Zeugnissen, auch vom Hauptlehrer, u. einem amtärztlichen Gesundheitszeugnis, werden bis 3. 8. Juni d. J. erbeten.
 C. Fleck, den 31. Mai 1912.
 Schulvorstand:
 Ehlers

A. L. ge. e. alt. **Wickswagen**, Ott. unt. S. 845 an die Exped. d. Bl.

Trauerkleider
Trauer-Costüme
Blusen u. Röcke
 in grösster Auswahl zu billigen Preisen.
 Aenderungen erfolgen in kürzester Frist.
Alex Goldschmidt

Schlachtere
 in Stadtgebiet unter günstigen Bedingungen sofort oder später zu verkaufen.
 Günstige Existenz für jungen Anfänger.
 Offerten unt. S. 847 besördert die Exped. d. Bl.
Wäpserolle und **Fahradrahmen**, kompl., billig zu verkaufen. **Dumdmüller** auf S. 84.

Zahnleidende!
Zähne werden schmerzlos unter langjähriger Garantie naturgetreu von **2 Mk.** an eingesetzt. Gold-, Silber-, Platin-, Kupfer-, Porzellan- u. Zementplomben etc. von **1,50 Mk.** an. Fast schmerzloses Zahnziehen mittelst lokaler Anästhesie, Nervenlöten, Zahnreinigen etc. billigst. Anfertigung von Goldkronen, Brücken- und Stützähnen etc. Reparaturen sofort.
Sprechstunden tägl. 8-1, 2-7 Uhr, auch Sonntags.

A. Loewenstein, Zahnatelier,
 Oldenburg i. Gr., Bahnhofstr. 15¹ Eingang Rosenstr.
 NB. Für Auswärtige Anfertigung künstlicher Zähne in kürzester Zeit.

Süddoldeb. Pferdezüchter-Verband.
 Am Sonntag, den 16. Juni 1912, nachm. 3 1/2 Uhr, findet in **Vechna** die **diesjährige Leistungsprüfung** statt. **Anmeldungen** hierzu sind bis spätestens zum 7. Juni d. J., abends 6 Uhr, an den Registrar **Runge**, Oldenburg, zu richten. Von demselben und auch von den Cb- und Bezirksvereinsmitgliedern werden die Bedingungen und Anmeldeformulare kostenfrei abgegeben.

Beste Quene.
 Oldenburg. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende **bestenamer Hund**.
 Offerten mit Preisangabe unter S. 849 Mittags, Langestr. 21.
Waldorf H. b. Bürgerbusch. Zu verk. mehrere schöne 6 Wochen alte **Merke**.
Dr. Mohrmann.

Lindemann & Suhlning
 vorm.
H. Lessmann, G. m. b. H. BREMEN.
Modewaren
 und
Konfektion
 für Damen u. Kinder
 Fortwährend Eingang von Neuheiten.
 Feinste Massanfertigung in 10 eigenen Ateliers.
 Auf Wunsch Auswahl- und Mustereendung.

Schreib- und Handels-Kurse
W. Riemann,
 Ziegelhofstr. 12
 Unterricht im **Schönschreiben** u. allen **Handelwissenschaften** **Ausbildung v. Damen u. Herren** für **Kontor** und **Bureau**.
 Ausführl. Prospekte kostenlos.

Handarbeitsunterricht
 für junge Mädchen u. Kinder erteilt
Fr. Gröne und Tochter,
 Westenstrasse 13.

S. 789
 Offerte leider zu spät erhalten. Bitte **Fräulein G. B.** um gef. Nachricht unter G. B. H. 10 an die Exped. d. Bl.
 Mittl. Beamter, Biv., sucht 1. Juli ein in allen häusl. Arb. erfahrendes, kinderliebendes, älteres **Fräulein** oder Witwe ohne Anhang. Off. mit Gehaltsanprüchen unter S. 838 an die Expedition d. Blatt.

Bremer Schauspielhaus.
 Sonntag, den 2. Juni: „Die Liebe wacht.“
 Montag, den 3. Juni: „Die Liebe wacht.“
 Dienstag, den 4. Juni: „Die Liebe wacht.“
 Mittwoch, den 5. Juni: „Erbegeißt.“
 Donnerstag, 6. Juni: „Die Liebe wacht.“
 Freitag, den 7. Juni: „Die Liebe wacht.“
 Sonnabend, 8. Juni: „Die Liebe wacht.“
 Sonntag, den 9. Juni: „Die Liebe wacht.“

1. Beilage

zu Nr. 147 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 1. Juni 1912.

Unpolitischer Tagesbericht.

Zeppelin auf der Fahrt nach Hamburg-Bremen. Das Luftschiff „3.3“ stieg um 6 Uhr gestern Abend zu einer Versuchsfahrt auf, um das alte Gas zu entleeren. Es ist dann kurz vor 11 Uhr zu der Fernfahrt nach Hamburg aufgestiegen. An Bord befinden sich Graf Zeppelin, Graf Zeppelin junior, Oberingenieur Dürr, Kapitän Gloub, Stenermann Rau, ein Fahringenieur und verschiedene Monteure. Graf Zeppelin wird heute Nachmittag in Hannover und heute Abend in Hamburg auf dem Plage der neuen Luftschiffhalle in Hühlsbüttel erwartet und durch den Senat und die Spitzen der Behörden empfangen werden. Von Hamburg aus soll die Fahrt nach Bremen nachmittags angetreten werden. — Die Einweihung der Hamburger Luftschiffhalle findet morgen früh statt. Herr Edmund Ziemers hat den Grafen Zeppelin, sowie die Herren der Zelig aus Frankfurt a. M. für heute Abend in seiner Villa an der Elbe zum Essen geladen, während am Sonntagmorgen zu Ehren des Grafen Zeppelin ein Frühstück vom Senat veranstaltet wird.

Der Kaiser und das deutsche Bauernhaus. Anlässlich der vorgerichtigen 500-jährigen Hohenzollern-Jubiläumfeier in Brandenburg besichtigte der Kaiser auch das Modell zu dem Reichstagesmuseum „Das deutsche Dorf“, das am Wördenie bei Brandenburg errichtet werden soll, und zu dem die dortige Stadterhaltung ein geeignetes Gelände bereits hergegeben hat. Das Dorfmödel, das in seinen Einzelheiten vom Architekten Karchow zu Berlin entworfen und ausgearbeitet worden ist, erregt das Interesse des Kaisers. Er ließ sich durch Komml. Vothmer, von dem die Idee der Errichtung dieses Reichstagesmuseums ausgeht, das Modell erläutern und die Entwürfe einzeln vorlegen und erklären. Der Kaiser hob dabei unter anderem hervor, daß es wünschenswert ist, daß der deutsche Bauer wieder zu der guten alten Bauweise der Väter zurückkehre und bodenständig bane, anstatt sich Häuser mit unpassenden, modernen Fassaden zu leisten und dadurch das schöne deutsche Dorfbild zu verunstalten. Der Kaiser gab der Hoffnung Ausdruck, daß das Reichstagesmuseum „Das deutsche Dorf“ dazu beitragen möge, dem alten, schlichten Bauernrecht wiederum gebührende Geltung zu verschaffen, und wünschte zum Schluß, daß das schöne Werk rüstig vorwärts schreite und bald vollendet werde.

Was dem Kapitän der „Carpathia“ die Rettung der „Titanic“ Schiffbrüchigen eingebracht hat. Der Cunard-Dampfer „Carpathia“ war vor einigen Tagen der Schauplatz einer erhabenen Handlung. Der Kapitän Roßton, der seinerzeit der erste war, der der unglücklichen „Titanic“ zu Hilfe eilte und dem dann auch in der Tat die Rettung der wenigen Überlebenden gelang, wurde zum Zeichen der Dankbarkeit von denen, die ihm das Leben verdanken, ein großer Silberpokal feierlich überreicht. Die Offiziere und die Mannschaften erhielten goldene und silberne Medaillen. Die Ueberreichung fand statt in dem großen Speisesaal der „Carpathia“, wo sich kurz nach der Auslieferung der Passagiere die gesamte Besatzung vom Kapitän an bis zum letzten Küchenjungen versammelt hatte. Auf dem Pokal ist ein kurzer Bericht des Rettungswerkes eingraviert, und auf den Medaillen ist zu sehen, wie sich die „Carpathia“ dem auf den Meeresswellen tanzenden Rettungsbooten mit den Überlebenden aus dem Schiffsrudder nähert. Abgegeben von dieser Ehrung hat Kapitän Roßton, wie bekannt sein

darfte, vom amerikanischen Senat eine goldene Medaille von beträchtlichem Werte und 4000 M bares Geld bekommen. Außerdem haben die New Yorker Zeitungen eine Sammlung für ihn veranstaltet, deren Ergebnis in Höhe von 350 000 M ihm jetzt überwiesen worden ist.

Die Vergiftungsmörderin in Prag. Die Schwester der Schauspielerin Irene Trisch, Frau Eisner, wurde durch ein Medikament, das sie aus einer Apotheke erhielt, vergiftet. Sie hat die Nacht überstanden, und die Ärzte hoffen, ihr Leben retten zu können. Die Frage ist, ob ihr Herz den Anzeichen der Vergiftungsercheinungen gewachsen sein wird. Die Leiche der Frau Eisner, welche das gleiche Präparat genommen hat, ist in das pathologische Institut übergeführt worden, wo die Leektion vorgenommen werden soll, die auf polizeiliche Veranlassung und auf Intervention der staatsanwaltschaftlichen Organe erfolgt. Die Staatsanwaltschaft hat auch bereits die strafrechtliche Untersuchung in dieser Angelegenheit eingeleitet. Es konnte noch nicht festgestellt werden, durch welche Verletzung von unglücklichen Umständen die Vergiftung der beiden Frauen veranlaßt wurde. Der Apotheker, von dem sie das Bariumcarbonat bezogen hatten, teilt mit, daß er das betreffende Präparat direkt von einer Wiener Aktiengesellschaft für chemische Artikel geliefert erhielt, und daß er es in der Originalverpackung dem Arzte ausgeliefert habe. Es wird nun erst festgestellt werden müssen, ob ein Fehler bei der Erzeugung des Präparats in Wien stattgefunden hat, oder ob bei der Verpackung ein Irrtum vorgekommen ist.

Die verdorbenen Leichen. Ein peinlicher Vorfall hat sich kürzlich in der Berliner Charité abgespielt. Dort war am Mittwochmorgen der 43-jährige Kriminalschußmann Chmura aus der Turmstraße in Moabit an den Folgen eines Darmleidens gestorben. Frau Chmura wurde ordnungsgemäß von dem Tode ihres Mannes verständigt. Sie machte darauf bei dem Verbringungsamt die notwendigen Einkäufe für die Beisetzung des Toten. Auf ihren persönlichen Wunsch sollte die Leiche von der Charité nach der Wohnung in Moabit geschafft werden. Am Mittwochabend trat der Leichenwagen in der Turmstraße ein, und die Träger brachten den Sarg in die Wohnung der Witwe. Als diese den Sarg öffnete, brach sie vor Schreck bewußtlos zusammen, da sie statt ihres Mannes eine fremde Leiche erblickte. Die Träger, die in der Wohnung anwesend waren, riefen einen Arzt herbei, durch dessen Bemühungen die Frau, die einen schweren Nervenschlag erlitten hatte, sich wieder erholt. Inzwischen war der Leichenwagen schon fortgefahren, jedoch der Leichnam in der Wohnung der Frau Chmura gelassen worden mußte. Die Träger legten sich telefonisch mit der Charité in Verbindung, die daraufhin noch in der Nacht die fremde Leiche wieder abholte und die des Kriminalschußmannes an Ort und Stelle bringen ließ. Da man jedoch das Äußere, die Tote und das Sterbende des Toten nicht wieder zurückgeschickt hatte, war Frau Chmura gezwungen, diese Gegenstände auf eigene Kosten neu zu beschaffen. Auch die Kleider und Papiere des Kriminalschußmannes Chmura waren in den Sarg der fremden Leiche gelegt worden.

Die Hungerdemonstration in Bielefeld. In der Lungenheilstätte in Bielefeld ist es dieser Tage zu einer eigentümlichen Demonstration der Patienten gekommen. Die Verwaltung der Anstalt hatte vor Pfingsten eine Verpflegungsordnung erlassen, durch die der Kreis der Personen, die

die Patienten in der Anstalt besuchen dürfen, stark eingeschränkt wird. Sie geht im wesentlichen darauf hinaus, daß nur Eheleute, Eltern und Kinder einander besuchen dürfen. Von den Männern sollen dagegen deren Bräute und sonstige weibliche Besucher, aus den Frauenabteilungen männliche Besuche ferngehalten werden. Die Maßregel wird damit begründet, daß es sich um ein mehrere hundert Morgen großes Waldgelände handelt, auf dem sich die Wälder befinden, und daß Unzuträglichkeiten vorgekommen sind. Die Verfügung wurde zu Pfingsten lödter gehandhabt, nach dem heute aber sofort wieder in voller Strenge durchgeführt. Darauf haben die Anwesen zweiten Pavillons der Männerabteilung einen ganzen Tag lang durch systematische Vernechtung der Nahrungsaufnahme gegen die Maßregel demonstriert. Dieser „Hungerstreik“ ist inzwischen aufgegeben worden, doch wird die Angelegenheit infolge der Beschwerden seitens der Patienten wohl noch weiter die Aufmerksamkeit beschäftigen. Die Patienten der Bielefelder Lungenheilstätte bescheiden ausschließlich aus Angehörigen der Arbeiterbevölkerung. Die Anstalt wird von der Landesversicherungsanstalt Berlin unterhalten.

Gezeichneten der mexikanischen Revolution. In New York ist folgende Depesche aus der Stadt Mexiko eingetroffen: Die Rebellen haben den Ort Tres Marias (südlich von Mexiko City) geplündert und Männer, Frauen und Säuglinge auf Zehnerhaufen verbrannt. Aus Juarez wird berichtet, daß die Lage in Chihuahua kritisch sei infolge der Erstörung der Rebellen, die behaupten, Amerika gestatte die Waffenausfuhr für die Bundesstruppen. Die Amerikaner befinden sich in Lebensgefahr.

Für die National-Flugspende. Für die National-Flugspende hat Herzog Eduard von Sachsen-Coburg-Gotha 1000 M gestiftet. — Die Stadt- und Landkreise von Witten-Ravensberg beschließen, der Reichsmilitärverwaltung ein Flugzeug zu stiften. Die Kosten von 21 000 M sind bereits gezahlt.

Die militärischen Pflichten und die Zängerhuldigung. Der Kaiser hat die Zängerhuldigung der Gesangsvereine in Halle a. d. Saale, Merseburg und zahlreichen anderen Städten der Provinz Sachsen anlässlich des Wanderaufenthaltes im Merseburger Schloß abgelehnt, weil die militärischen Pflichten die Festigung eines Zeitpunktes für die Zeremonie nicht zuließen.

Austritt eines Theaterdirektors. Gestern mittag verabschiedete sich der Gehelmatr W a h r u n g von dem Personal der vereinigten Stadttheater S a m b u r g - A l t o n a. Er hat dem Theater 35 Jahre angehört, davon 15 Jahre in der Eigenschaft als leitender Direktor.

Ausgehoben. In der vergangenen Nacht wurde in Berlin in dem Hause Bülowstraße 57 von der Polizei das Restaurant Bülow-Rosino ausgehoben. Es wurde eine große Anzahl meist junger Leute im Alter von 15 bis 20 Jahren festgenommen und nach der Feststellung ihrer Namen auf dem Polizeirevier wieder freigelassen. In den Streifen der jungen Leute, die als geschlossene Gesellschaft angemeldet waren, sollen verbotene Tänze und dergleichen zur Ausführung gelangt sein.

Vorbereitungsschullehrer. Der Verband hauptamtlicher Vorbereitungslehrer hielt unter zahlreicher Beteiligung in Dortmund seine diesjährige Hauptversammlung ab, die sich mit interessanten Vorträgen zu beschäftigen hatte. U. a. forderte Barfels (Barnum) für die Lehrer Siz und Stimme im Auditorium. Demen

Pfingsten an der Nordsee.

(In den Vuisjädinger Nordseebädern.)

Es ist nicht merkwürdig, wenn ein Berliner einen getrunenen Oberbaurat auf das oberbaurische Nordseebad Hedderwardersee aufmerksam machen muß? Das ist mein Fall. Auswärtige Freunde besuchen Hedderwardersee seit Jahren, und sie konnten immer nicht genug Rühmendes über dies Bad an der Nordsee sagen. Ich aber war in meinem Leben nicht hingekommen und suchte es nun auf hauptsächlich auf jene Empfehlung hin, als Ziel eines Pfingstausfluges, für den die Weiterreise an der Seebade ja einigermassen gute Witterung in Aussicht gestellt hatten. Ueber Wilhelmshaven ging die Fahrt am Pfingstsonntag. Eine Vorabfahrt nach Fehltort erlaubte mir auf der Ueberfahrt nach Schwanden, als der fahrende Nordwestwind, so lange der wädrere „Jegner-Güldstiel“ den nördlichen Bogen machte, liebliche Spritzer über Bord landte, vor denen alles schlichtete die aber den zahlreichen auf Pfingsturlaub fahrenden Marinern natürlich nur ein geringfügiges Nadeln entfielen. Mir eingeleichteten Landstatten begrüßten diesen ruhigen Willkomm der See gleichwohl als etwas Neues mit Freude und hielten frohlich hand, um nicht einen Augenblick die wunderbare Aussicht einzubüßen. Tiefgrün leuchtete der Schwarz der Döschman über dem grauen Watt daber, ab und zu durch einige schimmernde Sonnenstrahlen vergoldet, von hellroten Dächern in romantischem Farbenspiel überlagert, und tiefgrün umfing uns das grüne Meer der Nordsee, als wir mit dem Zuge — dessen Fahrgehwwindigkeit uns Zeit ließ zu dergleichen Betrachtungen! — durch die gebirgige Ebene des fruchtbaren Vuisjädinger nach Langwarden fuhren und dann von dessen einsamem Bahnhof in heller Sonne und bei unendlich klarer Luft die Chauffee nach dem Ziel entlangfuhren.

Ein erquicklicher Gang! Wohlwund berührt das Auge der grüne Sommer der blumigen Weiden und Wiesen, und wer die Westseite hier mit praktischen Erwägungen durchleuchten will, findet Nützliches genug dazu im Anblick der Wohlhabendheit anmenden Bauernstellen mit den prächtigen Blumengärten, des mannigfachen Viehbestandes auf den Weiden, besonders der kräftigen und doch elegant gebauten Pferde, und der gepflegten, unkränlichen Keder. Eschen und Pappeln an der Straße geleiten uns und später das beste Zielstück in das im Döschwinkel unter Linden- und Buchenbäumen breit und behaglich gelagerte Logierhaus von Friedrich Zahmann im Wittelwint vor Hedderwarder-

see, der die Gäste mit herzlicher Vuisjädinger Gastfreundschaft empfing.

Bis dahin hatte ich das „Nordseebad Hedderwardersee“ immer noch ein wenig mit Mißtrauen mir vorge stellt. Aber ich mußte mich eines Besseren belehren lassen. Das anderhalb Dösch Häuser des Ortes umkränzt die Steilabfaltung, die einen netten kleinen, von Schiffen und Booten belebten Hafen bildet, der wiederum von einer Reihe von Häusern eingrahmt wird, einem hohen Backhaus, der alten Hüll- und Wühlstelle, einer Bierbäckerei, einigen Fischerhäuschen und dem Kinderhospiz von Thiemer-Josens, der früheren Verpflegung, die später nach Wigen verlegt wurde. An der anderen Seite ragt das Unterflurhaus des Rettungsschiffes „Wesman“ der Station Hedderwardersee auf, eines besonders feierlichen, von einer Bremer Dame gestifteten Jahrganges zur Rettung Schiffbrüchiger.

Dösch diese Häuser erhöht liegen, der Fahrinne des Tiefs entlang, müßten sie bei der letzten großen Flut (12./13. März 1904) doch das Wasser spüren — die salzigen Wellen durchrauschten die Zimmer, und es schloß nicht viel an einem größeren Unlück.

Vom Leich geht der Blick über die riesigen Wattflächen zwischen Wejer- und Jodendümpung; Langlütjenland, Hohen Weg, Mellum, die sagenhaften Gründe, die früher dicht bebaut gewesen sind und von denen man noch heute allerhand Spurgehichten erzählt. Mehrer Sand zieht sich jenseits am glühenden Wejerstrom die Silhouette von Bremerhaven und seinen Nachbarbädern mit Walfen, Schornsteinen und dem Kleintour charakteristisch hin. Abends strahlt es hier in tausend Lichtern, die das dicht bewohnte Gemeinwesen weithin verflünden. Aber graden und linker Sand blinken dann über die unendliche Fläche die einsamen Leuchtfeuer auf den schwebigen Meeresspanden, die dem Schiffer die gefährdeten Wejerfahrt mit dem sich immer verlegenden Döschweg notwendig anzeigen. Bei Tage sieht man auf Mellum, der jetzt erfrischend wie vom Staat in Schutz genommenen Begelinde, die Wohnbänke auf hohen Stelzen über die höchsten Bogen emporragen, jene maritimen Zehnheiten, die den Schiffbrüchigen oder den irrenden Wataläufer vom bitteren Wajerode erretten sollen und schon manchem zur letzten Zuflucht geworden sind.

So ist das Bild, das sich uns vom Reich aus bietet, mannigfaltig genug, und macht mit seinen flatternden, knatternden Fahren und dem Schmutz grüner Pfingstfrüher einen einladenden Eindruck. Am Außenrand entlang ziehen sich, so weit das Auge schaut, die schwarzgeteerten Recke der Granatfischer hin, zum Trocknen ausgepannt, das in Winterzeit selbstgegründete Handwerkszeug der Küstendöschler.

Doch nun das Bad! Sieh da, von einer Schlange und einer Steinbühne sicher eingeschlossen, zeigt sich an der Steilabfaltung der Babels, den einige schlichte Buben und Bänke auf dem grünen Rasen bezeichnen. Familienbad natürlich, in göstlicher Ungeuertheit und Selbstverständlichkeit! Und es kostet keinen Pfennig, das Baden an diesem gelegenen Strande, und keinen Pfennig Kurtag! Dazu die billige Verpflegung, die in Anbetracht ihrer Güte noch höher bewertet werden muß, und die den im frischen Seebad sich immer noch erneuernden Hunger mäßigend gründlich kämpft. Und ohne jegliche gesellschaftliche Verpflichtungen, völlig der Ruhe hingegeben, kann man hier leben im Einklang mit der großen Gottesnatur!

Der des Blickes aus Wasser müde wird, richtet seine Spaziergange ins Land, in die reichen Marschdörfer Burchard, Langwarden, Nindwarden, Toffens usw. Am Pfingstsonntag in der Frühe suchten wir Langwarden auf, die würdlichste Stelle des Vuisjädingerlandes. Der Fuß verankert auf dem hohen Deiche in die grüne Pracht des jungen Grases. Und vom hohen Kirchturm aus genossen wir den wundervollen Rundblick von Babel, Wilhelmshaven, über Langeroog, Bremen nach Bremerhaven — dreieitrig Wasser und nur ganz im Süden das grüne Land. Welch ein Blick im strahlenden Sonnenschein! Die Bäume der iberischen Küste wie die des Landes Bursten verschwanden zwischen Luft und Wasser wie unwirkliche Gebilde; Langeroog schwebte wie ein Rauch, wie ein Traum auf dem Wasser, und uns zu Füßen dehnt sich der grüne Boden, bedeckt mit großen Flächen voll rosaroter Strandnelken und silbergrauen Kernmusk, so daß die beiden vornehmen Velasquezfarben beinahe den Grundton verdecken. Trüben bei der unter hohen Bäumen verdeckten Pastorei mit der uralte Andau wiederum sagenhafte Erinnerungen wach, die zu geschichtlichen werden beim Betreten des alten Friesenkirchhofes, wo der ungelügte Zeitsturz an die Sämpfe der tapferen Friesen mahnt, denen der Wälfinger Seimatbund an der Harwarder Landwehr jetzt bald ein schönes Denkmal errichten wird.

Nachmittags geht es nach Toffens, dem bestbesetzten der Vuisjädinger Seebäder. Ganz großstädtisch erheben sich die „Strandlust“ und das „Strandhotel“ am Deich, das Thiemische Lagerhaus und das Berliner Baumtannen, und wenn es auch noch an Badegeiten fehlt, so tollt dafür Wagen auf Wagen mit den Vuisjädigern an, die sich hier ein festliches Zielweiden geben. Und auf dem Deiche wohnt eine sorgfältig die „Reklamation“, so daß der Anprauscholler alle Blüten eines Lutzweides, den besetzten Kellner und das großstädtische Bierbräuereien, hier genossen kann. Am Grunde, zu Füßen des Denkmals für den vertriegen Ober-

17. Ziehung der 5. Klasse 226. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Am 10. Juni 1912.) über die Gewinne über die 5. Klasse der Preussischen Lotterien in Münster begünstigt. Ohne Gewähr.

Table with lottery results for the 5th class, listing numbers and their corresponding prizes.

17. Ziehung der 5. Klasse 226. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Am 10. Juni 1912.) über die Gewinne über die 5. Klasse der Preussischen Lotterien in Münster begünstigt. Ohne Gewähr.

Table with lottery results for the 5th class, listing numbers and their corresponding prizes.

31. Mai 1912, nachmittags. Nachdruck verboten.

Table with lottery results for the 31st of May 1912, listing numbers and their corresponding prizes.

31. Mai 1912, nachmittags. Nachdruck verboten.

Table with lottery results for the 31st of May 1912, listing numbers and their corresponding prizes.

Landwirte! Kaufen Sie Joss Mähmaschinen

Landwirte! Kaufen Sie Joss Mähmaschinen nur bei Fachleuten, wo Sie auch Reparaturen ausgeführt bekommen und Ersatzteile erhalten können.

Osborne und Deering, Mc Cormick - Mähmaschinen zu billigen Preisen. Komplettes Lager in Ersatzteilen für fast sämtliche Systeme Mähmaschinen.

Oldenburg. Gerd Egen, Pflug- und Eggenfabrik. Kostenvoll liefert das Gaswerk bei Neuanlage von Automatenanlagen die fertige Gasleitung einschliesslich Messer, Kocher u. Beleuchtungskörper.

Billiger u. bequemer Bezug des Gases zum Kochen und Beleuchten. Für 10 Pfg. erhält man 555 Ltr. Gas.

Näheres Gaswerk Oldenburg i. G.

40. Oldenburg. Bundes-Kriegerfest in Blexen

am 8., 9. und 10. Juni d. J.

Zur Teilnahme ist freudigst ein Der Kriegerverein Blexen.

NB. Karten à 4,- zur Kammerfahrt nach Selgeland sind noch in beträchtlicher Zahl vorhanden. Man wolle solche Kaufmann Blexen.

Saalschießverein 'Teuf' Eversten

Am Sonntag, den 2. Juni: BALL

im Vereinslokal 'Grunewald'.

Dazu ladet höflichst ein Der Vorstand.

Sunder Schützenverein

Das 16. Schützenfest in Hude

findet am Sonntag, den 9. Juni, n. Montag, den 10. Juni.

Neue Matjes - Serringe 10-25 Pfg. Neue Kartoffeln, Pfund 20 Pfg.

Größe frische Graul. Joh. Stehne, Dänische Fisch-Großhandl., Achterstr. 53-54.

J. v. I. Kinderweg, 1. Zusch. Simons u. I. Damenrad, alles zu erhalten. Nordstraße 8

oder Sie unter Schuppenbildung leiden, gebrauchen Sie vertrauensvoll Dr. Dralle's Birken-Haarwasser

Sie werden mit dem Erfolg zufrieden sein. Preis M. 1.85 u. 3.70. Überall zu haben.

Neue lange Mänskartoffeln (Golländer). Schierenbecks Gemüse-Geschäft.

Mehrere Sorten in d. Nähe d. Bergstraße - Bahnhof's Damm, Schützenstraße 7.

Gross. Posten Kleiderstoffe, 110 cm breit, reine Wolle, reeller Wert 2.40 bis 4.- Mk., jetzt zum Ausschuss 1.50 Mk. p. Mtr.

J. H. Popken, Langestr. - Neu eingegangen: Blusen in grosser Auswahl.

Gefächts-Verkauf. Huder Schützenfest findet statt am 9. u. 10. Juni.

Zu verkaufen gef. Fahrrad, 30 Hfl. Rosenmännl. 1.

Kirichen, täglich frisch, Schierenbecks Obst-Geschäft.

Zuderk-Grbrien eingetroffen. Schierenbecks Gemüse-Geschäft.

Stadtheueren u. v. Bluffstr. 61. Weicht ein kleines Feud. Off. um S. 826 an die Gröb. u. Bl.

Manu Jfr. Geyer mülffillt, oder Sie unter Schuppenbildung leiden, gebrauchen Sie vertrauensvoll Dr. Dralle's Birken-Haarwasser

Sie werden mit dem Erfolg zufrieden sein. Preis M. 1.85 u. 3.70. Überall zu haben.

Landesbibliothek Oldenburg

just

2. Beilage

zu Nr. 147 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 1. Juni 1912.

Eutin-Lübecker Eisenbahngesellschaft.

Ä Lübeck, 31. Mai.

Am gestrigen Tage wurde in Eutin im „Vogelhaufe“ die 39. ordentliche Generalversammlung der Eutin-Lübecker Eisenbahngesellschaft abgehalten. Es dürfte angebracht sein, den Mitteilungen über den Verlauf in Kürze die Hauptdaten aus dem vorliegenden, dem Hauptinteressenten bereits vorher zugestelltem Geschäftsbericht für das Jahr 1911 voranzuschicken.

Die am 10. April 1873 eröffnete Hauptbahn, deren Endpunkt ihr Name entnommen ist, hat eine Länge von 33 Kilometern, die Nebenbahn, welche von der Station Giesendorf nach Ahrenbök abzweigt, 7,86 Kilometer lang, ist am 10. Mai 1880 eröffnet.

Als Anlagekapital stehen (einschließlich eines von der oldenburgischen Staatsregierung als Fonds perdu für die Zweigbahn gestellten Beitrages von 250.000 M.) im ganzen 5.676.300 M. zu Buch. Zur Verzinsung und Tilgung dieses Kapitals, so weit es auf Anteilen beruht, hat das Unternehmen im Jahre 86.290 M. aufzuwenden, während die Zinsfuß der Staatskasse auf Grund der für die Prioritätsanleihe übernommenen Garantie im Vorjahre sich auf 52.888 M. beliefen.

Der Park an Betriebsmaterial betrug 13 Lokomotiven, 44 Personenwagen (davon 31 dreifach), 96 Güterwagen (davon 50 bedeckt), 5 Gebädwagen (davon 3 dreifach).

Mit diesem Material wurden auf der kurzen Strecke 17.401 Züge befördert, nämlich 1460 Schnell-, 6862 Eil- und Personenzüge, 7512 gemischte, 1450 Güter- und 112 Materialzüge, mit 555.056 Zugkilometern; das macht durchschnittlich auf den Tag 47,7 Züge mit 972,8 Kilometern.

Ein Personen wurden 1.290.145 befördert, und zwar in der ersten Klasse 3713, in der zweiten 93.456, in der dritten 782.144, in der vierten 363.359 und auf Militärabfertigen 42.473 Personen.

Die Einnahmen aus der Personenbeförderung betragen 677.000 M. oder 16.570 M. auf das Kilometer.

An Gütern wurden befördert 223.718 Tonnen, und zwar 8070 Tonnen Eigtut, 25.247 Tonnen Städtgut, 190.299 Tonnen in ermäßigten Klassen.

Die Einnahmen des Eil- und Frachtgutverkehrs betragen 677.116 M. oder 9230 M. auf das Kilometer.

An Ferkeln und Eiern wurden 971, an Hindvieh und Schafen 9556, an Schweinen und Ferkeln 29.651, an Enten und Hühnern 1534, an Gänzen und Puten 12.854 Stück befördert, und betrug die Einnahme aus diesem Viehverkehr 22.800 M.

Geldentnahme aus dem Personenverkehr (inkl. Spätd., Gunde, Sonderzüge) 796.950,18 M., aus dem Güterverkehr (inkl. Post, Leiden, Militärgut, Nebenstränge) 418.947,82 M., zusammen 1.215.898 M., Revenüertrahen aber 66.221,90 M., total 1.149.676,18 M., Gesamtertrahensausgaben 888.157,82 M., Niederhalt 303.962,08 M.

Dieser Uebersicht wird durch die Rücklagen (einschließlich des Erlöses aus ausgewechselten Betriebsmitteln und abzüglich der in den Ausgaben für Unterhaltung, Erneuerung und Erziehung enthaltenen 15.000 M.) um 67.745,17 M. verringert und durch die oben bereits erwähnten Staatszuschüsse um 52.888 M. erhöht, stellt sich mithin auf 289.114,91 M.

Es wird auf Grund dieses Ergebnisses folgende Verwendung beantragt: Verzinsung der Prioritätsobligationen 22.850 M., Tilgung derselben 46.500 M., Eisenbahnsteuer 2946,70 M., 3 1/2 Prozent Dividende an die Aktien Lit. A 84.000 M., 1 1/2 Prozent Dividende an die Aktien Lit. B 29.555 M., nicht fertige Zinsen 4200 M., Bilanzreservefonds 7488,25 M., außerordentlicher Zuschuß an den Pension-, Witwen- und Waisenvertrags 15.000 M., zum Vortrag auf das nächste Jahr 6534,96 M., zusammen 289.114,91 M.

Der Vortrag aus dem Vorjahre nach letzter Jahresrechnung konnte noch nicht festgesetzt werden; der im letzten Besonderen Antrags vorgeschlagene Vortrag bedeutet also einen Zugang zu dem Vortrag aus 1910.

Die beantragte 3 1/2-Prozentige Dividende für die Aktien Lit. A für das Jahr 1910 konnte noch nicht ausbezahlt werden, da der darüber obwaltende Rechtsstreit zwar in erster Instanz zugunsten der Verwaltung entschieden ist, diese Entscheidung aber die Rechtskraft noch nicht beschritten hat. Die zur Auszahlung berechneten 84.000 M. sind inzwischen bei der Bank zu 4 Prozent verzinst belegt. Die für 1911 vorgeschlagenen 1 1/2 Prozent für die Aktien Lit. B kommen den Regierungen des Parlamentes und der freien und Hansestadt Lübeck zu, welche Aktien dieser Bezeichnung für die auf Grund der Garantie für die Prioritäten geleisteten Zuschüsse erhalten und sich in dem

alleinigten Besitze dieser zum ersten Male seit dem Bestehen der Bahn zu einem Dividendenbesuge vorgelegenen Papiere befinden.

Gegen diese Verteilung des Ueberschusses unter Anwendung einer Dividende an die Aktien Lit. B war in letzter Stunde seitens der Aufsichtsbehörde das Bedenken aufgeworfen, ob nicht vor dieser Verwendung der Reinertrag nach Abführung von 3 1/2 Prozent Dividende an die Aktien Lit. A zur Verzinsung und Tilgung der Prioritätsanleihe zu dienen habe. Demgegenüber vertrat die Verwaltung die Korrektheit ihres Antrags, da nach der Konzeption auch die Aktien Lit. B mit einem Ansprüche bis zu 3 1/2 Prozent Dividende der angetragten Verwendung vorgehen.

Die verhältnismäßig gut besuchte Generalversammlung, in der die Regierungen als Inhaber der Aktien Lit. B nicht vertreten waren, trat hinsichtlich der Auslegung der Konzeption und der sich danach ergebenden Reihenfolge in Verwendung des Ueberschusses den eingehenden Ausführungen der Direktion bei, während der Kommissar der Eutinier Regierung auf Begründung der angetragten Zweifel nicht einging, vielmehr sich auf die Bemerkung beschränkte, daß die Regierungen einer schriftlichen Beantwortung entgegensehen.

Aus dem Kreise der Stammaktionäre wurden lebhafteste, fast bittere Klagen gegen die Regierungen erhoben, die seit Jahren dem Unternehmen — bisher glücklicherweise erfolglos — die größten Schwierigkeiten entgegensetzten, ohne rechtliche, wirtschaftliche und sittliche Rücksichten. Bei einem Redner verdichteten sich diese Vorwürfe zu dem Antrage, den Regierungen als Besitzer der Aktien Lit. B eine Dividende nicht zu bewilligen, das Geld lieber zu jeder anderen Art im Interesse der Gesellschaft zu bestimmen. Dieser Antrag wurde erst zurückgezogen, als direktionsseitig nachgegeben war, daß die beantragte Verteilung des Ueberschusses durch die Grundgesetze des Unternehmens und einer kaummännlich gewissenhaften Verwaltung geboten sei. Dem kurzen Mehrheitsentscheidungsversuch des Regierungskommissars, daß die Wirksamkeit der Aufsichtsbehörden lediglich dem allgemeinen Interesse der Sache gewidmet sei, wurde seitens eines Mitgliedes des Aufsichtsrats entgegengehalten, daß leider die Träger des Unternehmens bislang von solcher Wahrnehmung der Allgemeininteressen nichts verpöht hätten. Die Anträge des Aufsichtsrats wurden hierauf durch Juraus angenommen, ein ausführendes (Berliner) Mitglied des Aufsichtsrats in gleicher Abstammung wiederbezwählt und zum Schluß ein Antrag zu Protokoll gegeben, auf die Tagesordnung der nächsten Generalversammlung die Verfertigung des Aufsichtsrats durch ein sechstes Mitglied zu setzen.

Hus dem Grobherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Rechtserkenntnissen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Genehmigung gestattet. Misslungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, 1. Juni.

* Der Bau des Gemeindehauses soll nach Möglichkeit beschleunigt werden — das war die einmütige Ansicht der Versammlung des Gemeindehausbereins, die gestern abend in der Bangierhalle tagte. Pastor Wilkens als Vorsitzender erstattete einen eingehenden Jahresbericht, der in den nächsten Tagen von uns im Vorläufig veröffentlicht wird. Daraus ging hervor, daß man zurzeit über ein Kapital von etwa 72.000 Mark verfügt. Redner war der Ansicht, daß man an den Beginn des Baues denken kann, wenn ein Kapital von 100.000 Mk. angeammelt worden sei, die noch fehlenden Gelder — man schätzte die Gesamtkosten auf rund 200.000 Mark — könnten angelehnt werden. Mehrfach wurde der Wunsch geäußert, man möge mit dem Bau im nächsten Frühjahr beginnen. Wenn die in Frage kommenden Kreise erst sehen, daß etwas gefschehe, würde das Interesse und die Begehrigkeit erstarben. Schließlich freistillierten sich die Wünsche zu folgendem Antrag: Das Komitee, das aus Mitgliedern des Kirchenrats und Kirchengemeinschaftes besteht, soll erüht werden, zu prüfen, ob schon früher mit dem Bau begonnen werden kann, ehe man die in Aussicht genommenen 100.000 Mk. zusammen hat. Von den Anwesenheitslagen, die das Komitee über den Bau und den Betrieb des Hauses aufstellt, wird es abhängen, ob der Wunsch, im nächsten Jahre mit dem

Bau zu beginnen, verwirklicht werden kann. Aus dem vom Härbermeister Hansen erstatteten Jahresbericht ging hervor, daß die Euphoriezeit nicht erlaubt ist; die Beiträge sind reichlich geflossen, namentlich hat sich der Schleifenbund darum sehr verdient gemacht. Aber es bleibt noch viel zu tun übrig! Es wurde betont, daß es dreierlei Möglichkeiten gebe, Gelder zusammenzubringen, erstens durch Verwendung einer großen Zahl Mitglieder, zweitens durch Vergabe von Vermächtnissen und drittens durch größere Veranlassungen. Angeregt wurde, mit der Lutherfeier oder dem Reformationsfest eine größere Feier zu verbinden; aber ein Befehl wurde nicht gefaßt. Pastor Fleus benutzte die Gelegenheit, für den Gemeindehausbereins in Bürgerfeld zu werden.

* Fahrtdiebstahl. Dem Kaufmann Böpfen wurde gestern morgen vor dem Postgebäude sein noch gut erhaltenes Fahrrad, Marke „Muffin“, gestohlen. Der Täter, der in dem Augenblicke mit dem Rade davonfuhr, als der Geschädigte wieder das Postgebäude verließ, soll mit einem graugrünen Zoppenanzug und Hut bekleidet gewesen sein.

* Bahn, 1. Juni. Viel zu wenig bekannt ist der schöne Ausflugsort Hahn. Unser Ort liegt beinahe vollständig an der Eisenbahnstrecke Oldenburg—Wilsbelms. Wenn man den Zug verläßt, ist man gleich in den schönen Wäldern, denn Hahn ist reich an großem Eichen, Buchen- und Tannengebüsch, welches den sauberen Fußwegen durchkreuzt wird. Besonders befinden sich die stärksten Tannen und Buchen von Nordwestdeutschland im Hahnerholz. Mitten im Gehölz liegen idyllisch gelegene Gutsgebäude, umgeben von den hohen Baumriesen. Direkt am Gehölz und an der Straße, 20 Minuten vom Bahnhof, liegt das schön gelegene Lokal „Sommerfrische Bahn“. Dort befand sich früher ein großer Garten mit allem Gehölz. Der Besitzer hat jetzt einen schönen Garten anlegen lassen und es seinen Gästen hierdurch recht angenehm gemacht.

□ Bad Zwischenahn, 1. Juni. Die Badeanstalt der Badehaus-Gesellschaft sind bis aufs Kleinste eingerichtet, inbezug auf Sicherheitsmaßregeln ist alles ganz worden, was nach menschlichem Ermessen dazu dienen kann. Unfälle zu verhüten, der Strand ist von Netzdoppeln und dem dergleichen befreit, so daß der bunte Sand überall zutage tritt, dem Strande sich anlagernd, schliefte sich eine grüne, wellige Kieselrinne an. So wäre denn alles zur Aufnahme der Badegäste bereit, aber das Wasser scheint ihnen vorerst noch zu naß zu sein, die Sonne soll noch ein Webriges tun. Dann werden wir erst recht viel Besuch zu erwarten haben, namentlich zum Familienbad Wittwoods und Frestage. Die Badegäste dafür ist von 2-6 Uhr nachmittags, daß also Wittwoods schön für den Vergnügungsgang von Oldenburg. Die Badehaus-Gesellschaft bemüht sich um einen Schwimmlehrer, der etwa einen Monat lang wöchentlich an einigen Nachmittagen hier der Jugend Schwimmunterricht erteilen soll. Das wird erst dazu beitragen, daß die erblinde Wasserfische nach und nach erlischt. Der Oldenburger Schwimmverein hat sich bereit erklärt, wieder ein Herbeschwimmfest abzuhalten, hauptsächlich am 1. September. Die Badehaus-Gesellschaft tritt dem Deutschen Schwimmverbande als Mitglied bei.

* Nordenham, 31. Mai. Zu den Arbeitsräumen der Deutschen Dampfschifferei-Gesellschaft „Korbe“ ereignete sich heute ein Unfall. Eine der dort beschäftigten Arbeiterinnen stürzte infolge eines Schritts rüdings eine Treppe hinunter und mußte mittels Tragvorbes dem Krankenhaufe zugeführt werden. — Der zurzeit am Hauptpier liegende Dampfer „Odenfels“ beherbergt eine große Anzahl von Familien in der Hauptsache den heimischen Tiergärten zugeführt werden sollen, wie Affen, Krokodile, Schildkröten, Schlangen und Vögel der verschiedensten Arten. Besonders die letzteren bedürfen einer sehr sorgfältigen Wartung, um den klimatischen Wechsel zu überleben. Eine besonders zahlreich vertretene Affenart dient dem Vernehmer nach als Versuchobjekt für medizinische Heilmethoden und wird namentlich zu diesem Zwecke eingeführt. — Dem Wunsch des hiesigen Marinevereins nach einer Beteiligung aktiver Kameraden an dem Sonntag stattfindenden Fest der Hafenweibe hat die Marineverwaltung dadurch entsprochen, daß sie den Fischereikreuzer „Lietz“ zu den Festtagen nach hier beordert hat. Das Schiff hat heute am Widdardpier festgemacht.

hs. Westerside, 31. Mai. Amtsratsitzung am 29. d. Mts. in Pufschs Hotel. Den Vorsitz führte Amts-



BENZ

AUTOMOBILE

Tourenwagen, Stadtwagen, Kleine Wagen, Motordroschken, Lastfahrzeuge, Omnibusse, Feuerwehr, Special-Fahrzeuge.

MOTOREN

Gas-Benzin-Benzol-Rohöl(Diesel) u. Petroleum-Motoren, Sauggasanlagen für Anthracit, Braunkohlenbriketts, Holzkohlen u. Torf, Fahrbare Motoren mit Baummaschinen, Bandsägen etc. Dieselmotoren für Teeröl-Betrieb Direkt umsteuerbare Diesel-Schiffsmaschinen, Patent Hesselman

BENZ & Co BEIENSCHE AUTOMOBIL- u. MOTOREN-FABRIK AKTIENGESELLSCHAFT **MANNHEIM**

Verkaufsbüro: Bremen, Bahnhofstrasse 2.



Haare lassen

sich vielseitig behandeln, wirklich pflegen nur durch wenige Mittel. Das bekannte „Shampoo mit dem schwarzen Kopf“ hat sich seit vielen Jahren millionenfach bewährt und findet immer größere Verbreitung bei allen Gebildeten, die durch Hebung der natürlichen Funktion der Kopfhaut gesundes und schönes Haar anstreben. „Shampoo mit dem schwarzen Kopf“ macht das Haar schuppenfrei, glänzend und gibt auch die dünnen Haar volles Ansehen. — Man verlange beim Einkauf ausdrücklich „Shampoo mit dem schwarzen Kopf“ mit der nebenstehenden Schutzmarke und lehne Nachahmungen des Original-Fabrikates kategorisch ab. (Paket 20 Pf., 7 Pakete M. 1,20) auch mit Eil-, Teer- oder Kamillen-Zusatz (Paket 25 Pf., 7 Pakete M. 1,50) in allen Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften erhältlich.

Hans Schwarzkopf, G. m. b. H., Berlin N. 37.

Häufelpflege

für Hand- und Fiederbetrieb liefert von 6.00 Mk. an

Oldenburg, Gerd Even, Pfluge und Eggenfabrik

Gras-Verkauf

in Kleibrok.

Maite de Frau Hausmann u. G. Strafe in Kleibrok läßt am Sonnabend, den 22. Juni, nachm. 4 Uhr,

20 Tagewerk gut befehtes Mähgras (Ruhheu)

in hiesigen Abteilungen verkaufen.

Zu verkaufen einige nahe am Raiben stehende Ländchen. Oldenburg, Sandstraße 41. Oldenburg, Wll. 3. verk. ein guterhalt. Jagdwagen nebst Geschirr. Oldenburg, Gropenburgerstr. 22. 1 Grammaphon steht billig zu verkaufen. Hoffstraße 33 L.

Hauptmann Münzberg. Der Amtsrat, der bisher aus 33 Mitgliedern bestand, ist infolge der vermehrten Einwohnerzahl des Amtsbezirks auf 36 erhöht worden. (Jede Gemeinde hat auf volle 600 Einwohner einen Abgeordneten zum Amtsrat zu wählen.) Erhienen waren 33 Mitglieder. Nach Verpfichtung der neu- bzw. wiedergewählten Abgeordneten wurde folgendes verhandelt: Der bisherige Vorsitzende des Amtsrats, Gemeindevorsteher Feldhans, S. Wischenah, wurde wiedergewählt. Der Amtshauptmann Joll auch fernertätig zu den Sitzungen zugezogen und ihm die Leitung der Verhandlungen übertragen werden. Wiedergewählt wurden die Mitglieder des Amtsvorstandes Feldhans, Wischenah, und Langje, hier. Dem Beschlusse anderer Amtsverbände folgend wurde die Einrichtung einer Wanderhaushaltungsschule beschlossen. Die vier Gemeindevorsteher bilden den Schulvorstand. Das Gehalt der Lehrerin wurde auf 1200 M. festgesetzt. Der Verkauf von Grundflächen wurde in zweiter Lesung genehmigt. Der Voranschlag für das Rechnungsjahr 1. Mai 1912/13 wurde durch beraten und schließlich vom Amtsrat mit dem Vorbehalt angenommen, daß bei der vorzunehmenden Auslegung keine Einwendungen erhoben werden. Aus der Verhandlung ist zu bemerken: 1. Dem kranken Krankenhaus wurden 300 M. zu dem neuen Viehhengeweide ist bei bestimmten Zinsen (Mißbrand und Ausschlag) der Wert des gefallenen Viehs den Besitzern in bestimmter Höhe zu ersetzen. Dafür sind in den Voranschlag 3500 M. eingestellt worden. Die Umbildung dieses Viehhengeweides durch Umlage nach der Viehhalt, für ein Pferd 50 M., für ein Stück Rindvieh 17 M. Zur Bildung einer Schiffs- und Geschworenenliste wurden sieben Vertrauensmänner gewählt. Zu Sachverständigen bei einer etwaigen Meinungsverschiedenheit zwischen Tierarzt und Besitzer über den Wert eines gefallenen Tieres wurden gewählt: Rentner D. Kanten, Gieseler, Hausmann Brunke Meyer, Espersen; Rentner E. zur Lohde, Wischenaherfeld, und Hausmann zu Jeddeloh in Jeddeloh 1. Der Amtsrat erklärte sich damit einverstanden, daß die Tagelöhner und Meistleten der Brandstands- und Ausschlagmitglieder des Feuerländischen Herdversicherungs- und Prämiendienst Ammerland fortan von der Amtsverbandkasse getragen werden. Bisher wurden diese Kosten aus der Kasse des landwirtschaftlichen Vereins „Ammerland“ bestritten. Der Amtsrat wählte sodann noch die Ortsmänner, Ortsmänner usw. für die noch neu zu bildende Verbandskommission für den Ziegenförderverband Amt Weierheide. Zur Anschaffung bzw. Stiftung eines Ehrenpreises für das Kennen des Ammerländischen Kleinfleischs wurden 100 M. bewilligt.

m. Oeternburg, 1. Juni. Aber ein Projekt von außerordentlicher weittragender Bedeutung wird hier in nächster Zeit verhandelt werden. Es handelt sich darum, eine breite, fahrbare Verbindung zwischen Ebersten-Hundsmühlen und Oeternburg herzustellen. Der jetzige Zustand ist nämlich auf die Dauer unhaltbar. Auf einer Länge von 7 Kilometern ist die Verbindung zwischen Oeternburg und den Gemeinden jenseits der Sumte keine Fahrverbindung vorhanden. Es ist nun beabsichtigt, im Zuge des Aufschlagesweges von der Klappenbergstraße quer durch die Buschgehäusen einen Weg zum Marschweg anzulegen und ihn mittels einer Dreh- und Zugbrücke über die Sumte zu führen. Der Staat bezu. der Amtsverband soll geneigt sein, Bau, Unterhaltung und Bedienung der Brücke zu übernehmen, wenn die Gemeinden Oeternburg und Oeternburg die anschließenden Wegearbeiten herstellen lassen wollen. Den zur Herstellung des Geführges erforderlichen Sand will der Staat unentgeltlich liefern. Für die Gemeinde Oeternburg kommt eine Wegstrecke von etwa 400 Metern in Frage, die noch hergestellt werden müßte. Das Projekt ist für die von größter Wichtigkeit, denn durch dessen Verwirklichung ist die Möglichkeit gegeben, eine breite Verbindung zwischen dem Viehhengeweide und der Sumte, sowie der Gemeinde Oeternburg zu schaffen. Eine solche Luerverbindung im südlichen Teil der Gemeinde, an der es jetzt mangelt, ist aber ein dringendes Bedürfnis. Schon jetzt bewegt sich ein erheblicher Verkehrsstrom in westöstlicher Richtung. Infolge Bebauung des Geländes zwischen Kanal und Viehhengeweide in den nächsten Jahrzehnten wird er noch riesig anwachsen. Es ist daher gut, wenn man rechtzeitig daran geht, ihn in ein richtiges Bett zu leiten. Sonst könnte es hier ähnlich gehen, wie in dem Viertel zwischen Bremer Gasse, Sandstraße und Osnabrücker Bahn, dessen verunglückte Straßenzüge beinahe sprichwörtlich geworden sind. Hingru kommt noch ein weiterer Grund. Die Schaffung einer guten Verbindung zwischen zwei so blühenden Gemeinden wie Oeternburg und Oeternburg ist einfach eine Notwendigkeit unter den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen, da sie jetzt mit geringen Opfern erkauft werden kann, muß unbedingt zugegriffen werden. Ist erst der Ausbau des Sumtekanals genehmigt, so wird die Herstellung einer Brücke zweifellos für die beteiligten Gemeinden mit hohen Kosten verbunden, wenn nicht unmöglich sein. Viel ist in Oeternburg in den letzten Jahrzehnten auf dem Gebiete des Straßenbaues gesündigt worden. Hier ist nun einmal Gelegenheit geboten, vieles wieder gut zu machen und den Grund zu einer großzügigen Verbindung zu legen. Soffentlich ist jetzt die nötige Einsicht vorhanden.

Sinn und Un Sinn in unsern vier Pfählen.

Mein Freund wohnte als Jungeweise in einer „Guten Stube“. Dort besuchte ich ihn oft. Während wir uns unterhielten, sah der eine auf dem Sofa und der andere ihm gegenüber am Tische. Eines Tages fanden wir die Beine

dieses Tisches unten mit Zeitungspapier ungewickelt, achteten aber weiter nicht darauf. Da die Umwidmung ziemlich lange anhielt, fragte mein Freund eines Tages die Witrin, ob die Beine etwa das Reitzen bekommen hätten. Nun riefte sie mit der Sprache heraus: wir hatten die Tischbeine oft mit den Füßen befohlen, und es wäre doch jammer schade um die guten, schon lacherten Beine! Die Sache gab uns großen Spaß. Wir durchschnitten die Bindfäden lösten die Umwidmungen und besichtigten den schon lacherten Guten-Zubentisch zum erstmalen näher; in der Mitte hatte er ein dicker, schön gedrehtes Hauptbein, von dem aber nur der Oberhelfer vorhanden war; dem aus dem Knie wuchsen vier dünnere, aber nach viel schwingvoller gedrehte heraus. Das Ergebnis unserer Untersuchung war die niedererschütternde Erkenntnis: mit solchen Tischbeinen müssen Menschenbeine in Zwiespalt geraten, und wenn sie noch so rüchlichvoll sind! Auch noch andere Umgehungen des Tisches entdeckten wir, denen wir vorher wenig Beachtung gewidmet hatten: er konnte trotz der schwingvollen Beine nicht einmal ordentlich stehen. Wenn man sich ein wenig auf die Matte setzte, so hing der Tisch an zu kippen, und wenn man sich ein bißchen anlehnte, so rutschte er fort. Wenn das nun einmal bei brennender Stielampe geschah? Womöglich finge die Beine auch noch an zu wackeln, wenn das Holz genügend ausgetrocknet war? Beißt Du was? — tröstete ich meinen Freund — wir kommen von nun an in meiner Wohnung zusammen. Mein Tisch ist zwar nur ein altes Erbstück von der Großmutter her, aber er kann wenigstens fest auf seinen Beinen stehen. Sie sind an den vier Ecken angebracht, und liegen unten ein wenig nach außen. Ledrigens sind sie in ihrer Einfachheit und Formelbarkeit auch viel schöner als das irreführende Geschwürfel hier. — Von nun an hielten wir ohne Ausruhen vor unselbstamen Folgen unsere Beine unter den Tisch der Großmutter, wie es vor uns schon mehrere Generationen getan hatten.

Zeit diesem Erlebnis erwachte mein Interesse für den Bau von Tischen, Stühlen, Stühlen und anderem Hausbau, und nun fand ich zu meinem Erstaunen, daß man solche Sinnlosigkeiten allenthalben zwischen seinen vier Pfählen finden kann, wenn man nur die Augen aufmacht. Hier eine kleine Auswahl: Stühle mit so unruhig gebauter Lehne, daß ein Mann nach halbstündigem Sitzen der Rücken wehrt; Regale, Estrich- und Büfelfächer, die weit über die Reichhöhe normaler Menschen erhaben sind und nur mit Hilfe der Fußbank oder des Stuhles zugänglich sind; Möbelfüße mit auf- und eingeklemmten gedrehten und gefirnigten Knöpfen, Türnagen, Galerien, Säulen, Rutscheln, Aufsätze, Büschen und Böhlen, die ganz zwecklos sind, nach einiger Zeit wacklig werden, das Möbelfuß nicht schon, sondern nur unruhig machen, bei denen das Stuhlbein nur mit Hilfe des Beins möglichst ist und schließlich so viel Zeit in Anspruch nimmt, als es bei schönen alten oder modernen Sachen der Fall ist; Wälder, bei denen der Formreichtum des Rahmens das Bild selbst erdrückt und zur Nebenache erniedrigt; Vasen und Gläser, bei denen der Schwerpunkt zu hoch liegt, die leicht umfallen und den Inhalt über den Tisch ergießen können; Stühle mit so engen Umfahrungen und Hohlräumen, daß sie nur schwer gereinigt werden können; Frühstücksbehälter aus Zedertuch, durch das die Krümchen auf den Tisch und in die Stube fallen; Pfeifebecher, Zigarrenabscheider, Schreibzeuge und Briefbeschwerer, bei denen es erst gesagt werden muß, was sie überhaupt vorstellen.

Und erst die Sinnlosigkeiten aus den Kleiderkammern! Kleider, die man nur mit Hilfe einer zweiten Person anziehen kann. Ist das Fräulein allein zu Hause, so muß sie des Aufhängens wegen zur Nachbarin über den Gang oder zur Freundin über die Straße eilen, und sind auch die nicht da, dann muß sie zu Hause bleiben oder mit offener Bluse unter der Jacke laufen. (Alles schon dagewesen!) Taschen und Knöpfe dort, wo keine gebraucht werden, und wo sie nötig wären, da fehlen sie. Diese Sinnlosigkeiten steigern sich bis zum häßlichen und Gefundheitswidrigen bei Schmürleib, Strumpfbänder und Halsstücken, bei zu spitzen Schabelföhnen, zu großen Haken und zu großen Hüten.

Ebenso großer Un Sinn ist die Verschleierung des wirklichen Materials, aus dem ein Gegenstand hergestellt ist, und die Verpögelung eines wertvollen. Daß die Tür oder der Schrank aus weichen Holz und mit Oelfarbe angestrichen sind, steht jedermann. Was hat es da für Sinn, durch Bemalung Eichenholz- oder Aufbaumalerei vorzutäuschen? An Wänden und Säulen findet man nicht selten mit Farbe „Marmor“ angefaßt. Ob es noch Tapeten gibt, die Stein- oder Holzfarbena. Samt oder Seide vorkäufen sollen, weiß ich nicht. Aber die malerischen Bretter-Giebelseiten mancher Bauernhäuser in der Lausitz und in Böhmen kann man noch heute mit „Sandsteinen“ bemalt sehen, und das ungemein traumliche Balkenwerk wird mit Puz verstrichen (der nach kurzer Zeit doch abbröckelt), nur damit das Haus „massiv“ ausseht.

Alles ist ja früher auch nicht zweckmäßig, gebiegen und schön gewesen, aber so schlimm, wie in den letztvergangenen Jahrzehnten, war's bestimmt nie. Das kam man in unverbodenen Bauernstuben, in den Wohnräumen alter Dörfer und Lanten noch heute sehen. Wie oft schon habe ich mich ereifert an dem gebiegenen Material, der grundsoliden Arbeit und der sinnvollen Einrichtung eines alten Kleider-schranks oder eines „Sekretärs“, und wie oft schon gefragt — Bücher und Menschen —: Wie kommt es nur, daß gerade zwischen unseren vier Pfählen der Sinn in den

*) In der Technik war die Entwicklung gerade umgekehrt: die Einrichtungen sind immer sinnvoller geworden. Dingen immer mehr schwinden und der Un Sinn sich immer mehr häufen konnte?
Es wird wohl eine ganze Menge von Ursachen für

diese Entfaltung geben, im Wesentlichen mögen aber folgende gewirkt haben: durch den Uebergang vom Klein- zum Großbetrieb, zur Massenherstellung, zu immer größerer Arbeitsteilung trat an Stelle des Handwerkers vielfach der Arbeiter. Er stellte nur Teile her, selten das Ganze, kam so auch immer seltener in die Lage, über die Zweckmäßigkeit und Schönheit des ganzen Wertes nachzudenken, während doch früher der Handwerker den Tisch oder den Schrank meist auf Bestellung herstellte, seinen besonderen Zweck genau kannte und mit dem Besteller nicht bloß den Preis, sondern auch Form und Arbeit denkwürdig besprach. Innerhalb der Massenherstellung auf Lager mögen manchmal Formen entstanden sein, die mehr der Theorie und der Phantasie des Reichbreiters und des Modellieurs entsprungen sind, als der wirtschaftlichen, praktischen Anpassung an den Zweck des Dinges, an Material und Technik.

Eine zweite Ursache war die zunehmende Eucht, zu prunken, zu prahlen, nachzuahmen, zu scheinen. Auch billigere Stücke sollten möglichst viel vor sich hermachen. So kam man zur Materialverworsung und zur Ueberladung mit sinnlosen Schmuckformen.

Eine wichtige Rolle spielte auch eine gewisse Hast und Unruhe der Entwicklung, die Eucht nach immer Neuem, das Befreien, jedes Jahr neue Muster auf den Markt zu bringen und den Gegner im Wettbewerb damit aus dem Spiel zu schlagen. Daß auf diese Weise manches mißlingen mußte, ist klar. Jetzt ist es so weit gekommen, daß man zum Beispiel eine Tapete, einen Anzugstoff, eine Futter, die sich bewährt hat und die man deswegen gern wieder kaufen möchte, schon nach einem Jahre schwer, nach zwei bis drei Jahren überhaupt nicht mehr bekommt, und wenn man noch soviel dafür bezahlt. Nur in Indusriefabriken, die an alten Ueberlieferungen festhalten, hat sich Bewährtes erhalten. Aber auch dort zeigen sich schon bedenkliche Wandlungen. Vor ein paar Jahren besuchte ich das keramische Museum im Mittelpunkt eines berühmten Glasindusriefabrikbezirkes. Aus der ganzen Aufmachung und aus den Bemerkungen des Führers ging deutlich hervor, daß die Industrie jetzt ihren Stolz darin setzt, gläserne und japanische Kannen, Tassen, Teller und Vasen, amerikanische und französische Gläser möglichst gut nachzuahmen. Und von der Herstellung mancher alter heimischer Muster war man ganz abgekommnen, trotzdem sie schon waren, sich lange bewährt hatten und sich auch gut weiter entwickeln und modernen Bedürfnissen hätten anpassen lassen. Wie weit an dieser Entwicklung die Nachahmungs- und Neuerungsstucht von Fabrikanten und Publikum, wie weit berechtigter Rücksicht auf den Weltmarkt schuld ist, vermag ich nicht zu beurteilen. Bedauerlich bleibt die Vernachlässigung des heimischen auf alle Fälle. Daß auch die Spielwarenindustrie einen ganzen Wut von Neubeiten auf den Markt brachte, die vom Standpunkte der Erziehung aus mehr oder weniger Un Sinn bedeuten, ist bekannt. Aber es zeigen sich auch schon erfreuliche Ansätze zur Umkehr. So griffen Frohbürger und Koblener Tischlermeister (auf Anregung des Dresdener Künstlers) auf alte heimische Techniken zurück, brachten treffliche Formen auf den Markt und fanden beim Publikum Verständnis. Ich erinnere auch an die schönen Reueumalungen alter ergebirgischer Spielfachen nach Vorbildern des Vereins für Tischfächer Volkstunde.

Endlich ist auch die Gedankenlosigkeit des Publikums selbst schuld. Ohne viel nach Zweckmäßigkeit, Materialstärke und Formelarbeit zu fragen, kaufen viele nur, was in die Augen fällt, was gerade Mode ist, oder was ihnen angederbt wird. Nur selten hört man genau überlegte Anforderungen, wie: „Ich möchte eine Kachelstube für den Küchlich meiner Frau haben. Nicht zu teures Material, vielleicht farbig glasierter Ton. Der Hofraum soll langrund sein, damit die Kacheln nicht kreuz und quer durcheinanderliegen, sondern schon durch die Form gezeichnet werden, sich in gleiche Richtung zu legen. Gibt es etwas Aehnliches?“ Oder: „Diese Frühstücksbehälter aus Zedertuch sind gut in der Form. Ich kann aber keinen kaufen, denn die Oberfläche läßt sich hier Holzmaserung und hier Flechtwerk vor.“ Wenn recht viele Käufer ihre überlegten Wünsche klar äußern, so wird sie der Kaufmann schon an den Fabrikanten weitergeben, und der wird sich häufiger, vernünftigen Wünschen des Publikums auch anpassen, wie es tatsächlich schon vielfach geschieht. Die Reformbestrebungen auf dem Gebiete der Ausdrucksform sind nicht ohne Erfolg geblieben. In den Verkaufsräumen sieht man jetzt neben allerlei Zugeständnissen an einen verblödeten Geschmack („Gausarcen“) immer mehr wirklich Gutes. Wenn heute ein junges Paar seinen Kaufsband einrichtet, so ist es viel besser daran, als ein vor zehn oder fünfzehn Jahren. Heute gibt es — auch für bürgerlich einfache Bedürfnisse — schon auf allen Gebieten eine ganz hübsche Auswahl an gebiegem, zweckmäßigem, formelkarem und formensphömem Hausrat.

Max Bretschfeld.

Geschäftliche Mitteilungen.

Kessler-Sect

General-Vertr. u. Lager: G. W. C. Fischbeck jun., Oldenburg.

R. G. Dun & Co., Bremen, Disconto-Gesellschaft.

Größtes kaufmännisches Auskunfts-bureau.

Gegr. 1841. 219 eigene Filialen. Prompte Erledigung auch auf kleinste Orte Deutschlands. Abonnements 3 Jahre gültig.

Die Qualität gibt den Ausschlag!

MAGGI Suppen sind aus den besten Rohmaterialien hergestellt; sie enthalten die natürlichen Bestandteile hausgemachter Suppen und schmecken ebensogut wie diese. Deshalb verlange man ausdrücklich MAGGI Suppen und achte auf die Schutzmarke „Kreuzstern“

Werkstätten Bernard Stadler, Paderborn

Künstlerisch durchgeführte Zimmereinrichtungen nach Entwürfen von Max Heidrich
Ausstellungen und Verkauf: Bremen, Obernstr. 14. • Berlin, Dusseldorf, Hamburg, Leipzig, Paderborn.

Großes Sommerfest

des Bürgerfelder Turnerbundes in Woges Gasthof.
Morgens, Sonntag, 2. Juni.

Wartungsfähiger, 1. verb. Kl.
30 J. alt, sucht Beschäftigung. Offerten unter S. 844 an die Expedition dieses Blattes.
Suche für meine 16j. Tochter, welche sehr kinderlieb ist, Stellung in einem guten Privat- haushalt, wo sie sich unter Leitung der Hausfrau im Haushalt aus- bilden kann. Dienstmädchen müßte vorhanden sein. Gefl. Zuschriften unter S. 844 an die Exp. von Langmann, Wilhelmshaven, Marktstraße.

Stadt. Arbeitsnachweis.

Febr. Nr. 102.
Kostenaus für Feuerma. Es suchen Stellen: 3 Landarbeiter, 3 Gartenarbeiter, 1 Schuttmacher, 1 Fabrikarbeiter, 2 Laufburschen, mehrere Gelegenheitsarb., Stundenfranten. Es werden gesucht: 1 Bildhauer, 3 Klempner, 1 Dekorator, 2 Schneider, 3 Maler, 3 Hausdiener, mehr. Dienstmädchen, ferner n. auswärts 1 Tischler.
Empfehle viele Vorteile! Schneider, Metz., Bierbedienter, Schw. Arbeit., Hagedelarb., Hausd. Fein. Friedrichs, Bremen, nur Bornstr. 42, Telefon 3342, gewerbmäß. Stellenvermittler.

Junger Mann,

13 J. alt, m. Kenntn. der dopp. u. amerik. Buchführung sucht sofort oder zum 1. Juli Stellung am Kontor in Stadt oder Um- gebung Oldenburg.
Offerten unter S. 819 an die Expedition d. Bl.
Erl. Kaufmann, verli. Buchf. u. gew. Korresp., sucht f. einige Nachmittags- oder Abendstunden Nebenbeschäftigung. Gefl. Off. u. S. 831 an die Exp. d. Bl. erb.

Junger Mann,

13 J. alt, m. Kenntn. der dopp. u. amerik. Buchführung sucht sofort oder zum 1. Juli Stellung am Kontor in Stadt oder Um- gebung Oldenburg.
Offerten unter S. 819 an die Expedition d. Bl.
Erl. Kaufmann, verli. Buchf. u. gew. Korresp., sucht f. einige Nachmittags- oder Abendstunden Nebenbeschäftigung. Gefl. Off. u. S. 831 an die Exp. d. Bl. erb.

Junger Mann,

13 J. alt, m. Kenntn. der dopp. u. amerik. Buchführung sucht sofort oder zum 1. Juli Stellung am Kontor in Stadt oder Um- gebung Oldenburg.
Offerten unter S. 819 an die Expedition d. Bl.
Erl. Kaufmann, verli. Buchf. u. gew. Korresp., sucht f. einige Nachmittags- oder Abendstunden Nebenbeschäftigung. Gefl. Off. u. S. 831 an die Exp. d. Bl. erb.

Offene Stellen.

Männliche.

Existenz.

Herren o. Damen, die mit der Schuh- u. Wäsche-Branche be- fassen, bietet leistungsfäh. Fabrik- geschäft günstigste Gelegen. zur Selbstständigkeit. Off. u. N. 631 an Hausenfeld & Vogler, Bremen.

Wir vergeben

aktiver o. Herr, m. flott. Fahr. Kraftfahrzeug. 1. Klasse. Gute dauernde Nebenemk. Bremerb. erb. um. Preis. N. Nr. 501 an Westf. Nr. 6 in Herbesthal, Hst. Josef Wangeroo. Gefucht auf sofort ein

Großes Sommerfest

des Bürgerfelder Turnerbundes in Woges Gasthof.
Morgens, Sonntag, 2. Juni.

ein Gehilfe.

Ar. Schulle, Sattler und Tapezier. Gefucht zum 1. Juli für mein Manufaktur- und Herrengarde- roben-Geschäft ein juna tüchtig. **Verkäufer.** Vordr. erforderlich.

Gehilfe

gesucht. Branchenkenntnis i. Holz- Bedienung. Kellertanten, die selbstständig zu disponieren ver- stehen, belien den Feuerungs- schreiben m. Zeugnisschreiben, Angabe der Gehaltsanprüche, u. wenn möglich Photographie, zu senden an die Ausgabe dieses Blattes unter S. 833.

kleiner Knecht

von 14 bis 16 Jahren. Joh. Hajzer. Schreinerlehrling, sofort oder später gesucht. Wilhelm Walther, Buchdrucker, Nordstraße 26.

Fahrtknecht.

G. E. Schneider. Für mein Manufaktur-, Herren- Garde- und Betten-Geschäft suche ich pr. 1. Juli oder später einen tüchtigen **Detail-Heizenden.**

Detail-Heizenden.

Herren, welche schon mehrere Jahre mit Erfolg gearbeitet haben und an guter dauernder Stellung gelegen ist, wollen sich be- dinsten an mich wenden. Nur erst- stoffige Referenzen werden be- achtet.
Berne i. D. S. Koopmann.

Hausbursche

od. ein j. Arbeiter. W. Schmidt, Lichtenstr. 14. Dalsper. Gefucht auf sofort ein Schmiedegehelle auf dauernde Arbeit.

ein Schmiedegehelle

A. S. Degen, Schmiedemeister. Gefucht tüchtiger oder stiller **Teilhhaber** für gewinnbringendes Geschäft. Gest. ist das Geschäft zu ver- kaufen. Offerten unter S. 842 an die Expedition dieses Blattes.

1 Zimmergehele.

Bernh. Müller. Gosenmeier. Gefucht auf sofort ein jüngerer **Bäckergehele** f. Bäcker m. Kraftbetrieb. G. W. Ripken. **Knecht** bei Heiden. S. Meier. Gefucht ein Invalide für **Stalldienst.** Joh. Kempe. Zum Verkauf einer für Hüllen u. kleinere Bauten nötigen Ein- richtung wird ein seriöser tech- nischer **Vertreter** gesucht. Zusätzliche Nebenvertrags- Provision nach Austrags- erteilung falls. Etwas techn. be- sondere Kenntnisse erforderlich. An Postkarte bekannte Herren werden um ausführliche Bilan- u. Photographie unt. N. 3050 an Anzweibank, Frankfurt a. Main, ersuchen.

Bürgerfelder Turnerbund
D. L. E. V.
— Großes —
Sommerfest
zum Besten der Turnhalle
am Sonntag, den 2. Juni 1912,
beim Vereinswirt J. Woge
(„Zur Erholung“) in Bürgerfelde,
bestehend in
Gartenkonzert der Auf.-Kapelle, Kinder- beibehaltungen, turnerischen Aufführungen der Männer, Damen- u. Knaben-Orkest., Gesangs-vorträge des Gesang-Vereins „Eintracht“, Bürgerfelde, Jahrmarkt- trübel und **Festball.**
— Anfang 4 Uhr. —
Eintrittspreise für Erwachsene 30 S., Vorverkauf 20 S., Kinder 10 S.

Bedeutende Firma
hat den
= Generalvertrieb =
einer hohen Gewinn bringenden Erfindung für das Baugesamte an eine solvente Firma für **Bremen u. Oldenburg** zu vergeben. Erforderliche Barmittel M. 3000.—. Es wird nur auf allererste, organisations- fähige Kraft rekrutiert, die sich ausschließlich dieser Sache widmen könnte. Ausführliche Angebote über bisherige Tätigkeit und Referenzen werden erbeten. Die Position bietet intelligentem, fleißigem Herrn (Kauf- leuten, Beamten, Offizieren a. D., Ingenieuren) eine vollständige, einträgliche Existenz. Branchenkenntnis nicht erforderlich, da das Stammhaus dem betreffenden Herrn instruktiv zur Seite steht.
Um unnötige Korrespondenz und Verhandlungen in gegenseitigem Interesse zu vermeiden, wollen nur solvente Reklamentanten, die auf Berücksichtigung rechnen können, ihre Offerte einreichen unter **S. C. 3978** an **Rudolf Mosso, Stuttgart.**

Agenten für Neuheiten sucht **Vötkers & Schäfer, Bremen.**
Offene Stellen enthält Heft die Zeitung: **Deutsche Bohanen- Volk, Göttingen 41.**
Vertreter für Neuheiten sucht P. Köhler, Breslau 121.

Danagot. Gefucht zum baldigen Eintritt für meine Schwarz- und Weißbrotbäcker ein **tüchtiger Gehele,** der selbständig arbeiten kann, gegen hohen Lohn.
Wih. Warns.

Gefucht auf sofort ein **Büchergehele.** Street b. Varek, Joh. Wienten.

Für meine Tabakfabrik suche ich einen fleißigen jüngeren **Arbeiter,** Tagelohn 3,30 M.

W. Fielmann. Barfledt a. B. Meier. Gefucht zum 1. Juni ein **Laufbursche** nach der Schulzeit.
Carl Hanfing, Hagedelstr. 60.

Fixer Laufbursche für den ganzen Tag per sofort gesucht.
Went Vohregel, inn. Danau 14.

Jade. Gefucht auf sofort **zwei Malergehele** auf dauernde Arbeit.
Fritz Dauter.

Für ein **Kaufmann, Rechnungsführer- u. Bankgehele** wird zum 1. August ein **erfahrener Gehele** gesucht gegen hohen Gehalt. Der- selbe muß selbständig arbeiten können. Offerten unter S. 814 an die Expedition d. Bl.

Ein tüchtig, gewandter **Haus- bursche** im Alter von 14-16 J. **Aug. Willeke, Laborleiter 8.**
Für mein Kolonialwarenge- schäft suche ich per gleich o. spät. einen

Lehrling. Gute Schulbildung Bedingung **Gustav Lohse Radfar., Joh. Heinrich Ufers.**
Agent gef. 3. Jigarr. Verk. a. Serie zc. Belg. ev. 300 M. mtlch. S. Jürgenjen & Co., Hamburg 22

Gefucht auf gleich oder später **1 Tischler-Lehrling.** Joh. Schmitz, Wittenstr. 19c.

Wiederholend. Gefucht auf so- fort ein tüchtiger **Schmiedegehele.** H. Siems, Blumenstraße.

Gefucht per sofort ein **jüng. Hausbursche,** der auch mit Pferden umgehen kann.
Weten's Stablflemer, Radorf.

Bad Nieschenhau. Gefucht auf sofort ein **Schmiedegehele.** Wih. Schneider.

Berufshilfe vergebend u. jed. Ort. Off. postl. „Erlernen“ Breslau 8. Bad Nieschenhau. Suche auf sofort einen

Gehilfen. D. Buchhardt, Sattler u. Tapezier. Auf sofort tüchtiger **Malergehele,** dauernde Beschäftigung. E. D. Otte, Malermeister.

Gefucht zum 9. Juni ein **tücht. Bäckergehele,** welcher selbständig arbeiten kann. **Georgien Friedrich Struch, Wardenburg.** Gefucht ein **Gehilfe** für meine Schwarz- und Weiß- brotbäcker, welcher selbständig arbeiten kann.
Johann Schüller.

Torfgräber zum Graben von ca. 45 Tag- loert Torf. Neubungen erbietet Garteninspektor **Habelok** in Nafsted.

Gefucht zum 13. Juni ein **Bäckergehele,** welcher selbständig arbeiten kann. **Bäckeri von Wih. Ohmen, Jever, am Markt.**

Weibliche. Bahnt. Stolthamm. Mittel- deich. Suche auf baldmöglichst für meinen kleinen landwirtsch. Haushalt eine ordentliche **Haushälterin** oder Großmagd. G. Renten.

Gefucht auf sofort ein **jüngerer Mädchen,** das sich all. Arbeiten unterzieht. **Emil Meier, Varek i. D., Gastwirtschaft zum Schw. Köb.**

Leichlingen b. Gislsted. Ge- fucht zum 15. Juni o. später ein **junges Mädchen** bei Fam.-Anschluß u. Gehalt. **Frau Bernh. Lorentz.**

Naderberg. Gefucht auf sofort oder möglichst bald ein **jüngerer Mädchen.** **Georg Wimmik.**

Gef. sofort **Rindermäddch.** od. **Fraulein** für nadm. Zu melben **Friedemannstr. 5.**

Laufmädchen gefucht nach der Schulzeit. **Hugo Rolte, Schillingstr. 9.**

Gefucht zum 1. August ein **Mädchen** für Küche und Haus. **Frau Garmholz, Koonstr. 5.**

Auf sofort ein lauberes **Mädchen** gefucht. **Frau W. Lübben, Tammstr.**

Jever. Gefucht per 1. Juli event. August **1 Verkäuferin** für die Konfektion und **1 Verkäuferin** für Auschnitt u. Wäsche. Zeug- nisse, Gehaltsansprüche u. Pho- tographie erbeten. **Robbenwarenhau H. Wendelsohn.**

Korfcedab Vorkum. Gefucht auf sofort ein **junges Mädchen** zur Erlernung der feinen Küche ohne gegenseitige Vergütung. **Benken Claus.**

Gefucht ein im Haushalt und in der Küche erfarbrenes **Mädchen.** Eintritt baldmöglichst. **Frau Friederike Wäjen, Sandstraße 23 ober.**

Morgens, Sonntag, 2. Juni. **Großes Sommerfest** des Bürgerfelder Turnerbundes in Woges Gasthof.

Großes Sommerfest

des Bürgerfelder Turnerbundes in Woges Gasthof.
Morgens, Sonntag, 2. Juni.

Gefucht auf sofort eine **Köchin** für feinen Privatbushalt nach Bremen. Zu erfragen bei **Frau Wammelsdorf, Oldenburg, Donnerstr. 54.**

Gefucht auf sofort eine **Haushälterin** für feinen Haushalt. Näheres **Donnerschne, Weichrichtstraße 3.** Krankheitshalber auf sof. gel.

1 junges Mädchen zum Kochen lernen. **Frau H. Stöltje, Donnerstr. 55, Ecke Markt.**

Gefucht auf sofort **jüngerer Mädchen** für Küche und Haus. **Nordstraße 5, unten.**

Gef. 1. Aug. ein tücht. alt. **Mädchen** geg. hohen Lohn. **Frau Meier, Haispohlsstr.**

Juni 15. Juni ein j. Mädchen zur Stütze der Hausfrau. Selb- muß im Kochen sowie in allen häusl. Arbeiten erfahren sein. **Brettharrens Restaurant, Delmenhorst.**

Ordentl. Mädchen für Küche gefucht, pr. Wt. 30 J. und freie Welle. **Hotel Reichshof, Hannover.**

Tüchtiges Mädchen, welches kochen kann, per sofort oder später gefucht. **Vangerstraße 63.**

Wegen plötzlicher Erkrankung des jetzigen jungen Mädchens suchen wir auf sofort ein ordentl. **junges Mädchen** im Alter von 15-18 Jahren bei vollem Familienanichluß und gutem Gehalt. **Reichshof, Hannover.** Kleiner Bienen- gehalt von 3 Portionen. Offerten erbite C. W. Westf. i. Oldemb., Kirchenstr. 29.

Wegen Erkrankung des jetzigen suche ich baldmöglichst ein er- fahrenes **junges Mädchen** für meinen landw. Haushalt, bei Familienanichluß u. Gehalt. **Ocholt, Frau G. Wäjenstr.**

Bremerhaven. Junges Mädchen kann un- ter Leitung der Hausfrau die feineren Küche erlernen, ohne gegenseitige Ver- gütung, im Hotel „Sanjour“, Haus ersten Rang.

Gefucht für Gastwirtschaft ein **jung. Mädchen** bei Gehalt und Familienanich- ß. Dienstmädchen wird gehalten. Offerten unter V. 624 an die Filiale, Langestr. 20.

Ein ordentl. Mädchen für Zimmer und 1 für Küche. **Hotel Reichshof, Hannover.**

Per sofort junges Mädchen i. Erlernen der Küche u. d. Haus- halts, sichtigt um schlicht. **Restaurant Amstischerhaus, Bremen, Großenstr. 77.**

Gefucht **1. M.** für Haushalt (Küchenarbeit). Ber. Vorfl. erwünscht oder eigen- händige Offerten. **Frau Jenni, Bremerhaven, Kaiserstr. 6.**

Morgens, Sonntag, 2. Juni. **Großes Sommerfest** des Bürgerfelder Turnerbundes in Woges Gasthof.

der Depesche. In Paris dauerte die Annahme 1 Minute, in Rom 1 Minute und 41 Sekunden, in Berlin aber gleich 2 Minuten und 40 Sekunden. Das Ferngespräch kam am schnellsten in Brüssel zustande, in genau 55 Sekunden. London brauchte 6 Minuten 2 Sekunden, Paris 7 Minuten, Berlin 13 Minuten. Kom über 1 Stunde und 16 Minuten. Die Aufgabe der Postanstalt bestand darin, in London 1 Minute 36 Sekunden, in Rom 2 Minuten 34 Sekunden, in Paris 4 Minuten, in Berlin 11 und in Brüssel 14 Minuten. Das interessante Experiment des „Ratin“ zeigt also, daß der Schalterdienst in London verhältnismäßig am besten organisiert ist und am promptesten arbeitet, während Berlin bei dieser Probe recht schlecht abgeschnitten hat. Das Publikum muß länger warten, als in den meisten anderen Hauptstädten.

Eindrudersford. Ein Einbrecher, Nemo Froeschler, der eine zu geführe Verurteilung fürchtete und gern nach Neuseeländien geschickt werden möchte, weil er von dort leichter ausbrechen zu können hofft, gelang zu diesem Behufe vor der Pariser Strafkammer freiwillig, daß er seit 8 Jahren 206 Einbrüche lebhaft begangen und bei diesen Gesandten 990 Uhren, 1432 Ohrringe, 192 Silberbesteck, 361 Brustnadeln und 93 goldene Broschen erbeutet hat. Er schätz den Ertrag seiner achtjährigen Verbrecherarbeit auf 40 000 Franks. Man wollte sein Geständnis zuerst als Aufschneider behandeln, er machte jedoch so genaue und bei der sofortigen Nachprüfung für richtig befundene Angaben, daß man wohl die Wahrheit seiner Geständnisse zu geben muß.

Ein Radium-Perpetuum mobile. Ein Perpetuum mobile, eine Maschine, die sich aus eigener Kraft dauernd bewegt, ist unmöglich; ein Perpetuum mobile, eine Maschine, die sich dauernd bewegt, indem sie eine Kraftquelle ausnutzt, ist sehr wohl denkbar. Seit die scheinbar unerschöpfliche Kraftquelle des Radiums bekannt ist, hat man diesen festsamen Stoff zur Herstellung von Maschinen, die sich dauernd bewegen, mehrfach herangezogen wollen, und der erste, dem dies einwandfrei gelangt ist, ist der Physiker Strauß. Neuerdings hat nun der deutsche Physiker Greinacher in den Verhandlungen der Deutschen Physikalischen Gesellschaft ein neues Radium-Perpetuum mobile beschrieben, das sich in freier Luft bewegt (während das Straußsche im Vakuum arbeitet), ohne Schwierigkeit aufzufassen ist und selbst bei Verwendung schwächerer Radiumpräparate — ein Milligramm genügt — einer größeren Zuhilfenahme vorgeführt werden kann. In ein Gehäuse eingeschlossen, hängt an einem sehr feinen Platindrath wagrecht eine dünne Nadel. Oben endet der Draht in ein kleines, in Paraffin getaucht Messingstückchen, auf das das Radiumpräparat gelegt wird. Unter seiner Einwirkung löst sich das System. Die Nadel wird von ein paar zur Erde abgelenkten Metallplatten angezogen und abgelenkt und entlädt sich dann an einem Kontakt, kehrt zurück, wird von neuem abgelenkt, und so geht das Spiel immer weiter. Ein kleines Spiegelchen, auf das der Lichtstrahl einer Lampe fällt, ist mit der Nadel fest verbunden, und so kann man mit diesem gewichtlosen Lichtzeiger einen großen Kreis des Radlofes, regelmäßige Hin- und Herbewegungen der Nadel zeigen.

Figaros „Himmelfahrtsfährde“. Ein Leser teilt der „Kritik“ folgendes spaßige Reiseerlebnis mit: Am Himmelfahrtsfest war ich in einem rheinischen Städtchen bei einem Freunde zu Besuch. Wir hatten am Vorabend etwas lange posuliert, und es mag 9 Uhr gewesen sein, als wir das Bett aufsuchten. Wir lagen noch im ersten, wohlbedienten Schlaf, als wir durch die elektrische Lärmglode aufgeschreckt wurden, die das Haus durchwimmerte. Teufel, was war das? Sollte ein Brand ausgebrochen sein? Oder hatte vor die Hausnummer irgendwas gewechselt? Arrrrrr! — — — raschelte es wieder. Ich sah auf die Uhr. Es war vier Uhr morgens. Das Rheintal lag in graublauer Dämmer. Vom Gebirge hob sich die düstere Silhouette der Burgruine ab. Die Loreley rüstete sich leise zur Morgentoilette. Sonst überall tiefe Nachtstille. Die Glöde hatte einen Augenblick ausgehört. Aber es dauerte nicht lange und sie wußte mit vermehrter Kraft wieder los. Arrrr! Wahrhaftig irgend ein Verirrter mußte draußen am Knopf drücken! Im eheiligen Schlafstimmer wurde es lebendig. Eine Tür ging. Der Eheherr drehte auf der Treppe das Licht an und schlurfte im Sand barfüßig zur Haustür hinunter. Die Sache interessierte mich natürlich, und ich schloß mich ihm an, in gleicher schlaflicher Gewandung. Hinter uns hörte man das verstohlene Klackern der Burgtür, die durch die Türriegel lugte und sich über den nächsten Nömerzug weidlich amüsierte. Vorsichtig wurde das Tor geöffnet. Wer stand da? Der Vater des Ortes, ein lediges Strohhütchen auf dem Ohr und in der Rechten seinen Berufstaschen schwingend. Unsere verdutzten Gesichter gewahrnd, grinst er und meinte: „Gefl, do wunnern Se sich?“ Und ohne eine Antwort abzuwarten, fügte er erklärend hinzu: „Si, ich wolt 'n Himmelfahrtsfährde mache um do homm ich gedacht, ich lennt Se als balwiere.“ — „Wie? Was? Sie sind wohl meschugge?“ — Der Schaumflüger lachte. „'s geht heit mit annerich,“ versicherte er. — „Wie? Es geht heut mit nicht anders?“ Sie haben wohl gestern abend zu hart geführücht und meinen jetzt, es wäre schon 10 Uhr?“ — „Enä,“ versetzte der Figaro, „ich wolt 'n Himmelfahrtsfährde mache. Mei Weedde wart schon uff mich. Sie läßt mer Sie Fuß.“ — „Ach so, da schellen Sie Ihre Kundschaft einfach nachs heraus, damit Sie am Tage poussieren können?“ — „A ja.“ — „Leht mükten wir selber lachen.“ „Rein, das Mädchen dürfen wir auf keinen Fall warten lassen,“ erklärte ich. „Die Liebe will auch ihr Recht haben!“ Und das Un glaubliche geschah. Wir wurden in aller Herrgottsfröhe, um 4 Uhr, im Sand rasiert, damit der Verschönerungsapostel und seine

Schaumgeborene ihr „Himmelfahrtsfährde“ machen konnten. Es geht doch nichts über die rheinische Gemütslichkeit!

Briefkasten.

H. N. in Dr. 1. Da ein Gefäß, durch das jedenfalls eine bezerrigte Verpflichtung ausgesprochen wird, zwar vorbereitet wird, aber noch nicht dem Landtage vorgelegt wird, besteht eine Verpllichtung zum Besuch der städtischen Ausbildungsturse bis jetzt nicht. Es steht vielmehr den einzelnen Gemeinden, die ja Träger der Fortbildungsschule sind, frei, ihre Lehrkräfte nach eigenem Gutdünken anzustellen. Uebrigens können nicht einmal alle Fortbildungsschullehrer an den betr. Kurien teilnehmen, da die Zahl der Kurien beschränkt ist und das Oberstudienkollegium nur dann Urlaub zum Besuch der Kurie gewährt, wenn die Vertretung in der Volksschule keine Schwierigkeiten verursacht. 2. Da die Uebernahme von Fortbildungsschullehrern nicht irgend einem Joange unterliegt, kann auch der Schulvorstand der Fortbildungsschule zwar die Teilnahme wünschen, aber nicht erzwingen. 3. Ein tüchtiger Fortbildungsschullehrer, der es mit seiner Aufgabe ernst nimmt, wird ohne „kritischen Grund“ die Gelegenheit, sich für seine Arbeit in der Fortbildungsschule durch sachkundige Beurteilung ohne persönliche Nachteile — der Staat gewährt den Teilnehmern jährlich 2. Klasse und Zageelder — vorbereiten zu lassen, nicht unbenutzt vorübergehen lassen. S. außerdem Antwort 2!

Dr. A. in B. In Gießeln wurden gemessen (wie uns der Direktor der Navigationschule, Herr Dr. Wölter, freundlichst mitteilt) im Sommer 1911 die Maximaltemperatur am 30. Juli von + 32,8 Gr. C. und im Winter 1911/12 am 3. Februar von — 17,6 Gr. C., das macht eine Differenz von 50,4 Gr. C. Und das muß der arme homo sapiens alles ertragen können!

Frau G. W. Wenn der junge Mann Lust hat, bei der kaiserlichen Marine einzutreten, so empfiehlt es sich vielleicht für ihn, die Laufbahn als Marine-Ingenieur oder Feuerwerks(Depot-)offizier zu wählen. Die Ingenieurlaufbahn ist sehr ausichtsreich, verlangt allerdings etwas Vermögen zur Ausbildung. Die Laufbahn der Feuerwerksoffiziere bietet weniger Aussichten, beansprucht aber auch weniger Kosten. Der Eintritt als Anwärter für die Ingenieurlaufbahn muß eine praktische Tätigkeit auf einer Werft voraussetzen. Ob sich der junge Mann für diese Laufbahnen eignet, läßt sich nicht ohne Weiteres sagen. Zum Eintritt in diese Laufbahnen ist das Einjährig-Freizeugnis erforderlich, für den Eintritt als Vorsteher-Anwärter hingegen nicht. Junge Leute, die diese Laufbahn ergreifen wollen, rekultieren sich meist aus Elektroschreibern, Mechanikern, Schloßern usw. Die Bezahlung ist zwar auskömmlich, doch sind die Aussichten weniger vorteilhaft, als bei den Ingenieuren und Feuerwerksoffizieren. Auch kann der Vordiegraphist den Offiziersrang nicht erreichen.

Friedr. in C.-h. Das sind noch die Spuren der großen Dürre des Marz- und Sommers 1911. Sie finden auch hier in manchen Gärten noch verdorrte Sträucher stehen, die die Wäster aus irgend einem Grunde nicht beseitigen. Wissest du hoffen sie noch, daß „ich der Zweig aus Neu“ begrüne“. Oder sollen es Teufel der großen Hitze sein? Du kannst Deine Thuja- und Nesträucher ruhig beseitigen, die ertweck niemand zu neuem Leben.

B. — — — E. Das ist alles Unsinn. Lassen Sie sich nicht darauf ein. Man will Sie nur düpiieren.

Mein Glaube. Wir danken nochmals den vielen, die uns mitgeteilt haben, daß das von uns veröffentlichte Gedicht unter obiger Titelmarte von dem katolischen Prälaten Frhr. v. Bessenberg stammt. Die Bekantheit dieses poetischen Glaubensbekenntnisses scheint uns zu beweisen, wie froh der Mensch ist, wenn er irgendwo auf eine Offenbarung solcher freigeistlicher Gedanken stößt. — Von einer Seite wird übrigens der protestantische Konfessionarlat Professor David Schulz als Verfasser angegeben. Wir sagten bereits, daß die Autorschaft des Frhr. v. Bessenberg nicht unbestritten ist.

Fliegerlaufbahn. Die Laufbahn eines Fliegers (früher: Karriere eines Pilotiers) wußt, nach der Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins, folgende drei Stufen auf: 1. Flugschüler (früher: Passagier), so lange er sich an der Führung nicht beteiligt. 2. Flugschüler, Führeranwärter (früher: Pilotant), wenn er sich zum Führer ausbilden läßt. 3. Flugschüler (früher: Pilot), sobald er das Führerzeugnis erworben hat. 4. Flugschleifer, wenn er eine zweite Prüfung mit erhöhten Ansprüchen bestanden hat.

Ena. An Handelskassen hat Hamburg eine große Reihe. Wir nennen Ihnen: Unterrichtsanstalten des Vereins für Handelskenntnis von 1868 (kaufmännischer Verein), Rischstraße 4. — Ratow's Handels-Akademie, Glodengießerwall 19. — Schreib-, Sprach- und Handels-Lehranstalt von C. Jones, 6. Strohhause 6. — Schürs Handelschule, Weidenallee 31/33. — Baasche Lehranstalt, Speersort 16.

H. D. 400. Eine bestimmte Form für einen Darlehenvertrag (also mit der Verpflichtung zur Verzinsung) ist gesetzlich nicht vorgeschrieben. Es genügt also auch mündliche Abrede, daß der Betrag verzinst werden soll. Wenn Sie sich von dem Schuldner eine schriftliche Erklärung haben ausstellen lassen, so ist das in jedem Falle richtiger, da Sie dann jederzeit den Ihnen obliegenden Beweis über die Darlehensabgabe und über die Verpflichtung zur Verzinsung führen können. Eine gerichtliche Beglaubigung ist nicht nötig.

H. 28. Die betr. Strafbestimmungen lauten: § 367 Ziffer 8 des Strafgesetzbuches: Mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft wird bestraft, wer ohne polizeiliche Erlaubnis an bewohnten oder von Menschen besuchten Orten mit Feuer- oder anderen Schießwaffen umherläuft, und § 368 Ziffer 7: Wer in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuergefährlichen Sachen mit Feuerwaffen schießt oder Feuerwerke

abrennt. Eine bestimmte Entfernung ist also demnach nicht vorgeschrieben.

H. M. Sie halten den Ausdruck „Reinigkeitsträger“ für nicht so schlimm, daß Sie deswegen Privatlage ankündigen müßten; glauben auch nicht, daß eine Beurteilung erfolgen würde; jedenfalls nicht, wenn aus dem ganzen Zusammenhang, aus dem heraus die Versicherung gefallen ist, keine beleidigende Wirkung hervorgeht.

S. Z. Wenn in der Cuitung liegt noch nicht der Beweis, daß Ihre Witrin auf ihre weitergehende Forderung verzichtet hat. Wenn aber die ganzen Abmachungen und Besprechungen bei der Cuitung dahin gingen, daß Ihre Witrin weiteres nicht fordern wollte, so ist damit ein rechtsgültiger Vergleich abgeschlossen. Ihre Witrin kann dann später nicht mehr auf ihre bisherige Forderung zurückkommen. Uebrigens würde sie ohne den Vergleich keine weiteren Ansprüche erheben können. Der Klage können Sie unter Erachtens mit Ruhe entgegengehen. Sie sind nicht verpflichtet, Ihre Witrin darauf hinzuweisen, daß Sie als Beamter leicht und plötzlich veretzt werden können. Ob Sie aber mit dem Tage der Veretzung frei von jeder Zahlungsverpflichtung sind, kommt auf die Abmachung an. Normalerweise müssen Sie die gesetzliche Kündigungspflicht innehalten.

Virtensfeld. Unseres Erachtens bietet das Gesetz keine Möglichkeit, daß die Erlöse in der von Ihnen angegebenen Art testamentarisch bestimmt wird, ohne daß die Gefahr besteht, daß das Testament mit Erlöse angegriffen werden kann. Das Pflichtteil muß stets gewahrt werden. Mit einer Schenkung unter Lebenden werden Sie auch nicht weiterkommen. § 2025 des bürgerlichen Gesetzbuches bestimmt, daß alles das, was der Erblasser innerhalb der letzten zehn Jahre vor seinem Tode vererbt hat, zu Gunsten des Pflichtteilberechtigten dem Nachlass hinzurechnet wird. — Also Vorstiel!

Bäder-Nachrichten.

Bad Harzburg. Es wird Eltern und Kerze gewiß interessieren, daß mit Beginn der Saison auch in Bad Harzburg ein Heim für erholungsbedürftige Kinder für kurzen und längeren Aufenthalt eröffnet ist. Unter dem Namen „Kinder-Kurhaus“ wird das herrlich am Walde gelegene Heim gewiß eine wirksame Erholungsstätte der Kinder werden. Als Mittel eines modernen Jugendanatoriums werden, wo nötig, in Anwendung gebracht, aber die Charakter eines Familienheims gewahrt. Die Kinder sind unter behaglicher Aufsicht und Pflege von geprüften Schwestern. Die Wäpferin, Fräulein Louise Feß, hat sich die Aufgabe gestellt, mit Unterstützung des leitenden Arztes und geprüfter Schwestern den Eltern die Möglichkeit zu bieten, die Kinder auch ohne Begleitung in die fröhliche Gegend Harzburgs zur Genesung zu senden. Hierüber gibt ein Prospekt die genaue Auskunft. Es kann daher suchenden Eltern das Kinder-Kurhaus nur bestens empfohlen sein.

Bad Brückenau. Bereits in den letzten Apriltagen sind die ersten Kurgäste hier angekommen, und täglich treffen neue Besucher in dem herrlich gelegenen, durch so hervorragende Beschläge ausgezeichneten Bade ein, dessen idyllische Umgebung zur Zeit im schönsten Frühlingsstadium prangt. Die künig. Badeanstalt mit ihren höchst komfortablen und zeitgemäßen Einrichtungen, in welcher es außer den vorzüglichen Stahl- und Moorbädern auch elektrische Bäder, Kaltwasserbehandlung, Inhalationen usw. gibt, ist seit 1. Mai wieder geöffnet, und das Kurorchester spielt täglich drei mal in dem Musikpavillon auf dem Kurpärke. Der im vorigen Jahre neu erbaute große Quellentempel über dem Bernarzer Brunnen, in Verbindung mit der ausgezeichneten Wandelhalle, welche die Eins überbrückt und mit zwei reizenden Gartenpavillons im Barockstil versehen ist, gereicht dem Bade sehr zum Vorteil. Genauso ist der Komfort der Wohnungen in den küniglichen Kurhäusern, die die selbstig gebaute vorzügliche Verpflegung zu rühmen, welche jeder Anforderung gerecht zu werden vermögen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Meinung eines asthmakranken Arztes
über Apotheker Reumeter's Asthma-Pulver und Asthma-Zigaretten.
„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintrat, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. Die Wirkung war eine vorzügliche.“ Dr. Richter, Stgt., Belgien. **Wannern** Erhältlich nur in Apotheken. Dose Pulver 1.50 M. oder Karton Zigaretten 1.50 M. Apotheker Reumeter, Frankfurt am Main.

Best. Nitr. Brachycladus Kraut 45, Lobel. Kraut 5, Salpetera, hall 24, salpeterig, Natron 5, Jodk. 3, Rohrzucker 13 Teile.

Hunyadi János

(Saxlehner's Bitterquelle).
Lassen Sie sich nichts Minderwertiges aufdrängen, und verlangen Sie das ECHTE.

Bei Appetitlosigkeit

Dr. Hommel's Haematogen
20jähriger Erfolg!
Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel.

Neuenahr

Vorkur: 25 Fl. Neuenahrer Sprudel N. 15. — Reine Naturfüllung

Heilanzeigen:

Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Blasenleiden, Gallensteine, Zuckerkrankheit, Gicht, Rheumatismus, Erkrankungen der Atmungsorgane.

Kurmittel:

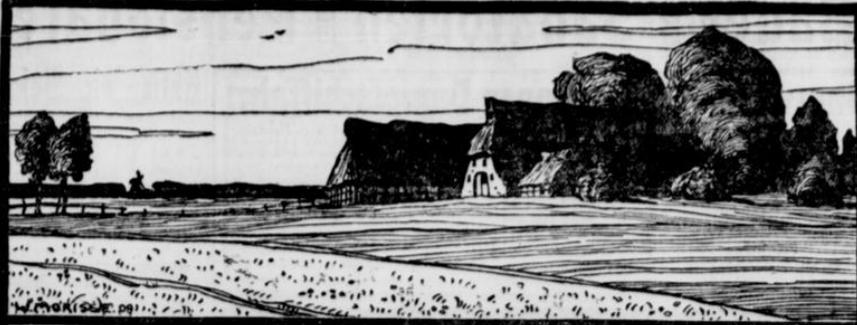
Bade- und Trinkkuren, Bäder jeder Art, Inhalatorien, Fango-Behandlung, Radium-Emanationen.

Wohnung: Kurhötell

Einziges Hötell in unmittelbarer Verbindung mit dem Thermal-Badehaus, außerdem viele gute Hötels und Privatpensionen.

Illustrierte Broschüren gratis und franko durch die
Kurdirektion, Bad Neuenahr (Rhl.)

Ehlers
Deutsches
Pilsner,
 das
 beliebteste Bier
 Oldenburgs.



OLDENBURGER-AUSFLUGE

Joh. G. Meinen
 vormals
Geerken & Co.,
 Varel i. O.,
 Fabrik der beliebten
 alkoholfreien
Sinalco-
 und
Esmarch's Getränke.
 Ich liefere, wo keine Ver-
 treter, franco nach jeder Baha-
 station.

Union.
 Restaurant mit großem Garten, inmitten der
 Stadt gelegen, bietet angenehmen Aufenthalt.
J. Thomas.

„Bavaria“, Oldenburg,
 (Inh. A. Blohm.)
 Schön gelegener, geschützter Garten,
 :: große Lokalitäten (Klubzimmer). ::
 ff. Speisen und Getränke.

Bloh b. Oldenburg. Restauration von G. Meyer,
 gegenüber dem Bahnhof. — Schön am See gelegen. Vor-
 zügliche Eisenbahn- u. Chauffee-Verbindung (6 km. von Oldemb.)
 Beliebtester Ausflugsort in nächster Nähe Oldenburgs.
 Vereinen, Schulen usw. empfehle meine schön gelegene
 Restauration mit gr. Saal u. Veranda, Kegelbahn, Karussell,
 Spielplätze, Turngeräte. — Aufspann. — Bei Vereinen und
 Schulen Anweisung veranlagt. — An den Sonntagen: Ball.

Luftkurort Rastede.
 Halte mein Lokal nebst großem idyllischen Garten mit
 neu erbauten verdeckten und offenen Bädern den Aus-
 flüglern bestens empfehlen. Ebenso empfehle den Kurort
 meine großen, luftigen Zimmer mit anerkannt bester Ver-
 pflegung. — Lohnender Ausflug für Schulen.
Aug. Brüggemann, Rasteder Hof.

Elsfleth a. W. „Fürst Bismarck“
 Inh. Paul Lindau.
 In unmittelbarer Nähe des Bahnhofs und der Weiler, Anlagen
 für Luft-Dampfer vorhanden. Angenehmer Aufenthalt, großer Saal,
 Klubzimmer, verdeckte Doppelparkplätze, schöner Garten. Anerkannt
 vorzügliche Küche, gut geflegte Weine und Biere erster Firmen. —
 Bei größeren Gesellschaften bitte ich um vorherige Anmeldung. D. D.

Gasthof zum Wittenheim b. Weferstede,
 Inhaber: Friedrich Gordes.
 10 Min. von Bahnhof Rinswege und 15 Min. von Weferstede.
 Schönster Ausflugsort, direkt am herrl. Park Wittenheim mit
 mit dem alten Burgo an und seinen schönen Spaziergängen gelegen.
 Vereinen, Ausflüglern u. Schulen bestens empfohlen. Großer idyllischer
 Garten, Schaufel, Karussell, Turngeräte, Spielplatz, Kegelbahn,
 Saal u. f. w.

Damme. ♦ Droste's Restaurant
 und Konditor.
 Ausflüglern, Vereinen und Schulen halte mein Etablis-
 sement mit großem Tanzsaal und geschlossener Kegelbahn
 bestens empfehlen. Bei herrlich gelegener Schilfenanlage mit
 Tanzplatz im Freien und offener Kegelbahn, eignet sich be-
 sonders für Festlichkeiten. — Beste Speisen und Getränke bei
 aufmerksamer Bedienung.
 Telefon 81. **H. Droste.**

„Zum Grafen Anton Günther“,
 Inhaber: Gustav Pape.
 Oldenburg, Bangestraße 76. — Telefon 67.
Hotel und Restaurant I. Ranges.
 Diners von 12—3 Uhr, reichhaltige Abendkarte.
 — Aufspann von fremden und hiesigen Pferden.
 Großer Saal und mehrere Klubzimmer für Hochzeiten
 und Gesellschaften.

Ref. Waldhaus Bürgerfelde Ref.
 1043. 1043.
 direkt am Bürgerdich.
 Empfehle dem geehrten Publikum meinen neu angelegten
 Garten. — Prompte Bedienung, ff. Speisen und Getränke.
Hiesige u. Kulmbacher Biere vom Faß.
Julius Block.

Metiendorfer Schützenhof Inh. Karl Schmidt,
 Metiendorf.
 an der Chaussee Oldenburg-Weferstede, 1 Stunde schöner Spazier-
 gang, 1/2 Stunde von Station Vah.
 Groß r. parkähnlicher Garten, idyllische Kegelbahnen, Spielplätze
 für Kinder, ganz von Wald umgeben. Großer Saal, schöne Klub-
 zimmer mit Klavier. Stallung und Autogarage. Vorzügliche
 Speisen und Getränke, ausserordentliche Bedienung. — Für größere
 Gesellschaften, Vereine und Schulen schöner Aufenthaltort.

Meyers Hotel, — Bad —
Zwischenahn.
 Direkt am See gelegen.
 Abfahrt der Dampfer
 und Segelboote. — Pension im Hause. — 2 große Säle. — Auf-
 spann für Pferde.
Otto Meyer.

Kaffeehaus bei Varel, im Walde
 gelegen.
vornehmstes Waldpark-Restaurant am Faß.
 Mit diesem etablierte ich mit höchlich, mein durch Neubau bedeutend
 vergrößertes und gänzlich renoviertes Sommer-Restaurant, welches
 wegen seiner romantischen Lage, sowie seiner vorzüglichen Speisen
 und Getränken berühmt ist, sehr zu empfehlen. — Größere
 Vereine und Schulen vorherige Anmeldung erbeten.
 Telefon 331. **C. Wiemken.**

Hochwasserzeit nebst Dampfer-Fahrplan für Nordseebad

Zug und Datum	Hochwasserzeit	Dampfer	Saison 1912
E. 2	2,36	2,47	1.—, 2.—, 8,45 U.
M. 3	3,13	3,18	1,30 „ 4,15 „
N. 4	3,49	3,53	2.— „ 5.— „
W. 5	4,24	4,27	2,30 „ 5,30 „
X. 6	5.—	5,05	3.— „ 6.— „
Y. 7	5,38	5,47	3.— „ 6,45 „
Z. 8	6,26	6,42	3,30 „ 7,45 „

Heidmanns Commergarten,
Blumenthal a. d. W.
 Halte mein großes Etablissement Vereinen, Schulen
 und Ausflüglern bestens empfohlen.
H. L. B. van Ingen.

Hotel und Restaurant „Zum neuen Hause“
 Oldenburg i. Gr., Am Pferdemarkt.
 Schönster und größter Restaurationsgarten mit Veranden
 — der Residenz. —
 Auto-Garage. **R. Juckenaek, Hofbrauer.**

Rosen-garten Harmonie, Osternburg fernspr.
 1154.
 Altbekanntes und renommirtes Gesellschafts- und Balllokal.
 Klubzimmer, Fremdenzimmer mit Badeeinrichtung, gegen jede
 Witterung geschützte Kegelbahnen. Best gepflegter idyllischer Garten.
 Anerkannt gute Küche und Getränke. Prompte Bedienung.
 Bei feiner öffentlicher Tanz, steht bei Saal stets größeren Gesellschaften
 bei vorzüglicher Anmeldeung zur Verfügung. **F. Hennmann.**

Müggenkrug. Ohmstede i. O.
 Telefon Nr. 590.
 Altrenommierte Sommerwirtschaft mit jetzt bedeutend
 vergrößertem, mit neuen Säulen und Brettern versehenem
 Aufgang nebst Spielplatz, mit allem Komfort der Neuzeit
 angelegtem Tanzsaal mit Remise, Klubzimmer, geschönen Kegel-
 bahnen u. — Vorzügliche Speisen; ff. Getränke; prompte reelle Be-
 dienung. — Allen Vereinen, Schulen, Ausflüglern u. bestens
 empfohlen. **H. Karussell, Metzger.**

Erholungshaus Falkenburg beim Gasbruch
 i. Gr. Oldenburg.
 — (Wohnort des Vereins für Weidmännische in Bremen) —
 Dieser Erholungsstätte blühende Erfolg moderner teurer Bäder,
 inmitten eines herrlichen Parks. Luft- und Licht- und Sonnen-
 über u. w. Solle Pensionen pro Tag M. 2,75, vom 15./7. bis
 20./8. M. 3.—. — Kinder bis 5 Jahre alt M. 1,25, bis 9 Jahre
 M. 1,50, bis 13 Jahre M. 2,00.
 Anmeldungen erbitte direkt an Hrl. H. Lübmann oder b.
 Leiter Hr. Wegeler, Bremen, Markth. Nr. 18.

Waldhaus Neuenwege b. Varel.
 Altrenommierte Sommerwirtschaft.
 Co. v. Erb. u. Bahn. Varel.
 Schönster Ausflugsort, durch eine herrliche Allee mit dem Varel
 Wald verbunden. Großer Saal, idyllischer Garten, Kegelbahn,
 Karussell, Turngeräte, Klavier. Bei groß. Gelegen. u. Schulen vorher.
 Ann. erb. Rühige Preise. Reelle Bedienung. Tel. Varel 481. Stallung
 u. Platz f. Fahrräder genügend vorhanden. **Aug. Jänhüsen.**

Kurhaus Waldkur, Logabirum b. Leer
 Dstfr. Fernsprecher Nr. 276 Leer. Dstfr.
 Der schönste und wohl der weitgrößte Ausflugsort von
 ganz Ostf. mit über 2000 Spielplätzen. In Saal, große
 Veranden und malloses Jelt. Mitten in der Gräflich von
 Wobelschen Forst gelegen. Der größte Spielplatz von
 jeglichen Unternehmen meiner Art, enthaltend 5 Karussells,
 2 Kutschbahnen, 2 neunteilige Schaulden, Turngeräte,
 Ponz- und Geleiten usw. usw. Halte den geehrten
 Gästen von nah und fern mein großes Unternehmen
 bestens empfohlen.
 Mit vorzüglicher Hochachtung
Heinr. Hasselmann.
 NB. Jeden Mittwoch Familien-Konzert u. Ball,
 10—12 Musiker. — Jeden Nachmittag: Kleines Kaffee-
 konzert. Anfang 4 Uhr.

BENZ Diesel-Motoren.
 Sauggas-Anlagen.
 Gas-, Benzin-, Benzol-, Rohöl-Motoren.
Benz & Co., Rheinische Automobil- und Motorenfabrik A.-G.
 Mannheim, Filiale Bremen, Bahnhofstr. 2.

Stuttgarter
Mit- u. Rückversicherungs-Aktiengesellschaft
 Grundkapital: Zehn Millionen Mark.
Moderne Sach- u. Vermögens-Schaden-Versicherungen.
 Einbruchdiebstahl-, Brand-, Beraubungs-, Wasserleitungs-, Glas-,
 Sturm-, Maschinenschaden- u. Betriebsverlust-, Fahrzeug-
 unfall-, Kautions-, Verunreinigungs- und Worlgegenstände-
 Versicherungen.
 Empfehlungen erbitte mit
 Verzeihung jeder Art. — Vertreter —
 überall gesucht.

Bauplatz
 an schöner Lage, auch für Ge-
 schäftshaus sehr gut passend, zu
 verkaufen. Offerten unter Z.
 837 an die Expedition d. Blatt.

Wichtig zu verkaufen Riehrolle
 Katharinenstraße 13.
 Gut erhaltene gebrauchte
 Kinderbettstelle
 zu kauf. gesucht. Off. mit Nr.
 unt. Z. 836 an die Exp. d. Bl.

Zu verk. 3 Bauplätze, à 6 Z.
 Saal Alsterland, am Bürger-
 dühweg. Offerten unter Z.
 837 an die Exp. d. Blattes.

Zu verk. 2 Bauplätze, à 6 Z.
 Wirtshaus Osterkuh, Markt.

Zu verkaufen ein
Pianino
 (Armler). Eisenstraße 6 IIII.
 Osternburg, 3. v. gr. u. kleine
 Schmeier, Glockenstr. 44. 26.

Zu verk. ein großer Thron.
 Zu tel. vom. Eisenweg 14, vort.
Bürgerfelde. Zu verk. junge,
 schwere, nabe am Kalben rich,
 Kuh, sowie eine fetze Kuh.
Dr. Rath, Wipplow 43.

4. Beilage

zu Nr. 147 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 1. Juni 1912.

Anzeitgemähes.

Am 1. Juni.

(Von Vater Wiederemann.)

Wingelten muß der Mensch sich amüsieren;
Wer es hat, verzeiht dann mit der Bahn,
Neblich ist's, in Nahebe spazieren
Und am schönen See von Zwitschenahn.
Fröhlich geht die Fahrt ins Land hinein,
Doch das Weiter muß auch danach sein.

Diesmal leider konnt' ich es nicht loben,
Gar zu ungemüthlich blieb der Rord.
Dabei kam es auch oft naß von oben,
Und der Kluge ging nur zögernd fort.
Tennoch habe ich wie sonst geschwärmt,
Bei dem Glase Milch (leibt angewärmt).

Eingebüßt wie andre Wiederänner,
Schweifte ich durch Wald und Feld und Fluß,
Und bewunderte als Freund und Kenner
Mit Genuß die heimische Natur.
Wunderschön sind Wald und Feldesand,
Das durch Aufschichtarten ja bestandt.

Zuverlässigkeit ist heute selten,
Das sah man am Sonnentag Mai.
Doch es ging, drum will ich ihn nicht scheuen,
Freudig kam der Junius herbei.
Hoffnungsvoll begrüßt ihn Feld und Wald,
Ich desgleichen — doch mit Vorbehalt.

An Zeppelein in Bremen.

Flieg', Zeppelein, flieg'!
Nach's wie einst im Krieg,
Flieg' wie 70 kurzer Hand
Bestwärts in das Raderland,
Treu dem Wahlpruch: „Durch's
Zieh' an Oldenburg!“
Bei, das war ein Sieg!
Flieg', Zeppelein, flieg'!

In der Heisezeit

haben die Menschen allerlei Wünsche, von denen einige leicht,
andere schwer und wieder andere leider überhaupt nicht zu
erfüllen sind.
Es gibt Leute, die wünschen sich „über alle Berge“, denn
sie haben Ursache dazu. Der Wunsch ist meistens leicht zu
erfüllen.
Andere wieder, die von Schmerzen aller Art geplagt werden,
müchten am liebsten „in die Luft fahren“. Das ist schon
schwieriger, denn Zeppelein kommt auf der Fahrt nach Norden
höchstens bis Bremen, und was von Parisland und der „Kump-
leantau“ zu halten ist, das weiß man.
Endlich gibt es Leute — und ihre Zahl ist sehr groß —,
die gelegentlich am liebsten „aus der Haut fahren“ müchten;
das ist leider auch in der Zeit der Autos und Flugmaschinen
noch immer unmöglich.

Jocus.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Herrenschriftlichen versehenen Originalberichte
ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Fälschungen nach Verträge
über solche Nachdrucke sind der Redaktion feind willkommen.

Oldenburg, 1. Juni.

* Auf der Generalversammlung des Vereins Frauenbildung-
Frauenstudium, die am 17. und 18. Mai in Osnabrück
tagte, gelangte nach einem Vortrag von Fr. Drees-Sam-
-

ver (früher Oldenburg) über die Lage der privaten höheren
Mädchenschule nachstehende Resolution zu einstimmiger An-
nahme: „Die in Osnabrück tagende 14. Mitgliederversammlung
des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium erklärt neben der
öffentlichen auch die private höhere Mädchenschule für einen
bedeutungsvollen und nicht zu vernachlässigenden Faktor in der Bil-
dung und Erziehung des weiblichen Geschlechts, und sie hält
deshalb das Fortbestehen und Gedeihen der privaten höheren
Mädchenschulen für dringend notwendig. Es ist deshalb zu
wünschen, daß die private höhere Mädchenschule auf sichere
Grundlage gestellt wird: a) indem durch rechtliche Regelung
die Fragen der Erteilung und Entziehung von Konzessionen
und Anerkennungen geordnet und die Zulassung des Verwal-
tungsgerichtsverfahrens gewährleistet wird; b) indem die Frist
zur Durchführung der Reform für die nächsten Anlässe verlan-
gert wird, die bis jetzt wegen Managelns stadtemisch vorgebil-
deter Lehrkräfte verhindert waren, ihren Ausbau zu vollenden.“

* Eine Bahnsteigeart genügt für zwei Kinder. Die
Bestimmung, daß zwei Kinder im Alter bis zu 10 Jahren
auf eine Bahnsteigeart Zutritt zu den Bahnsteigen haben,
scheint nicht allgemein bekannt zu sein. Deshalb sei daran
erinnert, daß Kinder bis zur Vollendung des 4. Lebens-
jahres in Begleitung Erwachsener die Bahnsteigearten frei
passieren dürfen und für zwei Kinder im Alter bis zu 10
Jahren nur eine Bahnsteigeart erforderlich ist. Für ein
Kind muß natürlich auch eine Karte gelöst werden, da halbe
Bahnsteigearten nicht ausgegeben werden.

* 2. Schmiechers Seefahrt nach Vortum. Die am Son-
tag, den 30. Juni, geplante Seefahrt nach Vortum bietet
jedermann günstige Gelegenheit, für einen billigen Preis
an einer interessanten Seefahrt teilzunehmen. Durch die
Abfahrt der Dampfer von Emden ist ein Aufenthalt von
7 bis 8 Stunden auf der Insel gesichert. Die Rückfahrt nach
Oldenburg ist etwa 11½ Uhr abends. Um diese geplante
Seefahrt nach Vortum in jeder Beziehung auszubereiten zu
können, ist es notwendig, daß jeder, der teilzunehmen
gedenkt, bis zum 8. Juni die Karten bei den Meldestellen
anmeldet.

* 6. Mähtiger Zug nach Brake. Aus Brake schreibt man uns:
Wenn das Wetter einigermaßen milde ist und den Aufenthalt
am Wasser angenehm macht, dürfte der billige Sonntagszug
von Oldenburg morgen viele Besucher bringen. Den Aus-
flüglern sei angelegentlich empfohlen, die neuen Anlagen am
Pier und die damit verbundenen Bahnanlagen zu besichtigen.
Am Pier, an dessen Verlängerung bis in die Nähe des alten
Schützenhofes in Klippfarn zur Zeit schon gearbeitet wird,
sind namentlich die drei mächtigen im Vorjahre aufgestellten
Getreideelevatoren sehr zu sehen, die durch das Anlaufen der
Luft das Getreide aus dem Schiffe rauchen heben und direkt in
die großen Paddhäuser schaffen. Für diesen Zweck ist der
ganze Pier mit einem mächtigen Abstreifen überzogen. Ein
ganz aus Eisen und Beton hergestellter mächtiger Spindel
ist erst vor kurzem fertiggestellt worden. Interessant ist das
hektare ferne Salpetermineralhaus mit einem Aufzugsystem
in Form einer Hochofen. Die Vertheilung hat die
Anlage eines regelrechten Aufstellbahnhofs aufwendlich not-
wendig gemacht, der bis an die Fabrik „Nordbrack“ reicht.
Von hier führt eine neue Zufahrtbahn in einem großen Bogen
bis zum neuen Rangierbahnhof in Klippfarn. Es sind zur
Zeit eine ganze Reihe von Getreideamplern aus dem Schwarz-
en Meer unterwegs, die durch die Dardanellenstraße aufge-
halten wurden. Wenn ein Teil derselben noch bis Sonntag
ankommt, werden die Besucher einen Vollertrag erleben. Die
Schichtarbeiten der ankommenden Dampfer werden sofort be-
ginnen, um eine Stauung zu vermeiden. Ein vollständiges
Bild des ganzen Hafengebietes erhält man, wenn man von
Bahnhof aus sich direkt zum Hafen wendet, über die Schiffe

und den Pier bis nach Nordbrack wandert und über Boitwarden
zurückgeht.

* Evertsen, 31. Mai. Die Mitglieder des hiesigen
Ziegenzuchtvereins und Freunde derselben machen
nächsten Sonntag einen Ausflug nach der Sammelbeide zur
Besichtigung der dort vom Verbands der oldenburgischen
Ziegenzuchtvereine eingerichteten Versuchsanstalt. Die
Teilnehmer benutzen bis Osnabrück den Zug, der um 2,54 Uhr
von Oldenburg abfährt.

de. Westlog, 1. Juni. Das alljährlich stattfindende
große Bogelschießen beim Gastwirt Küpper hier selbst
(„Zum Trögen Hofen“) findet in diesem Jahre Sonntag, den
23. Juni, statt.

de. Von der Unterwerfante, 30. Mai. Auf den Wefer-
platen hat man schon mit der Heuernte begonnen. Diese
Landflächen weisen infolge der Frühjahrsüberflutungen
einen großen Grasreichtum auf; doch auch die hiesigen
Binnenlandereien sind schon mit Gras besetzt.

de. Gieslich, 30. Mai. Heute morgen sind die He-
ringdampfer „Mars“, „Uranus“, „Venus“, „Ju-
piter“, „Saturn“ und „Mercurius“ und die Segelboote
„Achilles“ und „Magda und Yve“ der hiesigen Fischer-
alltagsgesellschaft „Fischer“ zu ihrer ersten diesjährigen Joma-
treife ausgelaufen. — Von Oldenburg traf hier gestern nach-
mittag die Großherzogliche Dampfschiff „Lena“ ein
und wurde auf dem Liegeplatz für das Schiffsjagen-
schiff „Prinzess Friedrick“ vertauscht; heute morgen
fuhr nach 10 Uhr dampfte die Luftsicht westwärts nach
Geestemünde, um dort zu Boden.

ns. Grabhede, 30. Mai. Am nächsten Sonntag feiert
der friesische Sängerbund sein diesjähriges Sän-
gerfest im hiesigen Orte. Die Vorbereitungen hierzu
werden schon getroffen.

* Jaderberg, 30. Mai. Am Pfingstmontag und -Dienstag
hielt der hiesige Schützenverein sein diesjähriges
Schützenfest ab. Wemgleich auch die Sonne wohl etwas
wärmer hätte scheinen dürfen, so hatte sich doch das Publikum
von nah und fern zahlreich eingefunden und es herrschte bald
ein fröhliches Treiben. Der am ersten Festtage abgehaltene
Festzug wirkte originell. Eine Musikkapelle eröffnete den Zug.
Sobald kam der bekränzte Königswagen, in dem der König
mit seiner Frau und der Adjutant Platz genommen hatten.
Sinter dem Königswagen marschierte eine Abteilung des hiesigen
Vereins mit Gewehr, der sich die auswärtigen Vereine
anschlossen. Den Schluß bildete wieder eine Abteilung des
hiesigen Vereins. Der Hauptmann uneres Vereins, der zu
Werde erschienen war, führte den Festzug. Nach Beendigung
des Festmarsches begann auf allen Ständen das Schießen. Es
wurden folgende Preise erzielt: Stand 1, 175 Meter, aufgelegt,
Goldenturnenschieße: Wittig-Barel (56 Ringe) 14,50 M., Grün-
ning-Barel (55) 12,50 M., G. Teder-Jaderberg (55) 11,50 M.,
Tölnner-Jaderkreuzmoor (53) 9 M., Tielemeier-Barel (53) 8 M.,
Friso-Deljen-Jaderberg (52) 4,50 M., Kreue-Jahn (52) 5,50 M.,
Saffe-Barel (52) 5 M., Hoffkamp-Barel (52) 4,50 M., Raaeberg-
Bielefeld (51) 4 M., Vaden-Barel (51) 3,50 M., Müller-Henbit
(51) 3,50 M., Wilken-Woh (50) 3 M., Tegen-Waliede (50) 3 M.,
Sommer-Schweiburg (50) 2 M., Sübbers-Bochhorn (49) 2 M.,
Bartels-Jaderberg (49) 1,50 M., Schreli-Jaderberg (48) 1,50 M.,
Stand 2, 175 Meter, aufgelegt, Goldenturnenschieße: Hoff-
kamp-Barel (56 Ringe) 28 M., Tielemeier-Barel (55) 22 M.,
Grünning-Barel (55) 18 M., Tölnner-Kreuzmoor (55) 15 M., Kreue-
Jahn (54) 14 M., Fr. Deljen-Jaderberg (54) 12 M., Wittig-
Barel (54) 10 M., Heine-Jaderberg (53) 9 M., Vaden-Barel (53)
9 M., Andree-Barel (52) 8 M., Saffe-Barel (52) 7 M., Sommer-
Schweiburg (52) 6 M., Bartels-Jaderberg (52) 5 M., Raaeberg-

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Dem Landarzt zum hahnbedeuten Forscher.
Am März 1872 hielt Robert Koch als wohlbestallter
Kreisarzt des Kreises Pommit in Wollstein seinen Einzug und
glaubte sich nun, im 29. Lebensjahr, am Ziel seiner Wünsche.
Er hielt seine Kaufbahn für abgeschlossen, war zufrieden und
glücklich, so viel erreicht zu haben. Aber was er für den Ab-
schluß seiner Karriere hielt, die feste Stellung und ein gutes
Einkommen, das war nur der Anfang zu einem Aufstieg
unvergleichlicher: in den acht Jahren, die er als Landarzt in dem
kleinen Städtchen verbrachte, entwickelte er sich zum bahnbre-
chenden Forscher und schuf hier durch seine wissenschaft-
lichen Arbeiten die Grundlage für jene genialen Forschun-
gen, die der Menschheit großen Segen und ihm selbst un-
erhörlichen Ruhm bringen sollten. Von diesen Wollsteiner
Jahren stochs, die den Keim und die erste Entfaltung seiner
amalen Begabung umschließen, gibt sein Schwiegerohn
Prof. Wühl in der Deutschen Revue eine anschauliche Schild-
erung, die auf Grund von Kochs eigenen Erzählungen und
den Mitteilungen seiner Frau, seiner Tochter und einiger
Wollsteiner Freunde zum erstmaligen genaue Einzelheiten über
diese so hochbedeutsame Periode im Leben des Forschers
beibringt. Koch beschäftigte sich in Wollstein in den spär-
lichen Aufstunden, die ihm seine ausgedehnte Praxis ge-
währte, mit der mikroskopischen Untersuchung von Algen und
Infusorien, später mit bakteriologischen Forschungen über
den Milzbrand und andere Infektionskrankheiten. Auf der
Universität in Göttingen hatte er mikroskopieren gelernt und
schon als Arzt in Langenhagen hin und wieder Algen gesamt.
Nun besahe er sich eingehender damit, indem er von
Spaziergängen, aus Gräben und Torslöchern Wasser mit-
brachte, das Algen und Infusorien enthielt. Er las da-
mals auch viel in medizinischen Zeitschriften und Wächern,
gewöhnlich am Schreibtisch, aber wenn er abends müde war,
legte er sich aufs Sofa, ließ sich die Lampe zurecht rücken und
verließ sich dann in die sachwissenschaftliche Literatur, wo-
durch er auf die damals noch ganz in den Anfängen stehende
Bakteriologie gelenkt wurde. Auf die Untersuchung der eigen-
tümlichen hahnbedeutenartigen Gebilde, die sich im Blute von
Milzbrandkranken Tieren finden, wurde er durch eine ganz

zufällige äußere Ursache gebracht. In der Umgegend von
Wollstein kam nämlich von Zeit zu Zeit Milzbrand vor, und
daher war es für ihn leicht, das nötige Material zu erhalten.
Tobaine hatte sich dabei ausgesprochen, daß die Stäbchen
Bakterien seien und daß das Milzbrandblut nur beim Vor-
handensein dieser Bakterien die Krankheit von neuem erzeu-
gen könne. Die Milzbrandkrankungen, die ohne nachweis-
bare Uebertragung entstanden, führte er darauf zurück, daß
die Milzbrandbazillen lange Zeit lebensfähig blieben und
durch Luftströmungen, Insekten und dergleichen verstreut
werden könnten. Da diese Behauptungen vielfach Wider-
spruch fanden, kam Koch darauf, die gute Gelegenheit auszu-
nutzen und einige an Milzbrand gefallene Tiere zu unter-
suchen. Dabei zeigte sich ihm, daß die Stäbchen des Milz-
brandblutes bei weitem nicht so widerstandsfähig waren,
wie Tobaine angenommen, und daß die Verbreitungsweise
daher eine andere sein müßte. Als er einmal Schafblut, wel-
ches Milzbrandbazillen enthielt, in dünner Schicht auf zwei
Teller ausbreitete und dann längere Zeit in der warmen
Dunkammer stehen ließ, fand er in dem eingetrockneten Blut
seine Milzbrandbazillen mehr, aber die mit diesem Blut ge-
impften Mäuse starben doch und zeigten in ihrem Blut wie-
der Milzbrandbazillen. Was bereits der bedeutende Boi-
ner Medizinalrat Cohn vermutet hatte, das bewies nun Koch.
Er brachte Milzbrandbazillen außerhalb des natürlichen Kör-
pers nicht möglich günstige Bedingungen und konnte be-
obachten, daß die Stäbchen vor seinen Augen zu langen
Fäden auswuchsen, Sporen bildeten und einen vollständig
geschlossenen Entwicklungsgang durchmachten, der sich mit
der Entstehungsgeschichte der Milzbrandkrankheit durchaus in
Uebereinstimmung bringen ließ. Die Entstehung der Milz-
brandkrankheit ohne nachweisbare Uebertragung ließ sich
nun durch die Vertheilung der Sporen erklären, da diese
viel länger lebensfähig blieben, als die Stäbchen. Nun
führte Koch sein Resultat dem einzigen Boiener, der sich da-
mals ernstlich mit Bakteriologie beschäftigte hatte, dem Dres-
dener Professor Ferdinand Cohn, vor, und dieser, der zu-
nächst von den Arbeiten eines völlig unbekanntes Arztes aus
der polnischen Landstadt wenig erwartete, erkannte in ihm
gleich in der ersten Stunde den unerwarteten Meister
wissenschaftlicher Forschung. Der Pathologe Cohnheim, der
hinzugerufen wurde, erklärte: „Ich halte dies für die größte

Entdeckung auf dem Gebiet der Mikroorganismen und
glaube, daß Koch uns alle noch einmal mit weiteren Ent-
deckungen überraschen und bestaunen wird.“ Diese Leistung
hatte Koch unter den denkbar primitivsten Arbeitsbedingun-
gen vollbracht. Er hatte sich einen Zell seines Sprechzimm-
mers zum Laboratorium eingerichtet, verwendete zu seinen
Versuchen graue Hausmäuse, deren Fütterung und Pflege
seine Frau übernahm. Um die Tiere aus den hohen Glä-
sern, in denen sie gehalten wurden, herauszubekommen, bediente
er sich einer alten Angelhänge aus seinem Kriegesbesteck. In
diesem kleinen, durch einen Vorhang abgetrennten Raum
wurde auch der mikrophotographische Apparat aufgestellt.
Um das Sonnenlicht dafür zu verwenden, ließ er am Fenster
einen Helioskaten anbringen und Frau oder Tochter mußten
ihn zurufen, wann Sonne da war, da es das selbst bei dem
verdunkelten Laboratorium nicht sehen konnte. Seine Dun-
stschkammer befand in einem mächtigen Schrank, der innen
schwarz angestrichen war und ein rotes Fenster hatte. Als
er dann mit Hifen experimentierte, erregte das in der kleinen
Stadt das gewaltigste Aufsehen, so daß die ganze Bevölke-
rung herbeiströmte. Kochs Arbeit über den Milzbrand, die
eine neue Ära der medizinischen Wissenschaft einleitete, er-
schien 1876. Ihr Verfasser war damals 32 Jahre alt. Die
grundlegende Bedeutung wurde nicht lediglich allgemein er-
kannt, sondern Koch mußte seine Behauptungen durch neue
Arbeiten erhärten. Nur seine Breslauer Freunde ließen sich
ihm und verlässlichen ihm eine Stelle als Gerichtsphysikus in
Breslau, in der er sich aber so wenig wohl fühlte, daß er
wieder nach Wollstein, wo alles mit begierter Liebe an
ihm die gesunde Beisatzung berufen, und damit war der
rechte Mann auf das rechte Wirkungsfeld gekommen.

Baqanini als jählicher Vater. Baqanini, der berühmte
Meister der Geige, wurde von seinen Zeitgenossen als Pro-
pheten und sein dämonisches Temperament gab den Wahn-
sinnigen der Leute immer wieder neuen Stoff zu seltsamen Behaup-
tungen; viele meinten, Baqanini jähnte mit dem Laufen im
Wunde, und andere ließen ihn buchstäblich für einen Schwanz-
füßler. Aber durch seine unübertreffliche und abenteuerliche Ge-

Wiesflecke (52) 5 M., Treib-Steinmeer (52) 4 M., G. Glasener-Jaderberg (51) 4 M., Stand 3, 175 Meter, aufgelegt, Bräunten-Lurenzschleibe: 8. Hahnpamp-Barel (58 Ringe) Weiserfische, Wittig-Barel (58) Teeserfische, Wilemeyer-Barel (57) Wewle, Sasse-Barel (56) Kassefische, Gröning-Barel (56) Teeserfische, Zäumer-Steinmeer (55) Nauchfänder, S. Heine-Jaderberg (55) Kuffschiffel, Wemle-Schweiberg (55) Calatschiffel, S. Rietmann-Schweiberg (56) Wälderfische, Weising-Schweiberg (54) Rahmfische. Ehrenpreis für Gefamtfestigung auf allen vier Ständen, gestiftet von S. Heine: Wittig-Barel (222 Ringe) Kassefische. Stand 4, 175 Meter, freibändig, Gelbflorenzschleibe: Wittig-Barel (54 Ringe) 11 M., Sötte-Jaderberg (51) 8.50 M., S. Heine-Jaderberg (51) 7 M., Pannemann-Gahn (50) 6 M., Hahnpamp-Barel (50) 4.50 M., Gröning-Barel (50) 4 M., Heeren-Barel (48) 3.50 M., Sasse-Barel (47) 3 M., Wemle-Schweiberg (45) 2.50 M., Woyen-Barel (44) 2 M. Ein stotter Wall hielt an beiden Festtagen die Besucher noch bis in die Morgenstunden in fröhlicher Stimmung beisammen. Der Verein kam auf sein zweites Schiffsfest als ein in allen Teilen gelungenes zurückzublicken.

B. Oberlein, 31. Mai. Das Ministerium für Kirchen und Schulen in Oldenburg hat der Meinung der Oberrealschule Oberlein-Par Mitteilung gemacht, daß die Reichsschulkommission noch Einhalt der Miten über die im Februar d. J. abgeleitete erste Mitteilung; die Oberrealschule a anerkannt hat. Damit ist nun die diesbezügliche Angelegenheit der Reichs- und Provinzialkommissionen, welche den preussischen Oberrealschulen eingeräumt sind. — Der Männergesangsverein hat beschlossen, am dem im kommenden Jahre in Frankfurt stattfindenden Kaiserfest teilzunehmen und sich zu beteiligen. Der Verein besitzt die erforderliche Sängerzahl; der Chor soll mit mindestens 120 Mann auftreten können.

Stimmen aus dem Publikum.

Wir den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Im westlichen Ende der Haarenschtrabe
befindet sich vor dem Sporplatz ein alter Schreiner Graben. Der Graben ist durch die Drainierung des Sporplatzes erst recht überflüssig geworden, denn die Drainageröhren sind mit dem Weg der häßlichen Kanalisation verbunden. Wasser befindet sich in dem Graben nie, er ist nur ein Spielplatz für die Kinder und Anlage für Sperden. Warum wird ein solch häßlicher, das Straßenbild verunstaltender Graben, der außerdem noch viel Unterhaltung kostet, nicht zugeworfen?

Das Schlagballspiel auf den Straßen.

Ich glaube, der Herr — würde anders über das Schlag- und das in den letzten Tagen besonders auf der Etalanie, am Kreuzungspunkte der Straßen, betriebene Fußballspiel urteilen, wenn er in einer von den spielenden Jungen bevorzugten Gegend wohnen müßte. Diese Spiele sind eine oft geradezu lächerliche Waise, nicht allein für die Anwohner, sondern auch für die Passanten. Ich will den Jungen die Freude am Herumtollen gönnen, aber dann müßten sie dahin gehen, wo sie jeden Gelegenheit haben, ihre Willkür zu betätigen. Und das tun sie in besonders arger Weise in den Straßen mit Vorkärgen! Ein Ball nach dem andern fliegt hinein in den Gärten, fällt zwischen die Blumen, die in rüchlichloser Weise beim Herausholen zertritten werden; der Wegster oder ist machtlos dagegen, denn er kann doch nicht immer aufpassen. Und dann das oft furchtbar dauernde ohrenbetäubende Jubelgeräusch! Ist das unbedingt notwendig? In welchen Nohheiten die Spiele aber ausarten, das kann auch nur der beurteilen, der als Passant oder Anwohner Gelegenheit hat, die Kinder zu beobachten. Diese Art Spiele haben mit der künftigen Volkstraft nichts zu tun; die kann auf andere und bessere

Weise erworben werden. Schick Eure Kinder hinaus in Gottes freie Natur, lehrt sie diese Natur lieben, lehrt sie wandern! Glaub mir, unterm blauen Himmel, in Wald und Flur wird ein gesünderes, fröhlicheres und auch besser denkendes Geschlecht großgezogen, als wie auf der Straße, wo die Noht nicht mehr dem je in allen Formen an die Kinder herantritt!

Das Schlagballspiel in den Straßen.

Es ist merkwürdig, man begegnet so häufig in dieser Rubrik Klagen und sogar Hinfelarien nach der Polizei, zu welchen die harmlosen Spielereien unserer Jugend auf der Straße die Ursache geben sollen. Wenn wir aber mit unbefangenen Blicden durch die stillen Straßen unserer schönen Stadt wandern, begegnen wir derartigen Mißständen fast nie, welche obige Klagen in Wirklichkeit rechtfertigen könnten. Ich glaube auch, daß eine Nachfrage bei der zuständigen Behörde über die bisher stattgehabten Konflikte zwischen dem Publikum und der Jugend ein sehr zufriedenstellendes Ergebnis liefern dürfte, denn die Statistik würde recht armelig ausfallen, und das würde nicht der Fall sein, wenn wir hier in Oldenburg mit Recht über derartige unbehagliche Zustände klagen könnten. Es ist bekannt, daß uns Oldenburgern das Blut etwas schwerer durch die Adern rinnt, als wie den übrigen deutschen Männern; aber ich glaube, nichts könnte unserer angestammten Ruhe mehr schaden, als wenn wir für die Erziehung der Jugend noch die Ruhe eines Kirchhofes wählen wollten. Wir als erwachsene Bürger stehen immer gern auf unerer Privatleben und beantragen vor allem das Recht auf der Straße. Geben wir den Kindern, was aus ihnen gehört. Sollte aber mancher nicht wissen, was diese verlangen können, so gehe er nach anderen Städten und lerne. Wer viele Städte gesehen hat, große und kleine, darf schon Vergleiche anstellen, und jeder, der dieses in unbefangener, objektiver Beurteilung tun wird, der dürfte gerade den Oldenburger Kindern etwas mehr Anseligkeit wünschen.

Ist es denn wirklich eine so große Plage, wenn die Kinder in unseren verkehrsarmen Straßen mal einige Stunden Ball spielen? Daß sie sich hierbei den Mund nicht halten, ist nun einmal ihre Art und durchaus kein ungebührliches Verhalten ihrerseits. Kinder neigen nicht gern zur Trappelnerei, und das ist auch gut so. Ich hoffe, daß die häßliche Polizei ganz was anderes zu tun hat, als daß sie sich um solche Kindererger kümmern kann.

Wenn ich auch noch nicht Jahrzehnte hier amüßig bin, so freue ich mich doch immer über die Zurückhaltung und die Höflichkeit, welche die Oldenburgische heranwachsende Jugend stets den Erwachsenen und Fremden bezeigt, und ich gönne ihr gern das Vergnügen, wenn sie sich auch auf der Straße in einem harmlosen Spiele amüßet. Wie sagt doch der Dichter: „Die Sorge gebührt dem Alter, damit die Jugend eine Zeit lang sorglos sein kann.“

Gottesdienstliche Nachrichten.

- Am Sonntag Trinitatis, dem 2. Juni 1912.**
Lamberti-Kirche in Oldenburg. 1. Hauptgottesdienst 8 1/2 Uhr: P. Baltmann. — 2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: P. D. Selters aus Hannover.
Kirchendorf: 1. D. S. Engel: Der Gott, du bist unsere Lust. 2. S. Wendeslohn: Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geiste.
Sindergottesdienst 3 Uhr: P. Wilkens.
Die Kirchbühner werden in Oldenburg geführt im Barreau Peterstraße 27 (nur an Werktagen von 9 bis 1 Uhr).
Garnisonkirche. Gottesdienst 10 1/2 Uhr: Divisionspfarrer Rogge.
Kirche in Everßen. 9 Uhr Beichte und Abendmahl. 10 Uhr Gottesdienst, darnach Kinderkirche.
Kirche in Oternburg. Gottesdienst 10 Uhr. P. Debe.
Kirche in Ofen. 8 1/2 Uhr Kinderkirche. 9 1/2 Uhr Gottesdienst.

Kirche in Oshofde. 9 1/2 Uhr Gottesdienst, nachher Beichte und Abendmahlfeier oder Kinderkirche, später Taufen.
Katholische Kirche.
Sonntags: 7 Uhr stille Messe, 9 Uhr stille Messe mit Predigt, 10 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt, 3 Uhr Nachmittagsandacht. (Auserdem alle vier Wochen morgens 8 Uhr Militärgottesdienst.)
Werktag: Stille Messen um 6 1/2, 7 und 7 1/2 Uhr.
Kapitelkirche, Steinweg 21.
Sonntag, vormittags 9.30 Uhr: Predigt; vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst; nachmittags 4 Uhr: Predigt, Mittwochabend 8.30 Uhr: Bibelstunde.
Gottf. Walter, Prediger.
Friedenskirche.
Sonntagvormittag 9 1/2 Uhr: Predigt.
Sonntagvormittag 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Sonntagabend 7 Uhr: Predigt.
Mittwochnachmittag 8 1/2 Uhr: Bibelstunde.
M. Schilde, Prediger.

Evangelische Männer- und Jünglingsverein.
Langerhölle, Pferdemarkt 10.
Sonntag, den 2. Juni 1912. Die Mitglieder sind eingeladen worden, teilzunehmen: entweder am 25. Stiftungsfeste der Jbiotenanstalt, 3 1/2 Uhr nachmittags im Garten der Anstalt, oder an der Wanderung des Jungdeutschlandbundes in die Odenberge; freie Gliederbeiträge; Veranlassung 2 1/2 Uhr vor dem Bahnhofs; getreten wird, ein Butterbrot und ein Tafelchenbrot mitzunehmen. Die Abendversammlung fällt aus.
Landeskirchliche Gemeinschaft.
Dienstagsabend Bibelstunde im Eisfabrikstr. Pastor Thien. Am Sonntagnachmittag Beteiligung an der Jubiläumfeier der Jbiotenanstalt. Die Bibelstunden fallen aus.
Lesezimmer der Seemannsmission Nordhafen, Midgardshaus.
Täglich geöffnet! — Besondere Veranstaltungen. a) Für Seelente! Sonntag, abends 8 Uhr: Gottesdienst. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. — Sonnabend, abends 8 Uhr: Unterhaltung. — b) Für Frauen (Wahlberechtigung)! — Sonntag, früh 8 Uhr: Sanitätsunterricht. — Donnerstag, nachm. 5 Uhr: Bibelstunde. — Sonnabend, nachm. 1 1/2 Uhr: Führerstunde, danach: Feldbesichtigung.

Patent-Bericht.
Mitgeteilt vom Patent- und techn. Bureau Konrad Pöschling, Ing., Bielefeld, Röhrenw. 2, Ecke Bahnhoffstr., Telefon 1492. Berr. C. L. Schröder, Oldenburg, Ratharinenstr. 1, Telefon 212. Auskunft und Broschüre „Patent-Wissenshaft“ kostenlos.
Patentanmeldungen:
Sch. 3944. Al. 45a. Maschine zum Fördern tiefliegender Erdschichten an die Erdoberfläche mittels Förderfortes. Christian Schmidt, Colmar, Oldenburg.
Gebrauchsmuster-Anmeldungen:
509.000. Apparat zur Herstellung von Bildern und dergl. Rahmen. Hero Heeren, Barel, Oldenburg.
508.109. Innenband des Wankschusses von Fahrzeugen aller Art. Delmenhorster Wagensabrik Carl Zönes, A.-G., Delmenhorst.
509.740. Doppel-Unterlagsplatte für schwebenden Stab. Ernst Schmitt, Oldenburg i. Gr.

Geschäftliche Mitteilungen.
KÖNIGL. FACHINGEN
Blindheit seltener. Während unter den Männern ein Farbenblinder auf 25 bis 30 kommt, findet sich erst auf 250 bis 1000 Frauen ein Farbenblinder. Daffir steht die Frau nun wieder am Umfang und an Schärfe der Farbenempfindung zurück. Unter 2000 bis 3000 Menschen kann gewöhnlich nur einer alle sieben Farben des Spektrums untergehen, und meistens handelt es sich dabei um Männer. Die wichtigsten Ergebnisse bei der Streiffrage hat die experimentelle Psychologie ergeben. Bei einem Versuche mußten 25 Studenten und 25 Studentinnen rasch hintereinander 100 Wörter niederschreiben. Dabei kamen bei den Studenten 1375 Wörter nur einmal vor, bei den Studentinnen nur 1123, woraus auf eine größere Originalität der Männer zu schließen ist. Hervolle Ergebnisse hat die Rundfrage des Groninger Psychologen Hermanns gezeigt. Bei seinen sogenannten „Enqueten“ hat sich ergeben, daß emotionaler unter den Männern 45,9 Prozent, unter den Frauen 59,8 Prozent sind. Diese Angaben stammen allerdings von Männern, während die entsprechenden Zahlenangaben der Frauen 48,5 und 70,9 Prozent sind. Mämlche Berichterstatter erklären für „ruhig und gleichmäßig von Stimmung“ 25,8 Prozent Männer gegen 29 Prozent Frauen, während weibliche Berichterstatter hier die Zahlen 33,8 und 20,3 Prozent angeben. Gute Beobachter sind nach männlichem Bericht 54,2 Prozent Männer gegen 52,7 Prozent Frauen, nach dem weiblichen Berichte dagegen 41,2 Prozent Männer gegen 54,4 Prozent Frauen. Als letzte Zahlenangabe aus dieser Enquete sei genannt: nach männlichem Berichte sind „durchgängig faul“ 6,8 Prozent Männer und 4,3 Prozent Frauen, nach weiblichem dagegen 8,8 Prozent Männer gegen — 0,0 Prozent Frauen! Ziegler erkennt mit allem Recht diese Zahlen der Enquete nur zum Teil an, besonders, da die meisten Angaben darunter von Männern stammen. Allerdings kann man aus ihnen doch entnehmen, daß jetzt das wissenschaftlich nachgeprüft ist, was längst bekannt war, daß die Frau emotionaler ist, als der Mann, auf viel schwächere Reize emotional, auf gleiche Reize viel stärker emotionaler reagiert, kurz, mehr Gefühlsmensch ist. Dieser Endergebnis der Enquete aufgeworfenen Frage ist, daß sie überhaupt falsch gestellt ist: Mann und Frau sind auf allen Punkten des geistigen Lebens verschieden, es besteht zwischen ihnen eine „totale Differenz“, sobald von Überlegenheit auf einer Seite immer nur bedingungsweise gesprochen werden darf.

ben zieht sich doch eine rührende, hingebende Liebe: die Liebe zu seinem kleinen Sohne Achellino. Wie alles im Wesen des großen Märlers zum Maßlosen drängt, so geschah es auch mit seiner Vaterliebe: er vergodierte das Kind, das mit seinen Jahren bereits fließend Italienisch, Französisch und Deutsch sprach und oft dem Vater als Dolmetsch diente, als die Tücherlose dem Vintosen die Stimme fast völlig geräubt hatte. „Tag und Nacht“, plögte Paganini zu sagen, „ist dieses Kind mein einziger Beside. Wenn ich es verlore, würde auch ich sterben.“ Die Gemüther des Meisters waren Spielzimmer: überall lagen die unmaßlichen Spielstücken umher, mit denen er sein Kind überhäufte. Niemand durfte den kleinen Jungen anheben, das tat der Vater selbst, er wusch das Kind, fleidete es an und versah das Amt einer Mutter. Oft sah man den kleinen Achellino mit einem großen Hahnschädel lachend auf den Vater losgehen: er forderte den Papa zum Zweikampf heraus. Dann wich Paganini zurück: „Mein Liebling, ich ergebe mich, ich bin schon verunndet.“ Aber der kleine Tyrann gab keine Ruhe, ob der Vater sich nicht als überwindener Kämpfe zu Boden fallen ließe. Der kleine Achellino entriß seinem Vater sogar den krankhaften Geiz, denn er sonst unternah war. Der Corriere d'Italia veröffentlichte einen interessanten Brief Paganinis an Verloj. Der berühmte Geiger hatte einen Konzert von Verloj begewohnt, und am nächsten Tage schrieb er, der sonst so prägnante und geistige Mann, einen kurzen inhaltsvollen Brief: „Mein lieber Freund, Reethoven ist dahingegangen, nur Verloj wäre inlands, ihn wieder zu erwecken, ich habe Ihre göttlichen Kompositionen genossen, sie sind eines Genies würdig und Sie sind ein Genie. Ich habe es für meine Pflicht, Sie zu bitten, als Zeichen meiner Subjigun 20.000 Franfs anzunehmen, die Ihnen vom Baron Stöhschöld ausgeht werden, wenn Sie ihm diesen Brief übergeben.“
Keinung der Leukämie durch Milsezerumung. Unser mediziniher Mitarbeiter schreibt uns: Auf eine bis heute einzig dastehende Methode ist ein dem sicheren Tode ihren verfallener Strander gerettet worden. Es handelt sich nach den Berichten, die der bekannte Berliner Kliniker Professor Altmeyer in der Berliner medizinischen Gesellschaft abhielt, um einen schweren Fall der gewöhnlich mit dem Tode endenden Leukämie (Weißblutigkeit). Allerdings bot sich nicht das gewöhnliche Krankheitsbild, sondern das Charakteristische dieses Falles war, daß die Mils enorm vergrößert war. Da nun nach früheren Erfahrungen die Vermutung nahe lag, daß in der krankhaften Veränderung der Mils die Ursache der falschen Zusammenfügung des Blutes zu suchen sei, beschloß man, die Mils auf chirurgischem Wege zu entfernen. Derartige Operationen sind schon früher

bisweilen — mit wechselndem Erfolge — ausgeführt worden. Zu ihrer glücklichen Vollendung bedarf es der Anwendung aller technischen Erzeugnisse der modernen Chirurgie. Der Berliner Chirurg Dr. Mühlmann unternahm die Operation und führte sie ohne jeden Zwischenfall zu Ende. Das Resultat war das denkbar Beste. Alsbal nach Entfernung der Mils änderte sich das Blutbild, die pathologischen Veränderungen schwanden, und der Kranke begann sich rasch zu erholen. Nach zweimonatlichem Krankenhausaufenthalt konnte der Patient mit einer Gewichtszunahme von 20 Pfund völlig geheilt das Krankenhaus verlassen. Eine Hoffnung, die gewöhnlichen Leukämien durch Milsezerumtionen zu heilen, besteht allerdings nicht, sondern die Methode bleibt für diese Art mit vorgedehrer Mils bestehen. Interessant ist es, daß man — fahndbar ohne Schaden zu erleiden — ohne das für die Blutbildung sonst so wichtige Organ verlieren kann.
Ist die Frau dem Manne überlegen? Der große Erfolg der Berliner Frauenaussstellung hat gezeigt, wie weit die Frauen den Männern es in „Saus und Braus“ gleich tun können und auf welchem Gebiete sie ihnen überlegen sind. Es ist eine alte Streitfrage, ob die Frau dem Manne überlegen, oder ob es umgekehrt ist. Der bekannte Pädagoge Theobald Ziegler hat jüngst in Stuttgart in einem Vortrage die Unterschiede des Seelenlebens bei Mann und Frau behandelt, und die „Deutsche Revue“ machte Zieglers außerordentlich feinsinnige Ausführungen zu der Streitfrage einem größeren Kreise bekannt. Die Wissenschaft, die die Unterschiede des Seelenlebens bei Mann und Frau feststellen will, wendet sich natürlich zunächst an die Psychologie, und aus dieser Wissenschaft erfährt man, daß das Gehirn der Frau zwar durchschnittlich um 150 Gramm leichter, dafür aber im Verhältnis zum Körpergewichte schwerer ist. Die Unterschiede der Gehirngewichte sagen jedoch über geistige Unterschiede wenig, und ebenso ist es mit einem anderen psychologischen Unterschiede: das Blut der Frau enthält weniger rote Blutkörperchen. Daraus erfährt man nichts darüber, ob der dickflüssigere Mann gescheiter und tatkräftiger ist oder fauler als die hämoglobinärmere Frau. Bei der Schärfe der Sinnesorgane ist die Überlegenheit bald auf der einen, bald auf der anderen Seite. Für Weiblichkeit und Druck ist die Überlegenheit auf Seiten des Manne, beim Geschmack ist das weibliche Geschlecht für sich stärker empfindlich, das männliche für bitter, und beim Gehör stehen die Frauen hinter den Männern zurück. Beim Geruchssinn ist in einem Punkte die Frau dem Manne überlegen: bei ihr ist Farben-

Feldbahngleise und Kippwagen
in leichten und schweren Profilen, sowie
Lokomotiven etc., jegliche Ersatzteile
offizieren stets billigst
zur **Miete** und **Kauf**
Bremer Feldbahngesellschaft
m. b. H.
Bremen, Oldenburg,
Obernstr. 39, Tel. 8252. äuss. Damm, Tel. 189.

Dr. Thompson's Seifenpulver
(Schutzmarke Schwan)
eignet sich nicht nur zum Waschen, sondern wird auch vorteilhaft verwendet beim Putzen, Scheuern und Abseifen. Es ist daher im Haushalt **unentbehrlich**

Wegen bedeutender Betriebsvergrößerung haben wir eine sehr gut erhaltene
Dampfmaschine,
35 eff. PS. bei 7 1/2 Uim. 1904 erbaut, sowie dafür passenden, 1911 staatlich geprüften (8 Uim.) liegenden
Dampfkessel,
welcher evtl. auch allein verkauft wird, billig abzugeben. Anfragen bezw. Angebote an
Kalksandstein-, Cement- und Tonwarenfabrik, G. m. b. H., Cloppenburg i. O.

Um tödliche Ausgänge bei Gallensteinoperationen zu vermeiden, halte ich mich für verpflichtet, bekannt zu geben, daß
Gallensteine
durch meine homöopathische Heilmethode nicht nur meist schmerzlos beseitigt werden, sondern auch deren Neubildung vorgebeugt wird.
Hugo Gutte, Homöopathische Praxis Gölitz 44 Auguststr. 23

An Einfachheit und Zuverlässigkeit sind meine
MOTOREN
für Benzol, Benzol, Antin, Sauggas etc. unübertroffen.
Unerröcht an Wirtschaftlichkeit sind meine Sauggas-Generatoren für Braunkohlen-, Briket- und Anthrazit-Betrieb.
Weitgehendste Garantie!
Geringster Brennstoffverbrauch! Billigste Preise!
Kostenanschläge und Ingenieurbesuch kostenlos.
Georg H. Grashorn,
Maschinenfabrik und Eisengiesserei,
Goldenstedt i. Oldbg.

Trinkt Ast-Magenbitter
gel. geich. Nr. 155978.
Beförmlichster, aus den feinsten Kräutern nach „Schäfer's List“ hergestellter **Kräuter - Magenlikör.**
zu haben in besseren Delikatessengeschäften.
Kleinige Fabrikanten
Pehrson & Co., Hamburg 8.

Bei Nierenleiden
Beyhliche Krantheit, Einweihelut, wird
Genialia M. 1,20 ärgl. emp. Geb. in
Apotheken. Serjanidit. Dr. Bauholz's Präparate München 1.

*Mein Lieber
zum Dank.*

Kavalier
Lassen Sie
zum Dank
den besten
Schwarz
Kavalier
von
Herrn
Herrn

Walzen-, Schrot-, Quetsch- u. Mahlmühle Stille's Patent
Die leistungsfähigste der Gegenwart.
Viele goldene Medaillen.
Auf der Jubiläums-Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft 1911 mit:
MODELL C 1912 NEU u. BEACHTENSWERT
Neues deutsches Reichspatent ausgezeichnet.
Kataloge und Prospekte gratis und franko.
F. Stille, Maschinenfabrik, Münster i. W.
Nach Leistung u. Arbeiterzahl: Größte Spezialfabrik Deutschlands.

Dampfmaschinen, Dampfkessel,
Vorwärmer, Ueberhitzer, Rohrleitungen, Transmissionen, Pumpen, Wasserreinigungsapparate, Reparaturen aller Art.
Entwässerungsanlagen, Kreiselpumpen,
Einrichtung kompl. Ziegeleien, Hartsteinwerke, Sägereien. — Guss für Mühlenbau, Spezial-Rostenguss.
L. W. Bestenbostel & Sohn, Bremen
Maschfbr., Kesselschmiede, Eisen- u. Stahlgiesserei.

Meys Stoffwäsche
aus der Fabrik von Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz ist der beste Ersatz für Leinenwäsche.
Elegant. Wohlfeil. Praktisch.
Vorrätig in Oldenburg bei: Alb. Finke-wirth, G. Schrapper, Peterstrasse 7a, E. Völker, Langestr. 20 u. Heiligen-geistsstr. 6, H. Theodor Müller, Nadorster-strasse 2, Carl Müller, Langestr. 34, J. Brader, Haarenstr. 8, Gg. Timpe, Haarenstr. 6; Julius Schunck, Heiligen-geistsstr. 7 u. Hugo Kreuzfeld, Achtern-str. 29; — in Osternburg bei H. Bischoff,
sowie in allen durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.
Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Etiketten u. Verpackungen, sowie denselben Benennungen.

Statische Berechnungen
Baukonstruktionen: Eisenbeton, Beton, Eisen.
Bautechnisches Bureau A. Striepling,
Oldenburg i. Gr., Ziegelhofstr. 46.
Wendelheiner Brennefel-Saardt & M. — 60.
Gegen Schuppen, Dünhaar, Haarausfall seit Jahrzehnten
Wendelheiner Süssner's Brennefel-Spiritus
immer und immer wieder mit Erfolg angewandt.
Originalflaschen à M. 1.—, 2.—, 3.—
In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.
L. Fasel, Flora-Drogerie, H. Fischer, K. Beike, Bittoria-Drogerie, H. Wempe, K. Wiedemann, Schwaben-Drog.

**Weser-Kies :: :
Weser-Bausand
Zementier-Sand**
und
für Bauunternehmer liefert jedes Quantum frei Waggon Oldenburg, frei Baustelle oder ab Lager am Hafen in Oldenburg.
Bei Abnahme ganzer Schiffsladungen tritt eine besondere Preisermässigung ein.
G. Linnemann, Oldenburg i. Gr.,
Kaiserstrasse 16. Fernsprecher 145.
— Hafenkontor: Hafenstr. 4. —

Herm. Kleditz,
Eversten, Hauptstrasse 19/20,
empfiehlt die 1912. Modelle
der anerkannten, weltberühmten
Dürkopp- u. Triumph-Fahrräder.
Grosse Auswahl! Billige Preise!

Wanderer Fahrräder
leicht u. dauerhaft, spielend leicht, nur mit einem Pneumatik montiert, in der Anschaffung nicht teurer wie andere Marken Räder, aber im Gebrauch billiger. Best. Räder werden in Zahlung genommen. Zeitig abg. gefastet. **Baumann Erben, Lindenstr. 8.**
Wie neu wird jeder mit **Bechtel's Salmiak** jeden Gewebes, nützlich in Falteln zu 45 und 25 Bfg. bei **H. Fischer, Oldenburg.**
Für **Schafwolle** liefert **Strifgarne** in allen Farben und Breiten u. bezahlte für die Welle die allerhöchsten Tagespreise. Die Nüdfierung erfolgt ohne Vorberechnung.
Meine Wollgarne sind anerkannt beste Ware. **E. D. Elias, Hoya a. d. Weser.** Begründet 1838.

Nervenschwäche
u. Nämmerkrankheiten, deren uniger Zusammenhang, Verhütung u. völlige Heilung. Von Spezialarzt Dr. med. Ruml'er. Preis-gekröntes, eigenartiges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk. Wirklich brauchbarer, äußerst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-Erkrankung, örtlicher, auf einzelne Organe konzentrierter Nervenerkrankung. Folgen nervenrunderer Lebens-schaften und Erzeffe usw. Für jeden Mann, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt, ist das Lesen dieses Buches nach fachmännischen Urteilen von sechs unerschätzbarem Nutzen. Für 1,50 Mark in Briefmarken durch **Dr. med. Ruml'er's Nerven-Sanatorium, Genf 372 (Schweiz).**

Elektrizitätsgesellschaft Hansa
mit beschränkter Haftung
Bremen • 2. Schlichtpforte 5.
Fernsprecher Nr. 497.
— Telegramm-Adresse: Motorhansa Bremen, —
Ausführung elektrischer Licht- u. Kraftanlagen jeder Art u. Grösse.
Bau von Elektrizitätswerken.
:: Revision elektrischer Anlagen. ::
Kostenanschläge und Ingenieurbesuch kostenfrei.

20 Mk. kostet ein Fahrrad,
wenn Sie es bei mir emallieren u. vernickeln lassen, einschliesslich neuer Speichen,
Lager sämtlicher Ersatz- u. Zubehörs-teile
— für Fahrräder und Kraftfahrzeuge. —
Neue Fahrräder von 55 Mark an
mit 1 Jahr Garantie.
REPARATUR- WERKSTÄTTE mit elektr. Betrieb.
H. Will, Mechaniker,
Milchstrasse 9 und Donnerschwerstrasse 55c.
Telephon 638.

HERCULES
Nicht der Kaufpreis, sondern die Reparaturkosten machen ein Fahrrad teuer. Man kaufte das solide Made Marke „Hercules“.
Rührberger Hercules-Werte H. G. Rührberger.
Vertreter: Fr. Hempen, Fahrradhof, in Ekorn b. Zwischenahn

Bode's Geldschrankfabrik,
Hannover.
Geldschränke mit autogen geschweißtem Panzermantel, — Stahlkammern, Safes usw.
Feinste Referenzen! Offerten u. Kataloge grat.
Vertreter für Herzogt. Oldenburg: Carl Hohe, Oldenburg.

Spargel!
— täglich 3mal frisch, — in Postkolli's zu 5 u. 8 Pfd., empfiehlt zu billigsten Tagespreisen
Spargel-Plantage Seelhorst,
Hugo Epoll, Hannover, Bismarckstr. 61, Teleph. 1790

5. Beilage

zu Nr. 147 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 1. Juni 1912.

Nordwest-Flug.

Durch die Lüfte Brausen und Stürmen zieht,
Schranteloses, ungestüm; vorwärts fliehet
Kastler Scharen wilde Jagd
Voll Trop und alles bezwingender Macht.
Vorwärts, nur vorwärts, voll Mut und voll Kraft,
Ob auch der Abgrund, der gährende, fließt,
Was gilt das Leben! Es lauert der Tod —
Heber der Heide liegt Morgenrot.
Höher zum Sonnenball türmt die Schaar,
Reg' dein Gefieder, du mutiger Kar,
Witzende Augen, geschwellt die Brust,
Hei, wie das faust voll tropiger Luft.
Trunten ein staubgeborenes Geschlecht,
Das sich verzehrt in Hader und Sorgen —
Wer ist der Herr und wer ist der Stucht? —

Weiter, nur weiter auf pfadlosen Spuren
Aber die Wälder, die lachenden Fluren,
Aber Städte Gassen und Türme,
Tropend den Schreden dräuender Stürme;
Weiter dann, nordwärts, wo Meerwogen ziehn;
Augen, sie leuchten, und Wangen, sie glüh'n,
Endloser Jubel braust freudig empor
Donnergewaltig in mächtigem Chor.
Seid gegrüßt Ihr, der Lüfte Bezwingler,
Tropend dem Tod, Ihr mutigen Ringer,
Die Ihr des Vaterlands Schup Euch geweiht,
Lehrt uns ein kraftvolles Vorwärtstreben,
Stieg empor, sonder Jagen und Wehen;
Stürmende Kämpfer der neuen Zeit!

Ludwig Heilmann.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer als herzoglich genehmigter Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Ereignisse sind der Redaktion freigegeben.

Oldenburg, 1. Juni.

*** Darum werden Nahrungsmittel durch Gewitter?**
Man weiß seit langem, daß gewisse Nahrungsmittel, wie Milch, Fleisch, Wildpret, Fleischbrühe und andere, unmittelbar nach einem Gewitter sich ungemein schneller zersetzen als bei normaler Temperatur, ja selbst die verhältnismäßig großer Hitze. Man hat bisher diese merkwürdige Erscheinung auf elektrische Einwirkung und vor allem auf das Ozon zurückführen wollen. Nun hat der französische Forscher Triffat vom Institut Pasteur in Paris umfassende neue

Untersuchungen vorgenommen, die diese alte Annahme, wie wir im 20. Heft der Wochenschrift des Internat. Hotelbesitzervereins lesen, zerören und eine neue Erklärung bringen. Schon in einer früheren Arbeit konnte der Gelehrte nachweisen, daß selbst winzige Mengen von fauligen Gasen genügen, um den Zersetzungsprozess — z. B. der Milch — un- verhältnismäßig stark zu beschleunigen. Man weiß, daß die atmosphärischen Entladungen des Gewitters die in der Erde und in den Gegenständen enthaltenen Gase in ihrer Entwicklung fördern; dadurch erklärt es sich auch, daß unmittelbar nach einem Gewitter die Gerüche stärker wahrnehmbar sind, als vorher. Es konnte als wahrscheinlich angenommen werden, daß die verstärkte Gasausdünstung mit dem beschleunigten Zersetzungsprozess der Milch und anderer Nahrungsmittel in einem ursächlichen Zusammenhang steht. Die praktischen Versuche, welche der Gelehrte anstellte, indem er möglichst die gleichen Bedingungen schuf, unter denen ein Verderben der betreffenden Nahrungsmittel eintreten würde, ergaben eine sehr große Wahrscheinlichkeit für die Richtigkeit seiner Hypothese.

*** Hatten, 30. Mai.** Eine eigentümliche Erscheinung in der Vogelwelt ist es, daß einige Vogelarten fast ganz verschwinden und andere hingegen sich wieder stark vermehren. Vermehrt hat sich sehr die Schwarzdrossel, sodas sie schädlich auftritt als Nesträuber und Beerenstrolcher. Die Nachtigall ist fast ganz verschwunden. Das starke Auftreten der Dohlen in dieser Gegend ist wohl darauf zurückzuführen, daß die Dohlen Trabant der Reiber sind und sich bei der Reiberkolonie aufhalten. Den Wiedehopf, der früher hier häufig war, hört und sieht man jetzt nicht mehr, obgleich es diesem Höhlenbrüter an Nistgelegenheit hier nicht fehlt. Die Schwalben sind weniger geworden, Raben und Hühnerhäufige sind selten, dagegen haben sich der schwarze Specht und die Nachtschwalbe, die man hier früher beinahe nicht kannte, sehr vermehrt. Nachdem man auf die Ester im Amte Oldenburg Prämien ausgesetzt hat, ist sie seltener geworden. Stare sind genug vorhanden. Eichelhäher sind viel zu stark vertreten. Die übrigen kleinen Vögel, wie Buchfink, Wiesenstreper, Zaunfink, Kottschel, Rot- schwänzer, Goldammer, Bachstelze usw., haben, wie es scheint, ihren alten Stand behauptet. Es ist im Interesse der kleinen Vögel geboten, die Nesträuber, wie Krähen, Dohlen, Hager, Schwarzdrossel, Ester und vor allen Dingen den Sperber, etwas härter zu halten.

*** Barel, 31. Mai.** Neue Straßennamen. Die

neuangelegte Straße von der Lohstraße bis zur Bestigung des Herrn v. Winten, für die man die Bezeichnung „Waldrandstraße“ vorgeschlagen hatte, hat jetzt mit Genehmigung des Großherzogs den Namen „Friedrich August- Straße“ bekommen. Die Querstraße von der Eldenburger Straße bis zu dieser Straße erhält den Namen „Graf Ventin d' - Straße“. Die beiden Straßen werden wohl in nicht zu langer Zeit voll bebaut sein.

O Wilhelmshaven, 31. Mai. Die Hochseeflotte hat ihre Mai-Übungen in der Nordsee beendigt und wird aber nochmals in die Nordsee zurückkehren und die Übungen bis Mitte Juni fortsetzen. Um diese Zeit wird die gesamte Flotte nach Kiel zurückkehren, um dann während der Kieler Woche dort zu verbleiben. Während und nach der Kieler Woche, die erst in den letzten Junitagen ihr Ende erreicht, wird die Flotte Anlandungsarbeiten vornehmen, um sich für die Mitte Juli beginnenden Sommerübungen vorzubereiten, an denen eine große Menge von Armeesoldaten teilnehmen wird. Man hofft, daß sich das neue Großlinienschiff „Edenburg“, das sich in diesen Tagen zur Abkantung der Probefahrten von Kiel nach Neufahrwasser begibt, an den Sommerübungen, insbesondere aber an den Herbstmanövern teilnehmen könne.

Geschäftliche Mitteilungen. Astmol - Asthma - Pulver und Zigaretten.

Von überraschend günstiger Wirkung bei Asthma, Heusteifer, Beklemmung usw. Von Ärzten und Gelehrten tausendfach begutachtet. Preis von Pulver oder Zigaretten M. 2.50 die Packung. In den meisten Apotheken zu haben. Hauptdepot: Engel-Apothek Frankfurt a. M. (121)

Warten Sie nicht erst, bis Ihr Kind krank wird und Sie sich sagen müssen: „Hätte ich meinen kleinen Liebling doch beizellen mit Kestle's Kindermehl genährt.“ In allen Apotheken und Drogerien erhältlich zu M. 1.40 per 1/2 Dose und 75 Pf. per 1/2 Dose. Kestle's Kindermehl Gesellschaft m. b. H., Berlin W. 57, versendet auf Wunsch an jedermann eine Probebox gratis und franco.

Sie sparen, ohne zu entbehren, beim Gebrauch „Lanolinseife“. Nur 20 Pf. das Stück, 5 Stück sogar nur 95 Pf. Geringste noch dem ursprünglichen Rezeptur vom langjährigen Fabrikanten der Heilungseife: C. Raumann, Offenbach a. M.

Verwandte Seelen.

Novelle von Wilhelm Raund.

(Nachdruck verboten.)

„Das ist das Grab der Bianca Signata,“ und sein irrer Blick wies auf den Hügel, „wirst du, die schlafst den ewigen Schlummer; aber tot ist sie nicht, sie schlief nur. Jeden Abend, bevor ich zur Ruhe gehen will, kommst du vor mein Haus, wo meine Tochter den Strahlen der Sonne. Dann steigt sie die Treppe hinauf und legt sich oben in ihrem Zimmer in einen Sarg, der für sie bereit steht. Und dann kommen schwarze Mönche, die Brüder der Misericordia, und zerren mich an den Tüchlein, daß sie zu Boden fällt, die Bretterwohnung samt der, die darin ruht. Und sie tanzen und singen das Miserere, das ist schrecklich.“
Und das Gesicht des Jren verjerrte sich heftig.
Der Künstler schauderte, während sein Begleiter den unheimlichen Mien mit Grauen betrachtete.
„Er ist geisteskrank,“ räumte er Carlo zu.
„Bei Gott, so ist es,“ flüsterte dieser, „im Innersten erschüttert, wer seid Ihr, Mann?“ rief er dann heftig und schüttelte den Jrrsinnigen an Arme, „seid Ihr nicht der Krämer Giovanni?“
„Ja, mein Herr, ich bin Giovanni Dazzini, der Schwur- kamer aus der Bindengasse, und die da ruht, ist die Bianca Signata. Doch laßt mich nur erst los; ich bin ein armer Mann, den die Wunden ausladen, obgleich ich seit vielen Jahrhunderten täglich bei Sonnenuntergang auf dem Kirchhof hier meinen Rosenkranz bete. Lebt wohl, ich muß noch andere Tote besuchen.“
Und er humpelte davon.
Carlo schlug sich mit der Hand vor die Stirn.
„Was ist?“ rief der andere, der seine Erregung bemerkte.
„O!“ Er atmete tief. „Einst hatte ich als Knabe geliebt, diesen Mann zu töten — der Freund wird zurück —, zu töten, weil er die Leiche meiner Mutter schimpflich entwehte: nur hat ein Höherer gerichtet. Er mag ihm auch vergeben, ich habe ihm verziehen.“
Schweigend schritten sie weiter.

Maskenball im Kasino zu Mentone. Wie das glänzt in dem weiten Saal! Wie das wogt und flüst und scherzt und tänzelt! Dort schreiet grandiosisch ein Türke in far- benglühendem Kostüm und mit glitzerndem Säbel durch die dummgemischte Menge, dort drängen sich zwei schwarze Dominos an eine reizende Hofsofistlerin, die mit zierlicher Schüchternheit die allzu freien Bewerber von sich weist; da blickt ein brauner Jäger im matorischen Nationalkostüm mit seiner rotenen Spanien vorüber, um eine stille Gede zu erpähnen, wo sich ungestört von den übrigen plaudern und lachen läßt.
Nun entsteht eine Bewegung in der Menge. Alle Blicke richten sich nach der städtischen Gestalt in dem leichten dorischen Chiton, deren üppiges, schwarzes Haar in einem Knoten ver- schlungen ist.
„Wer ist die Griechin?“ wispert eine Stimme unter der setenen Masse.
„Man sagt, es sei die Tochter des Marchese d'Altoni, des reichen Toskaners, der seit einigen Wochen in Mentone weil.“ flüstert der Begleiter.
„Wo ist er?“

„Wer?“
„Der Marchese.“
„Weiß nicht; kommt weiter, Carlo.“
„Nein, ich muß sie sprechen,“ erklärt dieser energisch, drängt sich der Schauspieler durch die Reihen, um die Gestalt nicht aus den Augen zu verlieren. Nur mit Mühe folgt ihm der besonnene Freund.
„Der Herr!“ flüstert er, „wenn er dazu noch wüßte, daß die junge Marchesa sich für ihn interessiert, er würde nützlich. Ein Nächstes umspielte seinen Mund. „Der arme Junge! Er hat noch nicht so viel geliebt wie ich, sonst würde ihn nicht jedes hübsche Gesicht außer Fassung bringen. Ich will ihn nicht verlieren; er könnte mit seinen Augen noch Unheil anrichten.“
Er wandte seine Augen suchend durch den Saal. Carlo war nicht mehr zu sehen; doch nein! Da tauchte er wieder auf, und da schwebte auch die schöne Griechin einher. Woh- tausend! Die beiden sprachen zusammen; fast bekommen trat er näher; denn sie war wirklich schön in dem dorischen Chiton, der von einem salzreichen Übergehend umschlossen wurde, das ihr in seinen Augen das Ansehen einer Kleopatra gab.

Und wie melodisch klang die Stimme!
„Sie meinen wirklich?“ hörte er sie sagen.
„O, Sie sind es, Marchesa,“ tönte Carlos Stimme. Er hatte die Maske abgenommen. „Sie waren es, die mit an einem Abend den Trauß aus Ihrer Loge zuwarf, jenen Strauß, den ich seitdem wie ein Heiligum verehere.“
„Sie Schwärmer!“ Rar merkt, Sie sind ein Schau- spieler, ein Künstler.“
„Es ist wahr,“ seufzte er.
„Ich habe das Püfett lediglich dem Darsteller des Ethello zugeworfen. Doch da ist jemand, der Sie ge- wis sucht.“
„Mein Kollege Paolo Hoff.“
Der andere verbeugte sich.
„Marchesa haben meinem Freund eine schlaflose Nacht bereitet durch die Günstbezeugung in der letzten Dienstags- Vorstellung.“ Der Mime lächelte. Die schöne Griechin wurde verwirrt.

„Wenn ich das geahnt hätte, würde ich es unterlassen haben.“ Sie lächelte, daß Carlos Blick heftig in dem übrigen braunte, und eine tiefe Röte bedeckte ihr feines Gesicht. „Sie wüßten übrigens garricht, wer ich war?“
„Signora,“ eiferte Carlo, „von dem ersten Tage Ihres Hierseins, der zufällig auch mein erster Tag in Mentone war, hat sich Ihr Bild unwirksam in meine Seele eingebrüht, und als nun noch eine gütige Fügung wollte, daß mein Spiel Ihnen nicht gleichgültig bleiben sollte, da war's um mich geschehen.“
Das war ein süßes Weib, und die Griechin erbeute leise. Zum ersten Mal in ihrem Leben hörte sie solche Laute. Sie sah den Künstler einen Augenblick forschend an; da war es ihr plöglich, als ob die Augen ihres Vaters sie anblickten.

„Mein Gott, Papa wird mich suchen!“ stammelte sie.
„Der Marchese?“ fragte Carlo, „Sie sind nicht allein?“
„Was denken Sie?“ rief sie fast unwillig, „Papa ist hier; er mag nur nicht dieses hunte Gemüß und spielt im Neben- zimmer mit dem Senator Crispini, dessen Tochter ich soeben in der Menge verloren habe. Wenn er merkt, daß ich mich mit Ihnen schon so lange allein unterhalte, wird er zanken.“
Sie wollte stehen.

„Ich werde Sie begleiten,“ rief der Schauspieler, wäh- rend der Freund sich mit einer steifen Verbeugung zurück- zog, „man könnte Sie belästigen.“
„Tun Sie das,“ hauchte sie mit kindlicher Angst, „ich war sehr unvorsichtig.“
Carlo reichte ihr höflich den Arm.
Sie ein Kind schmeigte sie sich an ihn; sie ahnte nichts von dem Frühlingsturm, der in diesem Augenblick die Seele des leidenschaftlichen Mannes durchzog.
„Dort sitzt schon Papa,“ rief jetzt die junge Marchesa, nach einer Glarifizierung, hinter der mehrere ältere Herren unbestimmt um das Theater ringsum am Spielfisch saßen, „ich danke Ihnen.“
„Sie gehen wirklich?“ rief Carlo mit schmerzlicher Ent- säuung, „bleiben Sie noch ein ganz klein wenig.“
„Was fällt Ihnen ein?“ entgegnete sie schroff.
Seine Augen flammten auf.
Sie sah es und lächelte sich beschäm.

„Ich war hart; vergehen Sie, mein Freund!“
Unbewußt war ihr das Wort erschöpft.
„Ihr Freund!“ wiederholte er traumhaft. „Signora, darf ich Ihren Namen wissen? Um nur etwas mitzu- nehmen!“
Sie jögerte: dann mit kindlicher Umfassenheit:
„Bianca, wenn Sie es durchaus wissen wollen.“
„Bianca? Ah, so hoch meine Mutter.“
Sie blühte ihn an; er war bewegt. Das tat ihr wohl; auch sie liebte ihre Mutter, trotzdem sie sie nicht gekannt hatte.
„Und Sie heißen?“
„Carlo Signata.“
„Carlo? Der Name meines Vaters. Ein sonderbares Zusammenreffen!“ meinte sie überrascht. „Doch nun muß ich gehen; dort steht mein Papa eben hinaus; man bemüht mich bereits. Dort steht auch Carlotta bei ihrem Vater. Leben Sie wohl!“
Sie lächelte ihm zu.
„Bianca, nur ein Wort!“
Sie winkte ihm abwendend mit der Hand.
„Später!“
Flüchtig eilte sie davon. Carlo stand wie im Traum.

Er schritt weiter.
„Ich granuliere, Lieber!“ tönte es hinter ihm. Er blickte um sich; es war Paolo, sein Bühnenkollege.
„Du spottest!“
„Nein, beim Zeus, mein Junge, ich will Dein Bestes, bin zehn Jahre älter als Du und kenne die Welt und die Menschen. Ich granuliere Dir zu diesem reizenden Gold- fischchen.“

„Was will das?“ brauste Carlo auf.
„Ihr Vater ist reich wie Ströjus.“
„Und stolz wie ein Spanier,“ sagte Carlo resigniert.
„Aber sie ist ein Engel,“ rief der Freund begeistert, und Du bist ihr nicht gleichgültig.“
„Wer sagt das?“
Carlos Herz schlug höher.
„Wer mir das sagt? Mein Verstand!“ warf der andere leicht ein, „Ihr habt Euch heute zwar nur wenige Augen- blicke gesehen, aber verwandte Seelen flüßert der Augenblick des ersten Schens mit diamantenen Banden; kennst Du dieses Prophetenwort?“

(Fortsetzung folgt.)

